

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

11.5.1938 (No. 109)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952952](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952952)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstr. 10a und 10b. Postfachkonto Hannover 389 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Einzelheft: werktags mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 20 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM und 20 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 33,24 Pf. Postzustellgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 109

Mittwoch, den 11. Mai

Jahrgang 1938

Das Volk begrüßte den Führer

Jubel der Millionen in der Reichshauptstadt Fahrt durch flutendes Licht

(N.) Berlin, 11. Mai.

Nach einer Triumphfahrt sondergleichen, die dem ganzen deutschen Volke Festtage des Stolzes und der Freude brachte, hat der Führer am gestrigen Abend um 22.45 Uhr unter dröhnenden Salutgeschüssen der Flakbatterien und schmetternden Fanfarenfanfaren der deutschen Jugend seinen Einzug in die Reichshauptstadt gehalten. Millionen Berliner waren zur Stelle, um ihrem Führer den Willkommensgruß zu entbieten, der den Gruß des ganzen Reiches in sich schließt. Die Fahrt des Führers vom Bahnhof zur Reichstanzlei — durch wogende Ketten lodender Fackeln, vorbei an gleichenden Lichtfontänen, in einem Sprühregen glühender Leuchtröhren — wurde zu einem Erlebnis unvergleichlicher Schönheit und Wucht.

Eine strahlende Frühlingssonne war am Dienstag über der Reichshauptstadt aufgegangen. Sie leuchtete auf eine verwandelte Stadt. Über Nacht waren die langen grauen Häuserzeilen der Millionenstadt über und über mit dem Rot der Fahnen bedeckt worden, die Adolf Hitler begrüßen sollten. Gegen das strahlende Himmelszelt zeichnen sich die geschmückten Regierungsgebäude auf dem Wilhelmplatz in klaren Konturen ab. Blendend weiß leuchten die hohen Säulen mit den Hohheitsadlern, bläuen sich im leichten Wind die leuchtenden Fahnenbanner, an denen Goldbänder tanzen.

Der Lehrter Bahnhof ein Festsaal

Durch die bunteschmückten Laternenanbänder auf der alten Moltkebrücke wandert der Blick nach der hohen Front des Lehrter Bahnhofs, die ein monumentales Gepräge erhalten hat. Vor einer Mauer von deutschen und italienischen Fahnen an hohen Masten reden sich zwei mächtige Fahnen türme in den Himmel, von denen die Fahnen der beiden befreundeten Nationen wehen. In weißer Glühlicht sprudelt am Eingangstor, das mit goldumwundenen Girlanden betränkt ist, eine Wasserfontäne in die Höhe. In einem weihen Festsaal ist der Ehrenraum des Bahnhofsgebäudes verwandelt worden. SA, SS, Wehrmacht und NSKK rücken singend an. Aus den Lautsprecherjulen klingt Marschmusik auf. Vor dem Portal des Brandenburger Tors ist SA mit Fahnen und Standarten aufmarschiert. Eine lange schwarze Kette der Männer der Leibstandarte flankiert den Weg vom Pariser Platz durch die Wilhelmstraße bis zur Reichstanzlei.

Einem Magneten gewaltigen Ausmaßes gleich hat die Feststraße vom Bahnhof bis zur Reichstanzlei die Menschenmassen an sich gezogen, die sich nun zu einer

gewaltigen Mauer der Millionen

formen. Unzählige Scheinwerfer flammen auf und werfen hoch über den Köpfen der Menschen ihre Lichtbündel weißen Bändern gleich zum Himmelszelt empor. Die Feststraße selbst ist in taghelles Licht getaucht und in eine Farbensinfonie von Fahnen und glühenden Lichtströmen verwandelt.

In dem Augenblick, in dem der Sonderzug des Führers, von Belgien kommend, Berliner Boden bei Wannsee berührte, entzündeten auf Signale der Stellwerke hin die NSKK-Männer zu beiden Seiten des Gleises ihre Fackeln. Durch Lichtbänder in einer Länge von sieben Kilometer längs der Mauer, vorbei am Bahnhof Grunewald, am Bahnhof Westkreuz, über Jungfernhöhe und Moabit fuhr der Führer in die von Jubel erfüllte Reichshauptstadt ein. Hinter den Fackelträgern, außerhalb des Bahndammes, standen in dichten Scharen die Berliner, um ihrem Führer den ersten Gruß zu entbieten.

Jubelortan auf dem Lehrter Bahnhof

Alle führenden Männer aus Staat, Partei und Wehrmacht haben sich auf dem Mittelbahnsteig des Lehrter Bahnhofs versammelt, um dem Führer ihr herzlich willkommen zu entbieten.

Vom Diplomatischen Korps sind erschienen der jugoslawische Gesandte Markovic, der ungarische Gesandte Sztojan, der italienische Geschäftsträger Botschaftsrat Graf Magistrati mit sämtlichen Herren der italienischen Botschaft, der italienische Generalkonsul Oberst Renzetti mit den Mitgliedern des Generalkonsulats, der Landesgruppenleiter der faschistischen Partei von Deutschland, Graf Ruggieri und Ortsgruppenleiter Savini.

Brausende Heirufe tönen auf, als Schlag 22.45 Uhr aus dem Dunkel der Sonderzug in die strahlend erleuchtete Halle einfährt. Weithin leuchtet das silberne Hohheitszeichen an der Stirnseite der ersten Maschine im Licht der aufblühenden Scheinwerfer. Wie eine Meeresbrandung rauscht nun der Jubelsturm auf. Als der Zug hält, schmettern als Willkommen der Berliner Jugend die Fanfaren der 400 Pimpe. Dampf dröhnen die Landstreichstrommeln, aber nur gedämpft dringt das Dröhnen durch den ungeheuren Jubel, der die Bahnhofs-halle durchstößt. Als der Führer seinen Wagen mit seiner Begleitung verläßt, tritt Generalfeldmarschall Hermann Göring auf ihn zu. Lange ruhen die Hände beider Männer ineinander.

Der Führer schreitet dann in Begleitung von Hermann Göring die lange Front der Ehrengäste ab, an ihrer Spitze die Reichsminister, das Führerkorps der Partei und die Generalität der Wehrmacht. Die Halle ist durch eine große Zahl von Scheinwerfern in ein Meer von Licht getaucht. Alles drängt nach vorne, jeder will den Führer sehen. Am Ende des Mittelbahnsteiges begrüßt dann der Generalfeldmarschall den Führer in einer martigen Ansprache.

„Mein Führer!“

Als heute morgen der Zug die Grenze passierte, da strömte ein unendliches Glücksgefühl durch unser Volk. Der Führer war heimgekehrt ins Reich! Von den Häusern und den Berghöfen Tirols, von den Städten und Dörfern Bayerns, den Bahnhöfen Thüringens und Preußens, überall hallte Ihnen der Jubel entgegen, eine einzige Manifestation der Begeisterung, der Treue und der Liebe zu Ihnen.

Jetzt erwartet Sie die Reichshauptstadt und in dieser Hauptstadt brandet noch einmal dieses Gefühl unsagbarer Liebe zu Ihnen empor. Das Volk hat mit glühendem Herzen verfolgt, wie Sie, mein Führer, in diesen acht Tagen bei dem befreundeten italienischen Volk zu Gast waren. Das deutsche Volk empfing die Ehren, die Ihnen zuteil wurden, als eigene. Mit innigem Dankgefühl haben wir von der großherzigen Gastfreundschaft gehört, die der Kaiser und König Ihnen zuteil werden ließ. Mit Stolz und Bewunderung haben wir die gewaltigen Taten des Duce und seines Volkes miterlebt. Vor allem aber, mein Führer, haben die Herzen hier höher geschlagen, als Sie und der Duce in Worten die gegenseitige Freundschaft besiegelten. Es ist kein Zufall, daß dieses Tausend und diese Generation zwei solche gewaltige Staatsmänner erwachsen ließen. Und es ist auch kein Zufall, sondern die Fügung des Allmächtigen, daß diese beiden überragend großen Staatsmänner sich in gemeinsamer Freundschaft gefunden haben.

Die Freundschaft beider Führer ist auch die Freundschaft der Völker. Wenn Sie, mein Führer, ewigen Frieden zwischen beiden Staaten verhießen, dann der Duce es bestätigte, dann soll auch die Freundschaft beider Völker ewig sein.

Und nun, mein Führer, danken wir Gott, daß Sie wohl behalten zu uns zurückgekehrt sind. Wir begrüßen Sie mit unserem Schlacht- und Siegesruhm!

Unser geliebter Führer! Sieg-Heil!
Als der Führer aus dem Bahnhof heraustritt, empfängt ihn ein einziger gewaltiger Jubelsturm der Menge, Böllerschüsse ertönen, Raketen steigen auf, ein gewaltiger Lichtdom türmt sich am Himmel. Im gleichen Augenblick flammt schlagartig eine

Der Führer dankt dem König und Duce

„Im Geiste der erneut bekräftigten deutsch-italienischen Freundschaft“

Am Brenner, 10. Mai.

Beim Uebererschreiten der deutsch-italienischen Grenze am Brenner sandte der Führer und Reichstanzler an Se. Majestät den König von Italien und Kaiser von Aethiopien folgendes Telegramm:

„Seine Erzellenz, dem Duce Benito Mussolini, Rom. Bei dem Besuch des italienischen Bodens ist es mir ein aufrichtig empfundenes Bedürfnis, Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin nochmals den Ausdruck meines Dankes zu übermitteln für die mir zuteil gewordene Gastfreundschaft. Unvergesslich werden mir auch der zu Herzen gehende Empfang seitens des faschistischen Volkes und die über alles Lob erhabenen Darbietungen der italienischen Wehrmacht bleiben. Die Tage meines Aufenthaltes an den Stätten einer ehrwürdigen Vergangenheit und einer stolzen, selbststärkeren Gegenwart werden zu meinen kostbarsten Lebenserinnerungen zählen. Im Geiste der erneut bekräftigten deutsch-italienischen Freundschaft bitte ich Ew. Majestät, meine wärmsten Wünsche für Ihr, der Königin und Kaiserin und des italienischen Volkes ferneres Glück und Wohlergehen entgegenzunehmen.“
Adolf Hitler.

An den Duce, Benito Mussolini, sandte der Führer folgendes Telegramm:

„Seine Erzellenz, dem Duce Benito Mussolini, Rom. Die Tage, die ich gemeinsam mit Ihnen in Ihrem herrlichen Land verbringen konnte, vermittelten mir unaussprechliche Eindrücke. Ich bewundere Ihre gewaltigen Wert der Aufrechterhaltung des Imperiums. Ich habe das im Geiste des Faschismus von Ihnen erneuerte Italien im Glanz der ihrer Kraft bewußten Wehrmacht gesehen, ich erlebte die hervorragenden Leistungen Ihrer faschistischen Verbände. Vor allem aber haben es mir diese Tage ermöglicht, Ihr Volk, Duce, kennen zu lernen, in seiner Jugend sehe ich den sichersten Garant für die Größe Italiens. Die Ideengemeinschaft der faschistischen und der nationalsozialistischen Bewegung ist eine sichere Gewähr, daß sich die treue Kameradschaft, die uns beide verbindet, für immer auch auf unsere Völker übertragen wird. Nehmen Sie nochmals meine herzlichsten Abschiedsgrüße und meinen Dank entgegen.“
Adolf Hitler.

Nachstehendes Telegramm sandte der Führer an Kronprinz Umberto von Italien:

„Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen von Piemont und Neapel. Bei der Rückkehr nach Deutschland bitte ich Eure Königl. Hoheit und die Frau Kronprinzessin, meinen herzlichsten Dank für die mir erwiesene Gastfreundschaft entgegenzunehmen zu wollen.“
Adolf Hitler.

Jubel vom Brenner bis nach Berlin

Hunderttausende umsäumten die Schienenstränge

(N.) Berlin, 11. Mai.

gewaltige Beleuchtung auf, die den weiten Platz in rotglühendes Licht taucht. Die Heilrufe der Hunderttausende mischen sich mit den „Ja-ja-Mala-Rufen“ der faschistischen Formationen zu einem wunderbaren Chor der Freude und Dankbarkeit.

Lichterpiel und gigantisches Feuerwerk

Der am Königsplatz Hartenden künden die jubelnde Schreie der Menschenmenge am Lehrter Bahnhof und der donnernde Salut, den das Flak-Regiment zu Ehren des Führers abschießt, die Ankunft des Führers. Die Wöllerschüsse der Freude werden von dem lauten Krachen zahlreicher Signalfaketen allerhöchster Kalibers übertönt. Glühende Raketen und funkenprühlenden Lichtregen steigen Himmelwärts. Es ist ein überwältigender Eindruck, den die Abertausende in atemloser Bewunderung erleben. Immer neue phantastische, märchenhafte Lichteffekte bieten sich dem Auge dar. Hundert mächtige Scheinwerfer flammen auf und schälen ihre strahlende Lichtbündel in die weite Höhe. Ein einziger ungeheurer Lichtdom bildet sich über dem Königsplatz. In den Fenstern der weit angelegten Gebäude um den großen Königsplatz glühen rote Lampfen auf, während der Tiergarten mit seinen alten hohen Bäumen in ein iphärenhaftes Blau getaucht ist.

Aber schon tracht ein Riesengefeuerwerk zum nächtlichen Himmel empor, wie es der Berliner kaum einmal sah. Hoch aufsteigende Kronen und knatternde Raketen in 40facher Vermehrung bilden ein einziges Flammenmeer, eine pyrotechnische Leistung größten Ausmaßes. Riesige Lichtfontänen in silbernen und goldenen Farben flammen in die Höhe.

Und im gleichen Augenblick wölbt sich märchenhaft über dem Königsplatz der gewaltige hellblaue Lichtdom, der von 100 Scheinwerfern der Flak-Artillerie gebildet wird, dröhnen die Salutschüsse, flammt auf der Charlottenburger Chaussee der blutrot glühende Feuersee der bengalischen Beleuchtung auf.

Die Begeisterung, die Adolf Hitler überall in Italien begleitete, hat auf der Heimfahrt nicht an der Grenze hall gemacht. Mit der ganzen Liebe, die nur ein glückliches Volk anzubringen vermag, empfing Deutschland seinen Führer. Seit der Sonderzug am Dienstagvormittag um 8.25 Uhr die kleine Bahnhofsstation am Brenner passierte, nahm ein Meer des Jubels den Einiger des Reiches an. In nie abklingenden Wellen liefen Begeisterung und Freude die endlosen Menschenpaläste entlang, die vielhunderttausendköpfig die Schienenstränge säumten. Aus dem glücklichen Tirol führte die Triumpfhahrt durch Bayern, Schwaben, Franken, die Bayerische Ostmark und Mitteldeutschland. München, die Hauptstadt der Bewegung, bereitete dem Führer dabei besonders herzliche und eindrucksvolle Ovationen.

Um 9.32 Uhr traf der Sonderzug des Führers auf dem Hauptbahnhof in Innsbruck ein. Die Bevölkerung, die zu Tausenden vor dem Bahnhofsgelände und entlang der Gleise stand, empfing den Zug mit jubelnden Heilrufen, die die Willkommensgrüße der ganzen Nation in sich einschlossen. Der Führer, der mit Reichsführer SS Himmler, Reichsstatthalter Dr. Seyff-Inquart und dem Tiroler Landeshauptmann Christoph ans Fenster seines Wagens getreten war, nahm dankend und nach allen Seiten grüßend die Willkommensgrüße seiner Tiroler entgegen.

Als der Zug am Bahnhof hielt, gab es für die Wartenden kein Halten mehr. Die Absperrketten wurden durchbrochen, und im Nu war das Fenster des Führers von begeisterten Menschen umlagert.

Aus einsamen Gebirgsdörfern kamen sie

Die 70 Kilometer lange Strecke von Innsbruck nach der Tiroler Festungsstadt Kufstein hat ein eindrucksvolles Bild einer aufs höchste gesteigerten Festes- und Freudenstimmung. Alle Orte, besonders aber die Bahnhöfe, trugen reichen Fahnen- und Girlandenschmuck. Überall strahlte erwartungsvolle Stimmung auf den hellen Gesichtern der Bevölkerung, die zum Teil schon seit den frühesten Morgenstunden auf der ganzen Strecke die Bahnhöfe völlig besetzt hielt. Aus den Dörfern und selbst den einsamsten Gebirgsorten sind die Bauern im Festkleid herbeigeeilt. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge hat sich in und um den Bahnhof versammelt, als der Zug 10.51 Uhr in den Bahnhof rollt. Zuerst sperrte ein Kordon von SS den Führerzug ab, doch bald bricht sich die jubelnde Menge Bahn und alles drängt sich um den Wagen des Führers, der sich am Wagenfenster zeigt. WM-Mädel sind die ersten, die den Führer erreichen und ihm die Hände schütteln. Der Gauleiter Christoph von Tirol verabschiedet sich im Wagen vom Führer und auch Reichsstatthalter Dr. Seyff-Inquart zeigt sich neben dem Führer am Wagenfenster. Nach ungefähr zehn Minuten Aufenthalt verläßt der Zug langsam den Bahnhof. Der Jubel steigert sich zum Orkan, als der Führer zum Abschied die Tiroler grüßt.

In München und Augsburg

Nach der Jubelfahrt durch Tirol traf der Sonderzug des Führers um 12.10 Uhr mittags im Hauptbahnhof der Hauptstadt der Bewegung ein. Der Führer wurde hier vom Gauleiter des Traditionslandes, Adolf Wagner, feierlich begrüßt.

Als der Zug einlief, spielte die an der Spitze der Ehrenformationen stehende Musikkapelle der Flieger den Präsentiermarsch, der beim Abschreiten der Fronten durch den Führer in die Nationalhymnen überging.

Als der Führer wieder zu seinem Wagen zurückgekehrt war, begrüßten ihn hier die zu seinem Empfang erschienenen Persönlichkeiten. Man sah unter anderen den italienischen Generalstab in München, Minister Pittalis, mit den anderen führenden Mitgliedern des Fascio München in Uniform, den bayerischen

Ministerpräsidenten Ludwig Siebert, den Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Karl Fehler, Korpsführer Hübnerlein, Staatsminister Adolf Wagner, Präsident Hermann Esser, Reichsleiter Buch, SA-Obergruppenführer Helfer, den Polizeipräsidenten Freiherrn von Eberstein sowie Staatssekretär Hante. Auch der deutsche Gesandte in Sofia, Dr. Rümelin, war zum Empfang des Führers auf dem Bahnsteig erschienen.

Drauf sprach Gauleiter Adolf Wagner Worte der Begrüßung. Er würdigte dabei die hohe politische Bedeutung des so glänzend verlaufenen Besuchs Adolf Hitlers in Italien. Dann setzte sich der Zug unter erneuten brausenden Heilrufen der Menschenmassen wieder in Bewegung.

Auf dem reich geschmückten Hauptbahnhof Augsburg erwarteten mit Gauleiter Wahl und den Spitzen der Partei, der Wehrmacht und der Behörden ungezählte Tausende das Eintreffen des Sonderzuges. Als der Zug dann um 13.06 Uhr unter Musikbegleitung in die Halle einlief, konnte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Die Absperrungen waren sofort durchbrochen und die jubelnde Menschenmenge umringte die Wagen des Führers, dem viele Blumengebüsse gereicht wurden und der immer wieder die Hände, die sich ihm entgegenstreckten, drückte und für den herzlichen Empfang dankte.

Streicher entbot den Gruß Frankens

In den ersten Nachmittagsstunden passierte der Sonderzug des Führers die fränkische Gaugrenze. In allen Dörfern und Städten zu beiden Seiten des Bahndammes wehten die Fahnen des Sieges. Und alle Bahnhofsstationen waren auf das feierlichste geschmückt. Kurz vor 3 Uhr lief dann der Sonderzug in Nürnberg ein. Hier waren die Bahnhöfe mit Teppichen, Fahnenbüschen und einem Meer von Blumen verkleidet. Ebenso feierlich war der Empfang.

In den Jubel stimmten auch die Rufe der Nürnberger Faschisten, die in Uniform aufmarschiert waren. Gauleiter Julius Streicher entbot dem Führer den Willkommensgruß der Franken. Blumen wurden überreicht und dann schritt der Führer die Fronten der Ehrenformationen ab. Kurz vor der Abfahrt des Sonderzuges des Führers lief auf dem Bahnsteig der zweite Sonderzug mit dem Stellvertreter des Führers und den Reichsministern ein. Auch sie wurden mit einem Jubel ohnegleichen empfangen. Aus Franken führte die Triumpfhahrt des Führers durch den Gau Bayerische Ostmark. Bei Forchheim, wo der Führer in das Gaugebiet eintra, grüßte ihn ein Reichstransparent mit der Aufschrift „Der Grenzgau Bayerische Ostmark begrüßt den Führer in der Heimat“. In allen Orten, die der Sonderzug des Führers berührte, war die Bevölkerung an den feierlich geschmückten Bahnhöfen aufmarschiert. In Rothentirchen hatte der Sonderzug einen kurzen Aufenthalt. In mustergeräthiger Disziplin folgte die Bevölkerung der Aufforderung des Gauleiters, sich ruhig zu verhalten, da der Führer sich nach den anstrengenden letzten Stunden erholen wolle. Um 16.43 Uhr setzte der Zug seine Fahrt über Bietigheim und Bitterfeld fort.

Kompakt vor der Genfer Liga

Lord Halifax: „Arbeit für den internationalen Frieden“

(N.) Genf, 11. Mai.

Während in Genf hinter den Kulissen scharfe Gehefte um die auf der Tagesordnung stehenden Programmpunkte im Gange sind, hielt der englische Außenminister Lord Halifax in der öffentlichen Ratssitzung eine Rede über die Bedeutung des englisch-italienischen Osterabkommens. Er wies dabei auf die gemeinsamen Interessen Englands und Italiens im Mittelmeer und im Roten Meer hin und erklärte schließlich, daß das Abkommen bewiesen habe, daß es sehr wohl möglich sei, daß sich zwei große Länder bei gutem Willen auf der Grundlage der Vernunft verständigen. Das englisch-italienische Abkommen stelle praktische Arbeit im Dienste des Friedens dar.

Litwinow-Finkelstein fiel es ersichtlich schwer, sich aus dieser Katastrophe zu ziehen. So beschränkte er sich auf einige unverbindliche Worte und die Mitteilung, daß er sich kein Urteil vorbehalten müsse. Litwinow-Finkelstein ist in dieser Angelegenheit zweifellos der Hauptheker gegen das Vorgehen Englands. Die Vertreter des Ex-Regus finden für ihre Kampagne seine wärmste Unterstützung, ebenso wie der sogenannte Friedensverband, der unter Führung des ehemaligen französischen Luftfahrtministers Cot in Genf sich meisterhaft auf dem Gebiete der Brunnenergiftung betätigt.

Das chinesische Problem, gestern durch eine scharfe Rede des chinesischen Delegierten Wellington-Koo gegen Japan eingeleitet, soll erst am Freitag auf die Tagesordnung gesetzt werden. Am gleichen Tag wird man sich wahrscheinlich mit der schweizerischen Neutralitätsforderung beschäftigen. Heute wird der Sowjetpanier des Wago seine angekündigte Hezrede vom Stapel lassen. Wahrscheinlich wird sich der Rat dadurch aus der Affäre ziehen, daß er die Zuständigkeit des Nichtmischungsausschusses in dieser Frage feststellt.

nöber in USA.

atosphären-Flugzeuge eingesetzt

Die Aufgabe, Verteidigungs-Operationen im Pazifik durchzuführen. Die Seestreitkräfte im Atlantik beschränken sich auf Küstenpatrouillen. Die Luftstreitkräfte, die dem Befehlshaber der blauen Streitkräfte zur Verfügung stehen, sind im Gebiet von New England konzentriert. Die Flotte einer feindlichen europäischen Macht esfortiert Truppenransporte, die sich dem amerikanischen Festland nähern, um einen Angriff in der Gegend von New England zu unternehmen.

Die Zeit vom 1. bis zum 11. Mai war der „Mobilisierung“ vorbehalten. Die eigentlichen Operationen werden in den Tagen vom 11. Mai bis zum 17. Mai durchgeführt. Nach einer Erklärung des amerikanischen Kriegsministeriums wird es im Ernstfall möglich sein, die Mobilisierung innerhalb von 48 Stunden abzuwickeln. Die Anzahl der an den Manövern beteiligten Flugzeuge wird streng geheim gehalten. Es ist lediglich bekanntgeworden, daß am 17. Mai über 200 Militärflugzeuge von Mitchell Field auf Long Island zu einem Massenschlag über Neuyork und die wichtigsten Hafenstädte starten werden. Die Geschwindigkeit, die diese „fliegenden Festungen“ erreichen, beläuft sich auf 400 Stdlm. Bei dieser Gelegenheit wird das neueste und größte Jagdflugzeug der amerikanischen Luftwaffe, die „Arcuda“, eingesetzt werden. Weiterhin werden Stratosphären-Flugzeuge teilnehmen. Die Ergebnisse des Manövers sollen nicht bekanntgegeben werden.

fanale eingebogen ist, werden im Garten des Reichspropagandaministeriums unter gewaltigem Krachen 300 Flaggenbomben abgeschossen, aus deren Fallschirmen sich in beträchtlicher Höhe schnell hintereinander die Flaggen des Reiches entfalten.

Sprechchöre rufen Adolf Hitler

Der Führer hatte kaum die Reichstanzlei wieder betreten, da brachte er schon die Menge auf dem Wilhelmplatz in unaufhörlichen Sprechchören ihren heißen Wunsch zum Ausdruck, den Führer nun auch auf dem Balkon der Reichstanzlei zu sehen. Schließlich erschien der Führer auf dem Balkon, und zugleich brauchten ungeheure Jubelstürme zu ihm herauf.

Um 24 Uhr wurde der dringende Herzenswunsch der Tausende, die schon stundenlang auf dem Wilhelmplatz ausgeharrt hatten, noch einmal belohnt: Der Führer zeigte sich wieder auf dem Balkon der Reichstanzlei, um den Berlinern noch einmal für den überwältigenden Empfang zu danken, den sie ihm an diesem so denkwürdigen Tage bereitet hatten.

Der Führer über seinen Italien-Besuch

Rom, 11. Mai.

In einer Unterhaltung, die der Führer einem Vertreter der „Agenzia Stefani“ gewährte, hob er einleitend die aufrichtige Freundschaft und die Beweise der Sympathie hervor, die ihm das italienische Volk überall entgegengebracht habe und die ihm tief ergriffen hätten. Die ausgezeichnete Organisation und die prachtvolle Haltung des italienischen Heeres, der Marine und der Luftwaffe bewunderte er. Aus der Unterhaltung geht weiter der starke Eindruck hervor, den die an geschichtlichen Denkmälern so reiche Stadt Rom dem Führer vermittelt hat. Er bedauere nur, daß er für die Besichtigung ihrer großartigen Denkmäler nur wenig Zeit zur Verfügung gehabt habe.

In herzlichen Worten gab schließlich der Führer seiner Freude über das tiefe Verständnis zwischen den beiden Völkern, zwischen dem Nationalsozialismus und dem Faschismus Ausdruck. Eine solche Freundschaft, so betonte er, könne nicht künstlich geschaffen werden.

Gibbs kritisiert Englands Haltung zur Tschchoslowakei

Der bekannte englische Schriftsteller Sir Philip Gibbs beschäftigt sich in einer Zuschrift an die „Times“ mit zwei Fragen, die ihm aus deutschem Munde häufig zum Subtendentschen Problem vorgelegt seien und die er schwer habe beantworten können.

Gibbs schreibt, er finde, die öffentliche Meinung in Deutschland bemühe sich um freundschaftliche Beziehungen zu England. Aber man verliere den Glauben an die nationale Ehrlichkeit des politischen Sinns in England. Hinsichtlich der Ehrlichkeit fragt Philip Gibbs zum Beispiel, wie es möglich sei, daß England an die Freiheit des Selbstbestimmungsrechtes der Völker glaube und dennoch den Subtendentschen das Recht verweigere, sich von der Herrschaft der Tschechen zu befreien, die in jener ethnographischen Sinnwidrigkeit, die sich Tschchoslowakei nenne, tatsächlich eine Minderheit unter den anderen Volksgruppen seien. Warum, so frage man, und mit welchem Recht widersehe sich England einer Vereinigung der Subtendentschen mit den deut-

Alle Dienstgebäude flaggen!

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern gibt bekannt:

Anlässlich der Rückkehr des Führers und Reichskanzlers aus Italien flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich von Dienstag, den 10. Mai, bis auf weiteres. Der Schluß der Beflaggung wird noch bekanntgegeben werden.

Weitere Förderung der Kinderreichen

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister Selbde hat die Versicherungsbehörden und die Träger der Krankenversicherung schon bei früheren Gelegenheiten darauf hingewiesen, daß sie die Förderung der erbgelunden deutschblütigen kinderreichen Familien als ihre vornehmste Bevölkerungspol. Aufgabe zu betrachten haben.

In einem neuen Erlaß, der in der nächsten Nummer des Reichsarbeitsblattes (Teil IV) veröffentlicht wird, bestimmt der Reichs- und Preussische Arbeitsminister nunmehr, daß deutsche kinderreiche Versicherte, deren Familien als geordnet anzusehen sind, von der Verpflichtung, für den Krankenschein und das Arzneiverordnungsblatt eine Gebühr zu entrichten, vollkommen befreit werden. Die Befreiung von der Krankenscheingebühr gilt auch für die Familienhilfe. Für das Arzneiverordnungsblatt ist bei der Inanspruchnahme von Familienhilfe schon nach geltendem Recht keine Gebühr zu zahlen.

Als kinderreich im Sinne der neuen Bestimmungen gelten Versicherte, die mindestens vier, Witwen, die mindestens drei leibliche eheliche oder für ehelich erklärte Kinder haben oder gehabt haben. Hiernach sind Versicherte auch dann noch als kinderreich anzusehen, wenn einzelne Kinder bereits erwachsen oder gestorben sind. Voraussetzung für die Gebührenfreiheit ist jedoch, daß zu dem Haushalt des Versicherten mehr als zwei unterhaltsberechtigende Kinder gehören, für die nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung Familienhilfe gewährt wird.

Als Ausweis gilt z. B. das vom Reichsbund der Kinderreichen ausgestellte Ehrenbuch für die deutsche kinderreiche Familie.

Rundgebung der 3. Reichsarbeitstagung der NSRD.

Die 3. Reichsarbeitstagung der NSRD. erreichte Sonntag ihren Höhepunkt mit der Abschlußrundgebung, die auf dem Mühlenanger abgehalten wurde. Der stellvertretende Mannschafftsführer der Frontdichter, Jürgen Hahn-Butz, sprach den von ihm verfaßten und der Stadt Northheim gewidmeten Vortrags, worauf Bürgermeister Gillmann antwortete, daß die Stadt Northheim in Würdigung der Tatsache, daß hier der im vergangenen Jahre gestiftete Ehrenring der Frontdichter zum ersten Male verliehen worden ist, alljährlich drei vom Reichskriegsopferführer vorzuschlagende Frontdichter als Gäste der Stadt für drei Wochen zu sich einladen werde. Anschließend sprachen Gauleiter Stellvertreter Schmalz, der Reichskriegsopferführer, H-Oberführer Reinhardt, der die Grüße des Nationalsozialistischen Reichskriegerbundes überbrachte, und Reichskriegsopferführer Oberlindober zu den Kameraden.

Segelflug von Hornberg nach Linz

336 Kilometer in 6 Stunden 45 Minuten

Der in der Reichssegelfliegerschule Hornberg tätige NSFK-Segelfluglehrer Erwin Kraft hat am Montag mit einem Zielstreckenflug, der ihn über eine 336 Kilometer lange Strecke von Hornberg nach Linz in Oberösterreich führte, eine neue Hornberg-Bestleistung aufgestellt. Kraft durchflog die Strecke in 6 Stunden 45 Minuten in einer Höhe von teilweise über 3000 Meter. Bei seiner Landung in Linz wurde der schwedische Segelflieger von seinen Kameraden aus der Ostmark mit großem Jubel empfangen.

2500 Defen gegen die Eisheiligen.

In der Gemarkung Ahrweiler haben sich die Winzer in diesem Jahr erstmalig entschlossen, das neuartige Frostverfahren mit der Beheizung der Weinberge durchzuführen. In den letzten Tagen wurden 2500 Heizöfen angeliefert und in den Weinbergen aufgestellt. Die Anschaffung dieser Defen war den Winzern dadurch möglich, daß der Anschaffungspreis durch besondere Beihilfen um etwa 50 Prozent ermäßigt wurde. Auch für das benötigte Brennmaterial tritt eine Preisermäßigung ein. Hierdurch verbilligte sich die Frostabwehr in erheblichem Maße. Die Kosten betragen je Defen etwa 0,20 RM. für eine Frostnacht. In diesen Kosten ist der Arbeitsaufwand nicht einbegriffen, der im übrigen von den Winzern selbst geleistet wird.

Königsurlauben

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. hc. Raeder begab sich gestern, einer Einladung des Reichsverweyers Admiral von Horthy folgend, zu einem kurzen Besuch nach Budapest.

Die litauische Appellationskammer hat in den letzten Tagen eine Reihe seit Jahren schwebender politischer Prozesse gegen führende Persönlichkeiten des Memelgebietes eingestellt, so u. a. den im Jahre 1935 eingeleiteten Prozeß gegen den damaligen Landespräsidenten Dr. Schreiber.

In einer wahren „Kriegserklärung“ wandte sich der Pariser Gewerkschaftshauptling Douhaux in einer Rede vor den Gewerkschaftsangehörigen der Postbeamten gegen die Regierung Daladier.

Der Sender in Barcelona teilte mit, daß die marxistische Gemeindevertretung der französischen Stadt Perpignan beschloß, die „Patenenschaft“ über die katalanische Grenzstadt Figueras zu übernehmen.

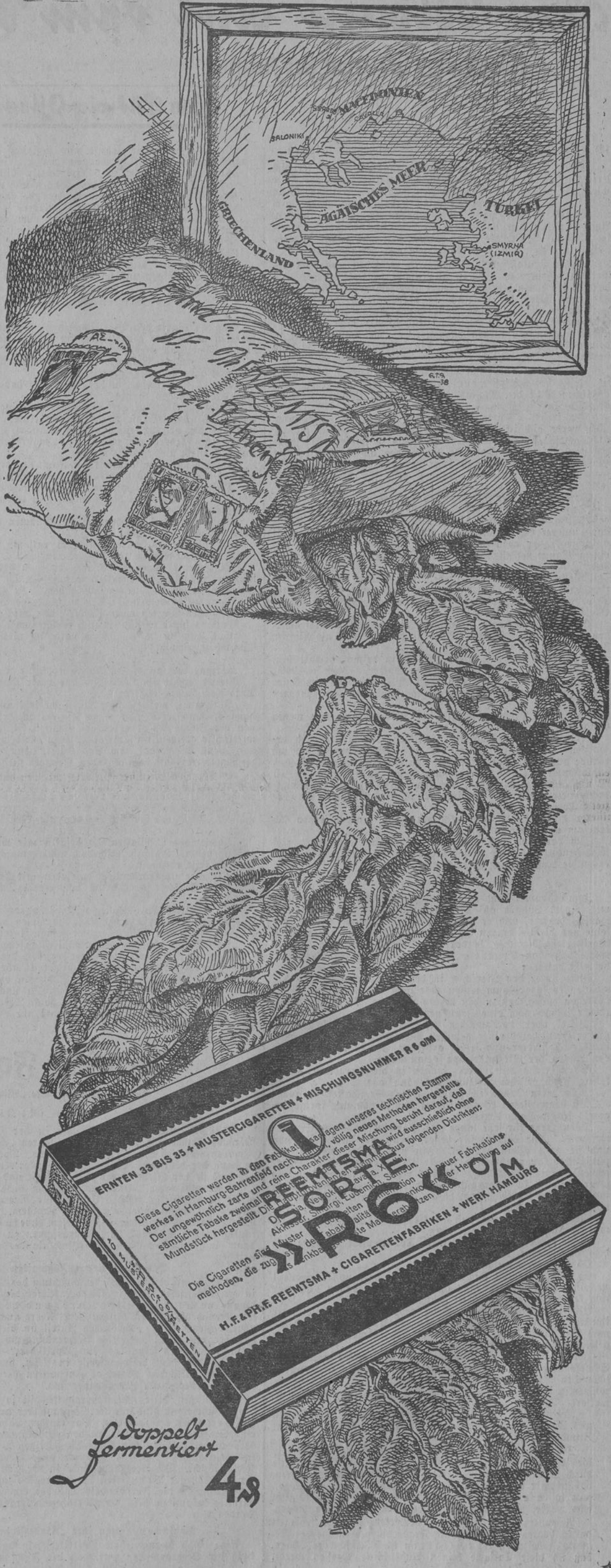
Wie der parlamentarische Korrespondent Reuters meldet, sind die Absichten Chamberlains in Zusammenhang mit dem Londoner Kolonialministerium noch unbekannt, nachdem der Kolonialminister durch den Tod seines Vaters als Lord Harlech aus dem Unterhause ausscheidet und Mitglied des Oberhauses geworden ist.

Die englische Luftwaffe hatte am gestrigen Dienstag einen ihrer schwärzesten Tage zu verzeichnen. Nicht weniger als sieben Flieger, darunter fünf Offiziere, verloren bei drei Abstürzen ihr Leben.

Die Nachmittagsitzung des Genfer Roten Kreuzes, in der die abessinische Anerkennungsfrage durch Erklärungen Englands und Frankreichs erledigt werden sollte, wurde mit der Begründung abgesagt, daß die englischen juristischen Vertreter des Regus den Wunsch ausgesprochen hätten, ihre „Beweisführung“ sorgfältig vorzubereiten.

In Erwiderung des Mandärbefuches des türkischen Marschalls Catmal wird am 17. Mai der jugoslawische Kriegsminister Maritsch in Begleitung mehrere Offiziere in Istanbul eintreffen und hier und in Ankara eine Besichtigung militärischer Anlagen vornehmen.

Wie soeben bekannt wird, haben Einheiten der japanischen Flotte starke Kräfte auf Amoy gelandet und die Insel in Besitz genommen. Die Besetzung ist offenbar in Zusammenhang mit der fortschreitenden Offensive gegen die chinesische Hauptstellung im Lunghai-Abschnitt erfolgt.



Doppelt fermentiert
4s

Das Mann und das Weib

Roman aus der Welt der Artisten

von Ludovic O'Hara

12)

Nachdruck verboten.

„Also“, begann dieser auch bald, „zunächst möchte ich dich darauf aufmerksam machen, daß du für mich während der Reise wie auch weiterhin die Gattin des bekannten Artisten Willy Mertens bist. Ich werde dir keine Veranlassung geben, mich vielleicht dann und wann einmal daran erinnern zu müssen. Auch Menschen, die uns begegnen, sollen nicht darüber in Zweifel bleiben. Ich werde dafür sorgen, daß man nichts anderes glaubt, als das, was dein Mann von mir verlangt hat.“

Du beabsichtigst, nach Südamerika zu gehen und dort als Artistin aufzutreten. Es ist also nichts weiter geschehen, als daß ihr beide von jetzt ab getrennt arbeiten wollt. Man findet das nicht selten bei miteinander verheirateten Artisten und wird daher auch in diesem Falle keinen Anlaß haben, an den gegebenen Tatsachen zu zweifeln. Und in mir wird man nichts anderes sehen als deinen Manager... ich wünsche auch in deinen Augen nichts anderes zu sein. Hoffentlich hast du mich verstanden.“

„Reider nicht den Sinn dieser ganzen Komödie, die du da zu spielen beabsichtigst“, erwiderte Alexandra, mit einem verächtlichen Blick den Mann, der ihr da in lässiger Haltung gegenüber saß, streifend.

„Du irrst“, erklärte Matshentow darauf mit Betonung. „Ich werde dich in Kürze davon überzeugen, daß ich absolut nicht gewillt bin, mit dir eine Komödie zu spielen. Ich habe ein ganz besonderes Interesse daran, daß du die Gattin von Willy Mertens bleibst, und zwar nicht nur für mich und die sogenannte Deffenlichkeit, sondern auch für deinen Gatten selbst.“

Alexandra sah den Mann verständnislos an. „Das ist doch wohl nicht gut möglich. Ich bin überzeugt, daß Willy schon morgen die notwendigen Schritte zur Scheidung unserer Ehe unternimmt, und er dürfte doch wohl auf Grund der gegebenen Tatsache, daß ich keine Frau mit einem Manne verlassen hat, damit keine Schwierigkeiten weiter haben.“

„Vielleicht doch, meine Liebe. Ich glaube jedenfalls mit ziemlicher Sicherheit, daß Mertens vorläufig noch keine Schritte unternimmt, die möglicherweise zur Scheidung seiner Ehe führen könnten.“

Wahrscheinlich durchschaute Alexandra den ganzen niederträchtigen Plan dieses Schurken. Aber sie erkannte auch gleichzeitig, daß sie machtlos dagegen war.

„Es genügt dir also nicht, daß ich in deiner Gewalt bin, du willst auch ihn dir noch gefügig machen. Aber vielleicht täuschst du dich. Ehe ich dulde, daß Willy Mertens ein Opfer deiner Erpressungen wird, werde ich selbst die Konsequenzen ziehen.“

Aber diese Drohung machte auf Matshentow nur wenig Eindruck.

„Du scheinst die Unannehmlichkeiten, die dir dadurch erwachsen würden, im Augenblick zu unterschätzen. Und ich glaube auch nicht, daß deine Liebe zu Mertens so groß ist, daß du imstande bist, dich für ihn zu opfern. Zu gewinnen hättest du nichts, nur zu verlieren. Ich kenne aber Alexandra Alexandrowna und weiß, daß sie eine viel zu kluge Frau ist, um eine solche Torheit zu begehen.“

Da erwiderte Alexandra nichts mehr, sondern erhob sich langsam und ging in ihre Kabine.

„Ich darf dich doch nachher im Speisesaal erwarten“, rief Matshentow ihr noch nach. Sie antwortete zwar nicht, aber er wußte trotzdem, daß sie erscheinen würde.

Zum erstenmal stand an diesem Abend Willy Mertens allein mit seinem Jungen auf der weltbekannten Varietébühne des Hanja-Theaters, und er durfte in dem lebhaften Beifall, den seine und die Leistungen seines Jungen immer wieder aus den begeistertsten Menschen hervorriefen, die Versicherung hinnehmen, daß man Alexandra Alexandrowna keinen Augenblick vermist hatte.

Viele unter den Menschen in den gepolsterten Stuhlreihen mochten es sogar kaum wissen oder auch bereits längst wieder vergessen haben, daß zu den beiden Mertens, Vater und Sohn, bisher immer noch eine Frau gehört hatte.

Peifer aber, der zwischen den Kulissen stand, stellte mit großer Freude und einer gewissen Befriedigung fest, daß Hans heute noch fester und freier arbeitete, als er es sonst unter den Augen der Alexandrowna getan hatte.

Als Mertens mit seinem Jungen in die Garderobe zurückkehrte, strich er ihm zärtlich über das Haar.

„Nun, mein Junge, ich glaube, wir beide schaffen es auch.“

„Ist denn Mama Alexandra für immer von uns fortgegangen?“ fragte Hans darauf.

„Wenigstens für sehr lange Zeit“, erwiderte der Vater ausweichend. „Sie hält es für besser, wenn wir zwei zusammen und sie ganz allein arbeitet. Hin und wieder werden wir natürlich zusammenkommen, soweit sich das mit unseren Engagements vereinbaren läßt. Es gibt viele Artistenfamilien, wo jeder einzelne in einer anderen Truppe arbeitet, und manchmal sehen sich die Menschen, die zu einer Familie gehören, erst nach Jahren wieder.“

Mertens wollte nicht, daß der kleine Kerl schon jetzt erfährt, wie die Dinge in Wahrheit lagen.

Dann sah er lange vor seinem Toilettenspiegel, ohne mit dem Abwischen zu beginnen.

Ob sie wohl abgefahren waren?

Es war ihm nicht leicht geworden, so hart und konsequent zu sein. Aber er hatte nicht anders handeln können. Es war ihm keine andere Möglichkeit geblieben.

Wahrscheinlich wurde ihm ein Brief gebracht. Ein Bote hatte ihn abgegeben. Hastig rief Mertens den Umschlag auf und sah nach der Unterschrift. Doch als er den Namen Matshentow gelesen hatte, wußte er Bescheid.

„Mein verehrter Freund!“ wagte ihn dieser verdammte Schurke auch noch anzureden. Am liebsten hätte Mertens da schon den Brief zerpfückt, aber er mußte sich doch erst vergegenwärtigen, was der Schurke noch von ihm wollte. So las er denn weiter.

Nehmen Sie zunächst davon Kenntnis, daß Ihre Gattin und ich, wie wir es miteinander vereinbart haben, zu dieser Stunde bereits unterwegs sind.

Sie haben in mich das große Vertrauen gesetzt und mir die Aufgabe gestellt, Ihre Gattin auf einer Gattinreise durch Südamerika zu begleiten. Sie dürfen versichert sein, daß ich mir das Wohlgehen Ihrer Gattin stets angelegen sein lassen und auch, soweit mir dies möglich ist, bemüht sein werde, für erstklassige Engagements Sorge zu tragen.

Besonders möchte ich noch bemerken, daß ich jederzeit daran denken werde, daß die Frau, die sich in meiner Begleitung befindet, Ihre Gattin ist. Ich schwöre Ihnen, daß ich diese Tatsache keinen Augenblick vergessen werde.

Diese Tatsache aber zwingt mich zugleich, Sie vor dem unbedachten Schritt zu warnen, den, wie ich weiß, Sie zu unternehmen gewillt sind. Ihre Gattin will und muß Ihre rechtmäßige Ehefrau bleiben. Wägen Sie nicht, gegen diesen Willen Entscheidungen zu treffen, Sie würden dann nur eine peinliche Ueberrasschung erleben.

Es ist mir nicht möglich, hier noch meine Erklärung näher zu begründen. Es wird sich aber sicher noch einmal Gelegenheit zu einer persönlichen Aussprache bieten, zu der Sie mir vor der Abreise leider nicht mehr die Zeit liehen. Bis dahin aber bitte ich Sie nochmals, meinen Rat unbedingt zu befolgen und keinen Schritt gegen Ihre Gattin zu unternehmen.

Ihr aufrichtiger Freund

Matshentow.

Mertens reichte den Brief schweigend Peifer, der eben eingetreten war. Und als Peifer ihn gelesen hatte, gab er ihn ebenso schweigend wieder zurück.

„Nun?“ fragte Mertens. „Was ist deine Ansicht?“

„Ein ganz insamer Erpressungsversuch.“

„Das ist auch meine Ansicht. Aber ich habe keine Ahnung, was dahinterstecken könnte.“

„Wahrscheinlich hat der Halunke irgendeine alte Geschichte ausgegraben, in die die Alexandrowna einmal verwickelt war, und aus der er nun einen großen Skandal zu machen droht, wenn keine Forderungen, mit denen er wahrscheinlich noch näher kommen wird, nicht erfüllt werden.“

Mertens schlug während mit der Faust auf den Toiletentisch, daß die Schminke- und Puderdosen keine Luftsprünge machten. „Dieser verdammte Halunke... und man hat keine Möglichkeit, ihm endlich einmal das Handwerk zu legen. — Was macht man da nun?“

Peifer strich sich nachdenklich mit Daumen und Zeigefinger über Wangen und Kinn.

„Ich glaube, es wäre tatsächlich ratsam, zunächst einmal nichts zu unternehmen und abzuwarten.“

„Eine wenig angenehme Sache dieses ungewisse Abwartens. Hätte ich das gehaut, wahrhaftig, ich würde mit dem Schurken kurzen Prozeß gemacht haben.“

Dann ist es doch besser, daß du nichts gehaut hast.“

Bei diesen Worten warf Peifer einen Blick auf den Jungen. Mertens hatte verstanden und reichte ihm die Hand.

„Gut, daß du da bist, sonst hätte ich vielleicht schon eine Dummheit gemacht.“

Mertens kam an diesem Abend nicht zur Ruhe. Peifer mußte ihn schließlich aus einer Bar holen und im Auto nach Hause schaffen.

„Berdamm, mein Junge, fängst du jetzt wieder so an wie damals, dann wird man eines Abends Willy Mertens direkt von der Bühne ins Krankenhaus schaffen. Und wenn dir das wirklich so gleichgültig sein sollte, dann denke wenigstens daran, daß, wenn du einmal vom Seil stürzt, dann nicht allein mit zerstückelten Gliedern auf den Brettern liegen wirst.“

„Hall's Maul!“ brüllte Mertens und schwannte mit erhobener Faust auf Peifer los. Aber dann sank der Arm doch wieder schlaff herunter, und Mertens fiel schwer in einen Sessel.

„Hast recht, hab' den Jungen bis jetzt immer vor ihr schützen müssen. Seht aber muß ich ihn vor mir selbst schützen.“

„Ausgezeichnet, Köschin, du gefällst mir wirklich von Tag zu Tag besser. Ich habe mich doch nicht getäuscht, weiß ja auch, was du leisten kannst.“

Külz war außerordentlich zufrieden mit den Fortschritten, die Rose Sartory buchstäblich von einem Tag zum anderen machte.

Köfe streifte ihren wollenen Trainingsanzug wieder über das Triloch und verließ mit Külz zusammen den Schuppen, in dem sie jetzt jeden Morgen unter seiner Anleitung trainierte.

„Hat Peifer schon wieder einmal geschrieben?“

„Nein, ich wundere mich schon darüber, denn ich habe ihm inzwischen alles Nähere über dich mitgeteilt, aber merkwürdigerweise keine Antwort bekommen. Dagegen erfährt ich geftern abend noch, daß Mertens von Stockholm nach Hamburg gegangen ist. Er hat Engagement im Hanja-Theater. Aber was mich besonders überrascht, er tritt dort nur mit dem Jungen auf.“

Deutsche Forscher retten das Seegras

Seuche vernichtete die „Wiefen“ auf dem Meeresgrund — Holland am härtesten betroffen

(K.) Kiel, 9. Mai.

Vor einigen Jahren tauchte in der Ostsee eine verheerende Seuche auf, die bald die kostbaren „Wiefen“ auf dem Meeresgrund, das Seegras zerstörte. Doch endlich gelang es dann der deutschen Forschung Herr dieser Krankheit zu werden und sie vor allem in der Kieler Bucht und in der östlichen Ostsee einzudämmen. Und nun, nachdem diese Aufgabe kaum gelöst ist, beschließt sich das Institut für Meeresforschung schon wieder mit einem anderen wichtigen Problem, mit der restlosen Bewirtschaftung der Meere. Zu diesem Zweck versucht man vorläufig in der Kieler Bucht Seegrassarten zu ernten, um ihn dann in den Gewässern des Binnenlandes zur Aussaat zu bringen.

Das Meer liefert Fuhrmatten

Es ist wenig bekannt, daß der Reichtum des Meeres nicht nur in den Nahrungsmitteln besteht. In der Kieler Bucht und darüber hinaus an den Küsten der Nord- und der Ostsee haben seit Menschengedenken die Fischer dem Meere auch andere Schätze abgemommen. Einen erheblichen Anteil an dieser Ernte stellte das Seegras, dessen vielseitige Verwendungsmöglichkeiten wenig bekannt sind. Es klingt wie ein „Aprilscherz“ und ist doch eine Tatsache, daß man beispielsweise in USA. aus diesem außerordentlich haltbaren Material Fuhrmatten hergestellt hat, die von fast unbegrenzter Lebensdauer sind.

Der Nutzen dieses Meeresproduktes ist so hoch, daß man lange Jahrzehnte hindurch die Seegrassfelder an der holländischen Küste verpackete. Vor einigen Jahren aber tauchte eine Seegrassseuche auf, die an den europäischen Küsten, besonders an der holländischen Küste die dortigen Bestände fast restlos vernichtete. 1933-34 gelangte diese Seuche auch in die Kieler Bucht. Die Seegrassbestände in der Eidermündung und in der Flensburger Bucht fielen ihr fast restlos zum Opfer. Später erst erkannten die Forscher als Urheber einen bis dahin als harmlos bekannten Pilz, der plötzlich zum Krankheitserreger geworden war.

Rußische verloren ihre „Kinderstuben“

Eine höchst unangenehme Begleiterscheinung dieser Vernichtung der Seegrasswiefen war, daß der Fischfang arg in Mit-

Geschichten aus dem Iran

Ein Vater im alten Persien, dessen Sohn in allen Wissenschaften wohl bewandert war, sich aber trotzdem nie an den Unterhaltungen weiser Männer beteiligte, sagte einmal: „Es ist nicht gut, mein Sohn, daß du dich stets so schweigsam verhältst, wenn von den Wissenschaften gesprochen wird. Auch du solltest sagen, was du weißt.“

„Nicht doch“, antwortete der Sohn bescheiden, „denn dann müßte ich fürchten, nach Dingen gefragt zu werden, die ich nicht weiß, und müßte mich meiner Unwissenheit schämen!“

Ein Weiser wurde gefragt, weshalb man den schmüdenden Ring stets an der Linken trage, da doch die Rechte alle Arbeit leiste.

„Narr!“ sagte der Weise, „du solltest wissen, daß die Besten immer zu kurz kommen!“

„Mit welchen Menschen soll ich verkehren?“, fragte ein Mann den Weisen.

„Süte dich, mit den Toren zu verkehren“, gab der zur Antwort, „denn bist du geistig, so wirst du ein Esel. Aber schäm dich nicht, wenn du dumm bist; denn dann wirst du noch dümmer!“

„Wie können wir zur rechten Weisheit kommen?“ wurde der Weise gefragt.

„Entweder müßt Ihr“, antwortete er, „ohne Klagen dulden und wie die Erde tragen, daß man auf euch herumtritt — oder laßt euch mit eurer Weisheit und eurem Verstande unter ihr begraben!“

Ein weiser Mann betete: „O Herr, erbarme dich der Schlechten und schenke ihnen deine Gnade; denn den Guten hast du schon Gnade erwiesen, indem du sie als Gute schaffst!“

Der Weise sah einen törichten Menschen, der versuchte, einen Esel das Sprechen zu lehren.

„Du Narr“, sagte da der Weise, „nie wird der Esel von dir das Sprechen lernen; es wäre besser, du lernest von ihm, wie man schweigt!“

Viele Jahre seines Lebens hatte ein Weiser auf der Wanderschaft zugebracht und die Menschen vieler Länder kennengelernt. Welcher Zeit bedarf es, so fragte man ihn, „um einen Menschen in seinem Wesen zu erkennen?“

Er gab zur Antwort: „Nur eines Tages bedarf es, um zu erfahren, bis zu welcher Stufe des Wissens er es gebracht, aber viele Jahre sind notwendig, um zu erfahren, ob in ihm nicht doch ein Schurke steckt!“

Lange Zeit unterrichtete der Weise einen törichten Schüler vergeblich. Er brachte ihn dem Vater mit den Worten zurück: „Ich habe ich nichts lehren können — doch mir hat er den Verstand genommen!“

Rose sah Külz ehrlich betroffen an.

„Und die Alexandrowna?“

Külz zuckte die Schultern.

„Sabe noch nichts über sie in Erfahrung bringen können. Jedenfalls muß sich da irgend etwas ereignet haben.“

„Aber wenn Mertens mit dem Jungen allein arbeitet, wird er wahrscheinlich überhaupt kein weibliches Wesen mehr in seiner Nummer mitarbeiten lassen wollen.“

„Das wollen wir erst einmal abwarten. Na, und wenn es wirklich der Fall sein sollte, dann brauchst du dir deswegen auch keine Gedanken zu machen. Es trifft sich ja ausgezeichnet, daß wir auch diesen Monat noch hier in Budapest arbeiten, denn dadurch können wir die Zeit noch besser ausnützen. Und darauf kannst du dich verlassen, entweder Peifer ruft dich doch noch zu Mertens, oder aber du kommst mit uns. Jedenfalls garantiere ich dir, daß du zum nächsten Monat Engagement hast; und ich habe noch nie etwas gesagt, was ich nicht verantworten kann.“

Rose fiel vor Freude Külz um den Hals wie ein großes Kind, das ein schönes Geschenk bekommen hat.

„Mädel, mach' doch keine Geschichten“, wehrte Külz scherzend ab. „Dazu such' dir lieber einen jungen und hübscheren Burschen aus, aber nicht so einen häßlichen alten Kerl wie mich, den die Zeitungsschreiber den Mann mit dem zerknitterten Pergamentgesicht nennen.“

Rose wollte heftig protestieren, aber Külz fuhr gleich mit plötzlicher Veränderung des Gesichtsausdruck fort:

„Weil wir nun gerade einmal auf dieses Thema gestoßen sind, möchte ich noch eins fragen: Ich habe nämlich beobachtet, daß sich Elmar sehr für dich zu interessieren scheint.“

Ein leichtes Rot fluchte über Rosas Wangen, und sie wußte im Augenblick nichts Rechtes zu erwidern.

leidenschaft gezogen wurde. Die Seegrassfelder sind die „Kinderstuben“ vieler Rußische. Dorsche und andere Fischarten bringen hier ihre ersten Nachwuchswochen. Der Fischer stellt in den grünen, unterseefischen Pflanzenbeständen seine Reusen auf. Die Verminderung der Seegrassbestände machte also auch der heimischen Reusenfischerei zu schaffen.

Jetzt ist im Bereich der Kieler Bucht die Seuche so gut wie zum Stillstand gekommen. Noch günstiger lauten die Meldungen über den Verlauf der Seegrasskrankheit aus dem Bereich der östlichen Ostsee. Dagegen ist es bis heute noch nicht gelungen, der Vernichtung der Seegrassfelder an der holländischen Küste wirksam entgegenzutreten. In diesem Zusammenhang verdienen Versuche und Pläne des Instituts für Meeresforschung in Kiel-Ribeberg, eine besondere Erwähnung.

Es soll versucht werden, Seegrassamen in der Kieler Bucht zu ernten und diesen in den deutschen Gewässern und auch an der holländischen Küste zur Aussaat zu bringen. Man könnte also durchaus von einer regelrechten Bewirtschaftung des Meeres durch den Menschen sprechen, der den in seinem Sinne aufbauenden Naturkräften und Lebewesen zur Hilfe kommt.

Leiden Sie unter Nervosität

und den damit zusammenhängenden Beschwerden, wie Schlaflosigkeit, nervösen Herz- und Magenbeschwerden, Herzklopfen oder nervösem Kopfweh? Dann machen Sie doch einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist, der als Heilkräuterdestillat eine überaus beruhigende Wirkung auf das Nervensystem ausübt. Trinken Sie zwei bis dreimal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Eßlöffel Wasser. Bei regelmäßiger Anwendung werden Sie mit Befriedigung eine wohltuende Wirkung feststellen.

Befolgen Sie sich noch heute eine Flasche Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen zu RM. 0,90, 1,65 oder 2,80; niemals lose. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.



„Frauen schaffen für Deutschland“

Von Ely Guth

In allen großen Aufgaben, die die heutige Zeit dem deutschen Volk stellt, arbeiten auch die deutschen Frauen zu ihrem Teil, und dieser ist kein geringer, tatkräftig und einsatzbereit. Es gibt wohl kaum ein Gebiet, auf dem man auf ihre Mitarbeit verzichten könnte. Sie sehen die Aufgaben anders — von ihrer weiblichen Seite an — und gehen so an ihre Lösung heran. Sei es auf dem Gebiet der Marktregulierung, der Sicherstellung der Nahrungsfreiheit, der Auszubildenden der kommenden Frauen- und Müttergenerationen oder der Mitarbeit im Luftschutz, Rotem Kreuz, usw. — überall sind Frauenhände gern gesehene Mitarbeiter. Vom 18. Juni bis 3. Juli wird in den Altonaer Ausstellungshallen eine große Ausstellung durchgeführt, die unter dem Protektorat der Reichsfrauenführerin, Parteigenossin Gertrud Scholtz-Klink steht und Zeugnis ablegen wird, von der Zielvorgabe der Aufgaben, die den deutschen Frauen zufallen im großen Aufbauwerk und von den Wegen, die von Seiten der N.S.-Frauenbewegung und dem Deutschen Frauenwerk — der größten Frauenorganisation der Welt, die zur Zeit etwa 12 1/2 Millionen Frauen in sich zusammenschließt — beschritten werden, um die Mitarbeit der Frauen an den rechten Punkten und einheitlich anzuführen, um so einen vollen Erfolg zu sichern. „Frauen schaffen für Deutschland“ heißt diese umfassende Schau — die einzige, die in diesem Jahr von der Reichsfrauenführung genehmigt wurde und damit eine weit größere Bedeutung erhält, als sie sonst eine Gau-Ausstellung beanspruchen darf. Ideeller Träger dieser Ausstellung ist die Gaufrauenleitung in Hamburg, während als wirtschaftlicher Träger das Institut für deutsche Kultur und Wirtschafts-

propaganda zeichnet. Die Vorbereitungen für diese große und umfassende Ausstellung sind bereits seit einigen Wochen intensiv aufgenommen worden und bald werden auch in die Altonaer Ausstellungshallen die Handwerker einziehen. Die Halle selbst ist schön gelegen mit Grünanlagen umgeben, auf denen später noch drei Zeltbauten errichtet werden, um die Wirtschaftsschau und einen Restaurationsbetrieb aufzunehmen, da eine Halle allein längst nicht ausreicht, um einen Überblick zu geben. Über auch ein viel größerer Raum könnte gefüllt werden. Die umliegenden Gänge werden durch Sonderzüge die Ausstellung besuchen und bei dieser Gelegenheit auch einmal Deutschlands größte Hafenstadt Hamburg kennenlernen. Im kulturellen Teil der Schau kommen sämtliche Arbeitsgebiete der N.S.-Frauenbewegung und des Deutschen Frauenwerkes zu Wort. Selbstverständlich nehmen die beiden Hauptabteilungen Volkswirtschaft/Hauswirtschaft und Mütterdienst einen großen Raum ein, daneben erscheinen die anderen Arbeitsabteilungen Kultur, Erziehung, Schulung, Grenz- und Ausland, Hilfsdienst und die verschiedenen Unterabteilungen und geben Beweise ihres für alle wertvollen Schaffens. Auch die Landfrau ist mit ihrem Einsatz für den Vierjahresplan und die Erzeugungsschlacht stark vertreten. Es ist nicht möglich, alle einzelnen Planungen aufzuführen — doch so immer Frauen heute schaffen, ob im öffentlichen Leben oder in der Stille des Hausalters, ob an der laufenden Maschine oder am Schreibtisch oder Laboratorium — ihnen allen wird in der Ehrenhalle ein Denkmal gesetzt: sie zeigt das Gesicht der schaffenden Frau, die — sei es wo immer — mitarbeitet an den großen Aufgaben, die der Führer dem deutschen Volk, und damit auch der deutschen Frau gestellt hat.

Ordnung ist das halbe Leben

Jung gelernt, alt getan — Fauler Ausrede gibt es nicht

Es gibt ein Sprichwort, und das sagt: „Ordnung regiert die Welt und knüpelt den Hund“. Dieses Wort sollte uns zu denken geben, und besonders uns Müttern, die wir Kinder zu erziehen haben. Eine der wichtigsten Eigenschaften, die wir in das Kind hineinpflanzen müssen, ist die Ordnung, denn Unordnung rächt sich in allen Lebenslagen bitter. Der Ordentliche hat es leichter, das Leben wird an tausend Beispielen. Und es ist im Grunde so einfach, dem Kinde diesen wertvollen Schatz mitzugeben, weil man es ganz unmerklich an Ordnung gewöhnen und ihm durch das eigene Beispiel zeigen kann, daß Ordnung etwas Selbstverständliches zu sein hat.

Nehmen wir etwas so Alltägliches wie das Ausziehen am Abend vor dem Schlafengehen. Uns wurde anezogen, die Kleider so geordnet auf den Stuhl zu legen, daß wir sie im Notfall auch im Dunkeln hätten finden und anziehen können, und das ist wichtig. Ebenso müssen Kinder von Anfang an daran gewöhnt werden, nach beendetem Spiel ihre Spielsachen selber wieder wegzuräumen. Wenn sie noch zu klein sind, um das allein zu befähigen, muß man ihnen behilflich sein, soll sie aber von Anfang an daran anleiten. Das Kind muß einen bestimmten Platz für seine Spielsachen haben und darf sie nicht herumliegen lassen. Das Wort „Ich hatte keine Zeit mehr, alles wegzuräumen“ ist eine faule Ausrede und nicht stichhaltig, denn es beweist nur, daß das Kind seine Zeit nicht richtig eingeteilt hat. Würde es, daß es fortgehen mußte oder zu Bett gebracht werden sollte, so müßte es so rechtzeitig mit dem Spielen aufhören, daß es seine Sachen noch wegräumen konnte. Das mag schwer fallen, läßt sich aber nicht vermeiden. Kinder müssen auch mit ihren Spielsachen achtsam umgehen, denn Nachlässigkeit gegen die Gegenstände, die einem gehören, kann zu wirklicher Niedertracht ausarten. Wir müssen einsehen, daß die Kinder unbedingt Ordnung im Kleinen lernen müssen, damit sie später im Leben imstande sind, im Großen Ordnung zu halten. Denn niemand mag mit einem unordentlichen Menschen zu tun haben.

Auch bei dem Anzug kann das Kind nicht früh genug lernen, peinlich ordentlich zu sein. Sich nach außen hin aufzupumpen und dabei zerissene Strümpfe anzuhängen, ist etwas sehr Widerwärtiges, und jene Mutter hatte vollkommen recht, die ihrer heranwachsenden Tochter einprägte: Du mußt dich immer so anziehen, daß du dich nicht zu genieren brauchst, wenn du vielleicht einen Unfall haben solltest und fremde Menschen deine Kleidungsstücke betrachten.

Durch Unordentlichkeit geht viel Zeit verloren. Wer seine bezahlten Rechnungen nicht ordentlich aufbewahrt, läuft Gefahr, unter Umständen einen Betrag doppelt bezahlen zu müssen; auch andere Schriftstücke muß man so ordnen, daß man sie zu

gegebener Zeit finden kann und nicht kostbare Stunden mit Suchen verunmüßigt. Das Kind hat auch in seinen Schulbüchern Ordnung zu halten, weil nur dann die Gewähr gegeben ist, daß es wirklich alle Aufgaben lernt. Schon der kleine Abschüler muß sich an Ordnung in Schulranzen und Büchergestelle gewöhnen.

Verabredungen, die man getroffen hat, soll man immer in einem Kalender notieren, weil man sich sonst der Unannehmlichkeit aussetzt, eine wichtige Zusammenkunft zu vergessen. Auch Geburts- und andere Gedenktage, die man nicht gern übergehen möchte, sind in einem besonderen Büchlein aufzuschreiben, dann hat man hinterher nicht das unangenehme Gefühl, einen Tag vergessen zu haben, an dem man einem befreundeten Menschen eine kleine Aufmerksamkeit zugebracht hätte. Menschen, denen man ein besonders gutes Gedächtnis nachrühmt, sind oft nur sehr ordentliche Menschen, die in allem, was sie angeht, die klare Ueberblick behalten.

Die historische Heiratsanzeige.

Im Jahre 1855 erschien in einer Zeitung im Westen Amerikas folgende Anzeige: „Farmer, 33 Jahre alt, wünscht Korrespondenz mit einer netten jungen Dame. Schönheit nicht nötig. Geist nicht gewünscht. Ehe möglich.“ Die junge Meg Charlton las diese Anzeige. Darauf behagte sie sich im Spiegel, griff zu Feder und Tinte und antwortete: „Lieber Herr! Ich bin keine Schönheit. Und niemand behauptete jemals, daß ich geistreich wäre. Ich bin jung und an harte Arbeit gewöhnt. Ich liebe weder Gesellschaft noch Tanz, und wäre glücklich, auf irgend-einer kleinen Farm leben zu können. In Erwartung Ihrer werten Antwort bin ich Ihre Meg Charlton.“

Zwei Wochen später bekam sie folgenden Brief. „Lieber Meg Charlton! Ich glaube, Sie sind eine kleine Schwindlerin. Sie lieben Farmen und harte Arbeit genau so wenig wie ich. Sie lieben Gesellschaft und Tanz ebenso sehr wie ich. Ich fürchte, ich habe eine ziemlich dumme Anzeige aufgegeben — aber sie war ernst gemeint. Augenblicklich habe ich ein Kohlen-geschäft in Chicago. Im übrigen wäre ich lieber Soldat als Farmer. Wenn Sie aber etwas für mich übrig haben, so kommen Sie nach Meadowville. Jedermann im Ort wird Ihnen meine Farm zeigen. Ihr ergebener U.S.S. Grant.“ Meg Charlton fuhr nach Meadowville, trotzdem man ihr abriet. Sie lernte Grant kennen, und zwei Wochen später heirateten sie. Meg hatte niemals Grund, ihren Entschluß zu beauern. Im Jahre 1868 wurde Ulethy Grant Präsident von USA, und die kleine Meg Charlton, die ihren Mann auf Grund einer Heiratsanzeige kennenlernte, die erste Dame der Vereinigten Staaten.

So wird in China geheiratet

Ergebnisbericht von Margot Theis

Als einzige Europäerin bin ich zu einer chinesischen Hochzeit in der alten Kaiserstadt Peking geladen. Eine leere, reich geschmückte und mit rotem Tuch, der Glücksfarbe, ausgeschlagene Sänfte wandert zum Haus des Bräutigams, wo die Familie versammelt ist. Man legt noch letzte Hand an das bräutliche Festgewand, in dem nun die Schwester des Bräutigams erscheint und die Sänfte betritt, neben sich und rundherum allerlei gute, eßbare Dinge.

Rosaunenbläser setzen ein, und fort geht es mit der offenen Sänfte zum Haus der Braut. Die Schwester des Bräutigams verläßt die Sänfte. Die guten eßbaren Dinge werden ins Haus getragen und sind für die Gäste der Braut bestimmt, die alle im Brauteternhaus bleiben. Später zieht der feierliche Zug zum Bräutigamshaus. Die Braut muß die Schwelle zuerst mit dem linken Fuß überschreiten und sich zum Familienaltar begeben, wo die Seelentafeln der Ahnen des Bräutigams aufgestellt sind. Vor ihnen vollzieht sie den vorgeschriebenen Kotau und berührt dabei, noch immer tief verschleiert, neunmal mit der Stirn den Boden. Von neuem wird sie in die Sänfte gehoben. Der Bräutigam schickt drei Pfeile gegen den geschlossenen Sänftvorhang, der sich leise, wie von unsichtbarer Hand gehoben hat. Das Brautpaar sieht sich zum ersten Male. In den Gesichtern spiegelt sich kein Ausdruck, zucht kein Muskel. Sie sehen sich minutenlang bewegungslos an. Dann schreitet die Braut vor, behindert vom schweren Kopfpuss, den kostbaren, seidengefärbten Gewändern in bunten prächtigen Farben, mit Blumen, Ranken und Mustern.

Das Gesicht ist gefaltet, gepudert, geschminkt. Die Augen gesenkt, blickt die Braut nicht auf, als sie eine ältere Frau, die sie den ganzen Tag geleitet, bei der Hand nimmt und über den kleinen roten Holzstapel führt, der auf der Erde steht. Es ist der An-Se-Sattel, unter den zwei Äpfel gelegt wurden, um den Frieden im neuen Heim zu sichern, denn einem Wortspiel zufolge bedeuten An-Se-Sattel und Pin-An-Apfel Frieden.

Braut und Bräutigam werden nun in das schöne saubere und neu hergerichtete Eßzimmer geleitet. Dieses Zimmer im Hause der Schwiegereltern bedeutet dem jungen Paar das eigene Haus, man darf für lange Jahre, bis des Sohnes Verdienst ein eigenes Heim gestattet.

Die Braut erhält den ersten Bissen

An der Schwelle des ehelichen Zimmers wird das junge Paar von seiner Mutter und dem Heiratsvermittler begrüßt. Man nimmt auf dem Brautbett oder auf der Erde, doch nicht am Tisch auf den hochbeinigen Stühlen Platz, um den gemeinsamen Brauttrunk zu nehmen und die eigentliche Eheschließungszeremonie zu vollziehen. Langsam, in feierlicher Weise, die Arme getrennt, reicht der Heiratsvermittler dem Brauttrunk aus zwei mit einem roten Seidenfaden lose verbundenen Bechern, die mit Wein gefüllt sind. Aus beiden Schalen, die symbolisch Mann und Frau bedeuten, wird Reiswein getrunken. Schmauz, gekochtes Fleisch in dreieckig geformtem Teig über einem Sieb gedämpft, wird nun dem jungen Paar gereicht. Zwischen den Eßstäben zierlich gehalten, muß die Braut zuerst abbeißen, der Bräutigam erhält den Rest.

Feierlich erhebt sich nun der junge Ehemann, um hinaus-zugehen. Die anderen folgen. Nur die Braut bleibt zurück. Verwandte sind ihr beim Ablegen der Kleider behilflich. Sie wird gewaschen, mit feinen Essenzen eingerieben, von neuem gepudert, geschminkt, gekleidet und mit Juwelen und Goldzierat behangen, niemals mit Silber, das Trauer bedeutet. Dann geht die Braut ins Eßgemach zurück und nimmt auf dem Ehebett Platz. Am Kopfende hängen drei lange Streifen rotes Papier herab, auf denen man liest, daß hier Glück und Segen waltet und dem Paar hundert Söhne und tausend Entel zuteil werden mögen. Draußen in den Höfen, in dem kunstvoll hergerichteten Zelt, dem „Pong“, ist das Hochzeitsmahl gerichtet. Wir sitzen an schweren Ebenholztischen auf reich geschmückten geradlinigen Stühlen und haben Schalen und Schälchen vor uns. Auf der Mitte des Tisches tauchen immer wieder neue große Schüsseln mit dampfenden Speisen auf, aus denen jeder nach Belieben das Seinige herausfischen kann. Haisfisch-

Deutsche Wohnkultur

Eine Aufgabe des Deutschen Frauenwerkes.

Die Häuser und Heime der N.S.-Frauenbewegung, Deutsche Frauenwerk, haben die besondere Aufgabe, echte deutsche Wohnkultur weiterzutragen ins Leben aller Frauen — nicht nur durch Worte und Vorträge, sondern durch die Tat. Dem Sachgebiet Werk, Kleid- und Heimgestaltung ist diese Aufgabe besonders übertragen. Wie dabei vorgegangen wird, zeigt ein kurzer Bericht des Gaues Düsseldorf, der auf diesem Gebiet gute Arbeit leistet.

Bei der Einrichtung unserer Heime, die je nach Größe und Mitgliederzahl der Ortsgruppe oft ein bis fünf Räume umfassen, ist die Möglichkeit, in diesem Sinne anregend zu wirken, besonders gegeben, denn es sind vielfach Gemeinschaftsräume, Bastei- oder Nähzimmer und Küchen einzurichten, mit deren Ausstattung den Frauen und Mädchen gleichzeitig mit dem praktischen Können mancher Wirt, mancher Vorschlag für die eigene Wohnung gegeben werden kann.

So ist es selbstverständlich, daß die Formen der handwerklich gearbeiteten Möbel klar und ruhig sind, daß die Vorhänge und Tischdecken aus deutschen Werkstoffen gearbeitet sind und eine geschmackvolle Farbzusammenstellung bildend wirkt. Kleine Ausstellungen selbstgegearbeiteter Handarbeiten, Basteleien oder auch gutes Gebrauchsgüter sind sehr anregend und schulen den Geschmack. Die Zweckbestimmung eines Raumes ist das oberste Gesetz für seine Einrichtung. So muß im Basteizimmer der praktischen Arbeit Rechnung getragen werden. Tische mit Hartholzplatten oder Linoleum, Materialschränke für Borräte und Werkzeuge sind erforderlich. Die Farben sind hier meist kräftiger gewählt, der fröhlichen Verarbeitung, die hier geleistet wird, entsprechend. Sie bilden den richtigen Rahmen für die Heimabende der Jugendgruppen, der N.S.-Frauenbewegung und des Deutschen Frauenwerkes. Die Küchen sind nicht weniger einwandfrei ausgestattet. Die Herde stehen frei im Raum, damit die Teilnehmerinnen sie umfassen und die Arbeiten der Lehrfrau verfolgen können. Die Möbel sind ganz den Dingen und Geräten, die sie aufnehmen müssen, angepaßt und ermöglichen eine vorbildliche Ordnung. Das Eßgeschloß ist formvoll und unbemalt, also zeitlos und dem Geschmack der Mode nicht unterworfen. Die Frauen, die in einem solchen Heim an der Erfüllung der Aufgaben des Deutschen Frauenwerkes mithelfen, müssen sich auf diese Weise mit den Grundfragen unserer Heimgestaltung auseinandersetzen. Und durch das Arbeiten und Erleben in diesen Räumen der Ehrlichkeit und Schlichtheit geht ihnen dann auf, daß der Prunk, der ihnen aus den Schaufenstern der Möbelgeschäfte entgegenstrahlt, häufig verlogen ist. Sie lernen das Holz schätzen, das im deutschen Walde wächst, sie werten die natürliche Farbe und Struktur der Holzarten als etwas Schönes, das nicht durch Farbe, Beize oder Hochglanzpolitur erst vollendet wird. So hoffen wir, daß nicht nur unsere Heime Zeugen des neuen Formwillens sind, sondern daß dieser Kulturwille sich durch unsere Frauen in den Familien auswirkt. Erst wenn auch die Wohnstätten unserer deutschen Menschen die neue Lebenshaltung klar ausdrücken, ist unser Auftrag erfüllt: das Volk in seiner Gesamtkultur zu erneuern.

Stellbilden der „Mode der Welt“ in Berlin

Im Rahmen der Internationalen Handwerksausstellung, die Ende Mai in Berlin ihren Auftakt nimmt, gelangt in der Zeit vom 29. Mai bis 9. Juni eine große internationale Modewoche zur Durchführung. Während dieser Zeit wird ein großes Modemodell aufgeführt, zu dem die Vorbereitungen soeben in Wien beendet wurden. Den Text für dieses Modemodell schrieb Dr. Rudolf Weyss-Wien und für die einwandfreie modische Gestaltung zeichnet Genia Seibold, eine der begabtesten Modedesignerinnen, verantwortlich. Den bildlichen Rahmen stellt Alfred Kunze vom Wiener Volks-theater, und sechs der reizendsten Wiener Solotänzerinnen werden Mode und Tanz zu einem anmutigen Spiel gestalten.

Abendlich wird sich das schaulustige Publikum in dem Parkettaal der Kroll-Oper einfinden, um die „Mode der Welt“ an sich vorüberziehen zu lassen. In fünf Bildern führt die Handlung von einem Bahnhof in ein Großstadtkaffee, dann an den Strand, anschließend wieder in ein elegantes Sommerrestaurant mit Nachmittagsstee und endet schließlich in einem prunkvollen Festaal. In der großen Schlußszene werden sich alle Nationen zu einem prunkvollen Schaulied vereinen.

Im zweiten Teil des Abends werden die Modelle sich unter das Publikum mischen, und während der modischmännlichen Ansage, die die Kleider im einzelnen in ihrem Schnitt und Material erläutert, können die Kleider vor allem von den kritischen und lernbegierigen Frauen näher unter die Lupe genommen werden.

flößen; die herächtigten Eier, die nicht faul sind, aber mit einer Lehm-schicht umkleidet monatelang frisch bleiben; Mandarinfisch; die berühmte Beringer Ente, so zart, daß man sie bei Tisch mit den Stäbchen auseinandernehmen kann; Reis, weiß und körnig gekocht, und was der Dinge mehr sind.

Wenn der Abend kommt, werden dem jungen Paar von den nächsten Verwandten Rubeln gereicht, Nudeln, die langes Leben bedeuten. In den Höfen, im Zelt aber feiern, trinken die Freunde und spielen Mahjong bis zum frühen Morgen. Drei Tage dauert das Fest. Braut und Bräutigam dürfen zwei Tage nicht sprechen. Erst am dritten Tag wird das Schweigen gebrochen, worauf die junge Frau einen kurzen Besuch bei den Eltern machen darf.

Verlobung ohne Verlobte

Die meisten Ehen werden auch heute noch durch den Vermittler geschlossen. Es gibt berufsmäßige und Wahlvermittler. Den zeremoniellen Höflichkeitstausch zwischen den Familien und das Geschäftliche übernehmen Vermittler und Familie. Nach der Zustimmung dauert das Mandörrieren oft noch monatelang. Meist wissen die Brautleute nichts davon, alles geschieht heimlich, denn das junge Paar darf sich erst am Hochzeitstag sehen. Der Vater benachrichtigt den Vater des Mädchens. Sie überenden sich die roten Schriftstücke, und ein Freund bringt den Eltern des Mädchens ein Kestel und zwei Gänse als Sinnbild ehelicher Treue. Verlobungs- oder Ehering als Symbol der Gemeinschaft kennt man in China nicht — ein paar schnatternde Gänse bilden dafür einen schmackhaften Ersatz. Die neuen Frauen Chinas fügen sich nach der Ehe viel schwerer in das alte Familienregime Chinas ein. Die Schwiegereltern gehen nach der Heirat in die Familie des Mannes über. Die junge Frau muß sich dem Willen der Schwiegereltern unterordnen. Westliche Gemohnheit und alte Tradition stoßen aufeinander. Die Chinesin ist aber seit Generationen eine gute Gattin und Mutter. Sie ist nicht Sklavinnen und Dulderin, war es nie, sondern erzieht selbständig ihre Kinder und nimmt sich im Hause ihre Rechte, so gehoramt sie ihrem Manne gegenüber auch tun mag.

Olub Ojou und Provinz

Berufsschule für Frachtdampferkochen in Hamburg

Die Reichsverkehrsgruppe Seeschiffahrt hat in Zusammenarbeit mit dem Fachamt „Energie-Betrieb-Verwaltung“ der D.V.G. eine Berufsschule für Frachtdampferkochen in Hamburg eröffnet. Die Schule soll dafür Sorge tragen, daß genügend gute Köche zur Verfügung stehen. Denn die Arbeitsfreudigkeit und damit die Arbeitsleistung an Bord von Frachtdampfern hängt — vor allem auf langen Seereisen — nicht zuletzt von einem guten Koch ab. Die Einrichtung der Schule und die Lehrmittel sind als vorbildlich zu bezeichnen.

Hof Bocheber als Modell eines Heidehofes

Der Verein Naturschutzpark befaßt sich eingehend mit verschiedenen Fragen des Wilseder Heideparkes, der bald die letzte große zusammenhängende Heidefläche in Deutschland sein wird. Bei der Linienführung der Reichsautobahn wurden die Wünsche des Vereins weitestgehend berücksichtigt. Die wissenschaftliche Durchforschung des Gebietes macht Fortschritte. Oberförster Dr. Dehning schreibt zur Zeit an einer Geschichte des Hofes Bocheber. Regierungsbaumeister Bauer-Bremen nimmt den Hof maßstäblich auf, da er Unterlagen zum Modell eines Heidehofes liefern soll.

Kreisbauerntage in der Landesbauernschaft Weser-Ems

In der Landesbauernschaft Weser-Ems werden im laufenden Monat Juni 1938 Kreisbauerntage durchgeführt. Auf diesen Tagungen wird der Landesbauernführer J. Groeneveld ebenfalls anwesend sein.

Größere Strombauarbeiten bei Wangerooge

Nach Mitteilung der Marinewerft Wilhelmshaven werden im Gebiete der Harle zur Sicherung des Weststrandes der Insel Wangerooge vom 10. Mai ab größere Strombauarbeiten ausgeführt. Zur Bezeichnung der „Dove-Harle“ werden bis zum Marine-Anleger im Westen der Insel kleine schwarze bzw. rote Tonnen ausgelegt. Die Lager der Tonnen liegen nicht fest, da diese jeweilig mit Veränderung des Wattenschwassers verlegt werden müssen. Das Gebiete zwischen den Bahnen im Westen der Insel und der Konnenlinie 5 3 — 5 4 darf auch von kleinen Fahrzeugen nicht befahren werden, da Gefahr besteht, daß diese Fahrzeuge auf der in Bau befindlichen Bühne festkommen.

Beim Gleisüberschreiten vom Zuge erfasst

Ein aus Bokhorn gebürtiger Junge wurde in Ellenferdam von dem durchfahrenden Zug 251 überfahren und getötet. Der Junge hatte sich nach Passieren der Sperre mit einem Kameraden zur Bahnhofshalle begeben und wollte noch vor der Durchfahrt des Zuges das Gleis überschreiten, um den Zug 930 nach Wilhelmshaven zu erreichen. Ein eisenbahntechnischer Versuchsanwalt liegt nicht vor.

Entwichene Gefangene

Am Montag entwichen aus dem Gefangenenhaus in Bremen der am 19. August 1906 in Sowiwa geborene Siegfried Grellmann und der am 15. April 1894 in Alt-Hardersleben geborene Heinrich Theissen. Beide tragen graue Anzüge. Grellmann ist 1,72 Meter groß, schlank, von kräftiger Gestalt, die Nase ist nach links gebogen. Theissen ist torpulent, 1,71 Meter groß, hat rundes Gesicht und an der linken Wacke drei Schmissen. Nachrichten nehmen alle Polizeiwachen entgegen.

Plötzlich irrsinnig geworden

Während einer Hochzeitsfeier in einer Gemeinde in der Nähe Verdens wurde ein Hochzeitsgast aus Bremen plötzlich irrsinnig. Er riß ein Fenster auf und sprang in die an Hochzeitsstühle vorüberfließende Aller. Ein Einwohner des Ortes sah den mit den Wellen kämpfenden, machte sofort ein Boot los und rettete den Mann vom sicheren Tode des Ertrinkens. Der Kranke mußte einer Heilanstalt zugeführt werden.

Mord auf der Landstraße

Auf der Provinzial-Landstraße Behta-Osnabrück wurde eine 22jährige Hauswirtschafterin aus Behta mit Kopfverletzungen und Würgemerkmalen tot aufgefunden. Der Verdacht richtete sich gegen den Bräutigam der Ermordeten, der kurz vorher mit seiner Braut in der Nähe des Tatortes gesehen worden war. Der Täter, der einige Stunden später von der Mordkommission ermittelt und festgenommen werden konnte, hat nach längerem Leugnen ein Geständnis abgelegt. Nach seinen Angaben ist es zu einer Auseinandersetzung gekommen, weil er die von ihr geforderte Eingehung der Ehe ablehnte. Der Täter hat seine Braut zunächst geschlagen, sie zu Boden geworfen und erwürgt. Weitere Ermittlungen sind noch im Gange.

Tödlicher Unfall beim Heidebrennen

In der Heide von Westermanna ereignete sich beim Heidebrennen ein schwerer Unglücksfall. Das vier Jahre alte Söhnchen des Siedlers Gerhahn kam den Flammen zu nahe, wurde von ihnen erfasst und so schwer verbrannt, daß es sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier war ärztliche Kunst leider vergebens.

Eine unmensliche Mutter

In Lönningen wurde die unmensliche Tat einer Mutter aufgedeckt. Sie hatte ihr acht Monate altes Kind fast verhungern und vollkommen verkommen lassen. Die Polizei schritt ein und übergab das Kind einer Fürsorgebehörde. Gegen die unmensliche Mutter wurde Anzeige erstattet.

9000 Kinder

Jungens und Mädels

werden in diesem Sommer vier bis fünf Wochen Erholung im Gau Weser-Ems finden. Wir erfinden dafür ebenfalls eine entsprechende Anzahl Kinder in andere Gauen unserer schönen deutschen Heimat.

Kinder bringen Freude ins Haus!

Unsere Jugend gesund und froh zu erhalten, das ist der Sinn unseres Aufrufes:

Gibt Freiplätze für die Kinderlandverschickung!



Seit Hitler!
Werner
Gauamtsleiter

Für 1150 Mark - Nachkomme Kaiser Karls

Unglaubliche „Findigkeit“ eines Familienforschers
Daß manchmal mit der Familienforschung großer Schwundel getrieben wird, zeigt ein fieser Fall, der in Hannover auf einem Bortagsabend von Superintendent Brandt über die Sippe der Ifflands zur Sprache kam. Der geschäftstüchtige Forscher hatte Karl den Großen und Widukind als Ahnherrn „ausfindig“ gemacht. Für seine Bemühungen verlangte er 1150 Mark. Einer der Ifflands, der berühmte Schauspieler August Wilhelm Iffland, der 1759 in Hannover geboren wurde, starb bekanntlich im Jahre 1814 als Generalintendant der königlichen Schauspiele in Berlin. Abgemacht nun war mit einem gewerbemäßigen Familienforscher, so führte Prof. Joh. Meier in der Aussprache an, ein Betrag von fünfzig Mark, wenn er die Vorfahren des betreffenden Herrn ausfindig machen würde. Als der Besteller aber die endgültige Rechnung erhielt, zeigte sie die hohe Forderung von 1150 Mark auf. Am meisten war er jedoch über das Ergebnis der Forscherarbeit erstaunt, da fanden Schwarz auf weiß keine angeblichen sämtlichen Vorfahren einschließlich Karl dem Großen und Widukind! Unfassbar. Aber es ist geschehen.

Seltene Wegweiser

Auf der ganzen Welt gibt es Wegweiser. Heute sogar im Urwald. Einige von diesen Urwaldwegweisern muten recht seltsam an. Im Sudan, an der Autostraße, steht eine große Tafel: „Weg nach Nairobi. Hüte Euch vor Nashörnern. Sie sind tödlich!“ In einer Abzweigung derselben Straße kann man eine Tafel sehen mit folgender Aufschrift: „Wer diesen Weg geht, kommt an den Victoria-See. Baden Sie aber nicht im Queerz-Fluß oder im Kopee-See. Sonst kommen Sie niemals an den Victoria. In beiden Fällen werden Sie die Krokodile fressen.“ An der großen Seidenstraße, die von Beijing nach Kashmir führt, steht mitten in der Einöde eine Tafel: „Weg nach Kashmir. Geh' mit Gott und lehre nicht mehr zurück.“ Warum die Leute so unfreundlich sind, ist nicht bekannt. Ebenso unfreundlich ist eine Wegtafel, die an der großen Telegraphenlinie steht, die ganz Australien durchquert. „Geh' nicht diesen Weg. Er führt in die Wüste — in den Tod. Wenn Du schon zum Teufel gehen willst, bring Dich hier um.“ Außerhalb der Mauern von Samarkand stand vor dem Kriege eine Wegtafel mit folgender Aufschrift: „Weg nach Indien. Entfernung unbekannt.“ Da muß man den Franzosen doch Beifall zollen, die vielleicht etwas zu genau sind. In Algerien, beim Eingang zum Tal Chabet el Akra, steht neben der Straße eine große Tafel. Auf der kann man folgendes lesen: „Weg nach Tamantasset 2250 Kilometer — Zinder 2800 Kilometer — Tschadsee 4300 Kilometer.“ Es ist dasselbe, als wollte man in Berlin am Potsdamer Platz einen Wegweiser aufstellen und darauf schreiben: „Weg nach Batum am Kaspischen Meer.“ Es ist die gleiche Strecke wie Algier-Tschadsee.

Schiffsbewegungen

Emder Dampfer-Linie. Kaddob Bahia Blanca/St. Vincent f. D. 4. 5. Rio Grande do Sul. Mittelnd 5. 5. ab Rotterdam nach Rio de Janeiro. Taglia am 9. 5. von Rotterdam in W. haben. Bernlef repariert in Hamburg. Gfela 9. 5. von Rotterdam in Lübeck. Ostland 9. 5. von Holtensau nach Wulca. Luboff Oldendorff 10. 5. von Rotterdam nach Holtensau.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Ulster 8. 5. Genua nach Port Said. Augsburg 8. 5. Havanna nach Port Said. Dresden 8. 5. Talcahuano. Düsseldorf 8. 5. Antwerpen. Elbe 8. 5. Hamburg. Ems 7. 5. Finisterre nach Hamburg. Ekte 7. 5. Los Angeles. Kuba 8. 5. Puerto Chiama. Goslar 7. 5. Mobile. Hameln 7. 5. Para. Köln 7. 5. Punta Arenas. Main 8. 5. Antwerpen. München 8. 5. Curacao nach Cristobal. Rhenburg 7. 5. Hamburg nach Montreal. Ober 9. 5. Point de Galle nach Hongkong. Stuttgart 9. 5. Dover nach Bremerhaven. Um 8. 5. Bahia nach Rio. Ammelles.

Deutsche Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Wärenfels 7. 5. Calcutta. Draconfels 8. 5. von Basrah. Bundesf. 7. 5. von Huolva. Wagned 7. 5. von Rio. Lindensfels 8. 5. von Port Said. Odenfels 8. 5. Port Said. Rauenfels 7. 5. Duesant nach Rheinfels. 9. 5. Hamburg. Rolandfels 7. 5. Vissabon. Rotenfels 7. 5. von Colombo. Stögenfels 8. 5. Gibraltar. Trifels 7. 5. von Basrah. Uhenfels 8. 5. Hamburg. Waghfels 7. 5. Suez. Wolfburg 8. 5. Antwerpen.

Dampfschiffahrt-Ges. „Neptun“, Bremen. Achilles 8. 5. Antwerpen. Ariadne 8. 5. Geddingen. Arion 7. 5. Sevilla nach Palma de Mallorca. Astarte 9. 5. Malaga nach Rotterdam. Bellona 7. 5. Rotterdam. Belfer 9. 5. Antwerpen. Calor 8. 5. Danzig nach Rotterdam. Ceres 8. 5. Brunsbüttel nach Rönigsberg. Delta 8. 5. Riga. Egeria 8. 5. Kopenhagen. Electra 7. 5. Göttingen nach Bremen. Elin 9. 5. Rotterdam. Flora 7. 5. Hamburg nach Göttingen. Gauß 7. 5. Antwerpen nach Gijon. Hans Carl 8. 5. Brunsbüttel nach Rönigsberg. Hector 7. 5. Rönigsberg nach Bremen. Hercules 9. 5. Bilbao. Hero 8. 5. Vissabon. Helia 7. 5. Vissabon nach Setubal. Iris 8. 5. Brunsbüttel nach Stettin. Jaxon 8. 5. Rönigsberg. Jupiter 8. 5. Brunsbüttel nach Rönigsberg. Kepler 8. 5. Duesant nach Bremen. Klio 9. 5. Dporto. Koda 9. 5. Rotterdam nach Stettin. Mercur 7. 5. Holtensau nach Hamburg. Neptun 8. 5. Rotterdam. Ostar Friedrich 7. 5. Rotterdam. Niohe 9. 5. Eiderhamn nach Bremen. Nire 7. 5. Riga nach Hernöland. S. A. Nioze 8. 5. Stutgart nach Bremen. Oskar Friedrich 7. 5. Rotterdam. Rallas 7. 5. Rönigsberg nach Bremen. Par 9. 5. Dda nach Hangelund. Rhodra 9. 5. Holtensau nach Rotterdam. Pluto 7. 5. Riga nach Bremen. Rollig 9. 5. Brunsbüttel nach Rönigsberg. Priamus 9. 5. Geddingen nach Riga. Rhodas 8. 5. Holtensau nach Rotterdam. Rhea 9. 5. Rönigsberg. Sirtus 7. 5. Antwerpen nach Bremen. Triton 8. 5. Antwerpen. Victoria 8. 5. Holtensau nach Rotterdam. Vulcan 8. 5. Lübeck.

Argo Reederei Richard Wöler und Co., Bremen. Amfisa 9. 5. London nach Hamburg. But 8. 5. Danzig. Drossel 7. 5. Rotterdam nach Bikan. Fozes 8. 5. Hull. Gantler 8. 5. Helingsfors. Greif 8. 5. Middlesbrough. Isis 7. 5. Rotterdam nach Kopenhagen. Lumme 8. 5. Wiborg. Mäwe 9. 5. London. Oria 8. 5. Wiborg. Phönix 8. 5. Hamburg. Reiter 9. 5. Hull. Schwalbe 8. 5. Memel. Specht 8. 5. Hamburg. Waschel 7. 5. Rotterdam nach Memel.

Seereederei „Hafslund“, Hamburg. Wegir 9. 5. von Narvik nach Emden. Ulfir 7. 5. in Kielens. August Thojfen 9. 5. in Flensburg. Wibar 8. 5. Ulfir nach Rotterdam.

Hamburg-Amerika Linie. Kellermald 9. 5. an Boca Grande. Wasgenwald 9. 5. Bishop Rod nach Boston. Frankemald 9. 5. ab Philadelphia nach Bremen. Eibert 10. 5. Bishop Rod nach Bremen. Ostland 9. 5. an San Francisco. Seattle 8. 5. an San Diego. Portland 9. 5. Flores Island passiert nach Cristobal. Tacoma 8. 5. ab Bahia nach Puntarenas. Caribia 7. 5. ab Rio. Barrios nach Port Simon. Phigria 8. 5. ab La Guayra nach Carapana. Patricia 9. 5. Flores Island nach Amsterdam. Rada 9. 5. ab Callao nach Supe. Nilotis 8. 5. ab Buenaventura. Saarland 8. 5. ab Cristobal. Halle 8. 5. ab Emden. Freiburg 9. 5. n. Bahia. Casel 9. 5. ab Vintang. Geria 10. 5. voraussichtlich ab Cardiff. Udemart 8. 5. an Antwerpen. Heidesberg 8. 5. ab Socoraba. Kulmerland 8. 5. ab Suez nach Colombo. Alfuan 8. 5. ab Colombo nach Penang. Rheinland 9. 5. ab Rotterdam nach Hamburg. Burgeland 9. 5. ab Rabe nach Shanghai. Ramies 9. 5. ab Shanghai nach Chinwangtao. Ruhr 7. 5. ab Rapa nach Singapore. Emland 9. 5. Duesant passiert nach Rotterdam. Nordmark 9. 5. Duesant passiert nach Port Said. Neumar 8. 5. an Fingtang. Preußen 8. 5. an Singapore nach Manila.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Cap Arcona 10. 5. von Vissabon nach Southampton. Cap Norte 9. 5. von Montevideo nach Buenos Aires. General Florio 9. 5. Fernando Noronha pass. General San Martin 10. 5. St. Vincent passiert. Madrid 10. 5. von Montevideo nach Santos. Monte Oliva 10. 5. Rap Finisterre passiert. Monte Pascoal 10. 5. von Bremerhaven nach Hamburg. Belgiano 8. 5. in Rio Grande. Buenos Aires 10. 5. von Buenos Aires Keede nach Montevideo. Curitiba 10. 5. Portum passiert. Joao Velosa 8. 5. in Santos. Montevideo 9. 5. Duesant passiert. Patagonia 10. 5. von Rotterdam nach Hamburg. Porto Alegre 9. 5. Madela passiert. Santa Fe beim. 8. 5. in Montevideo. Santos 10. 5. Vortum passiert. Sao Paulo 9. 5. Duesant passiert.

Deutsche Afrika-Linie. Afrika 8. 5. ab Lagos. Madai 8. 5. an Tafelrad. Wache 4. 5. ab Funchal. Uarama 8. 5. ab Southampton. Tübingen 8. 5. ab Vissabon. Livadia 8. 5. ab Goldküste. Wäber 8. 5. an Benito. Wdolph Woermann 8. 5. ab Algier. Ukena 9. 5. ab Maricelle. Kaja 7. 5. ab Luanda. Watusi 7. 5. ab Beira. Windhof 6. 5. ab Durban. Tanganyika 5. 5. ab Las Palmas. Mangoni 5. 5. ab Kapstadt.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 9. 5. in Jaffa. Arabia 9. 5. Gibraltar passiert. Canalia 9. 5. von Calypso nach Oran. Chios 10. 5. von Hamburg nach Oran. Kithera 9. 5. von Thessaloniki nach Istanbul. Milos 9. 5. in Merin. Samos 8. 5. in Samian. Sirta 9. 5. von Oran nach Algier.

Odenburger-Portugiesische Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Hamburg. Genlla 9. 5. von Ceuta nach Cabablanca. Porto 9. 5. von Pajagos nach Gibraltar. Cabablanca 9. 5. Finisterre passiert. Rabat 9. 5. Duesant passiert. Larache 10. 5. Finisterre passiert.

Wesermündener Fischdampferbewegungen. Im Markt gemene Dampfer. Wesermündener-Bremerhaven, 9. Mai. Von Island: Germania, Regulus, Ludwig Janßen, Eifel, Supiter, Hans-Joh., Fris Kiefer; von der nordwestlichen Küste: Kap Ramin, Rhein, J. H. Wilhelm; von der Bäreninsel: Färör; von der Nordsee: Erfurt, Rinz, Hochlamp. — Am Markt angelegte Dampfer für den 10. Mai: Von Island: Hermann Bösch; Nordkap; von der Bäreninsel: Rahn; von der nordwestlichen Küste: Else Wilhelms, Spejart. — In See gegangene und abgehende Dampfer, 8. Mai zur Bäreninsel: v. Kongslen, Seydlitz; 9. Mai

Zu verkaufen

Gute hochtragende **Rühe und Rinder** hat zu verkaufen W. Ammermann, Hatzhausen.

Eine hochtragende **Ruh** zu verkaufen. Hilrich Schoon, Theringsohn II.

Unter meinem Nachweis ist die gutgehende **Gastwirtschaft „Goldener Adler“ in Aurich** an belebter Hauptstraße im Zentrum gelegen, wegen Erbauseinandersetzung zu verkaufen. 18 Zimmern, 11 Saal, Klubzimmer, größter Stall am Plage. Aurich. Pape, Preuß. Auktionator.

Hof, 26 Hektar in der oldenburgischen Wesermarsch, erstklassiger Marschboden, zu verkaufen. Circa 50 000,— RM. erforderlich.

Ab. Jürgens, Essen i. D., Grundstücksmakler.

Ein 6 Woch. alt., farbenrein, **schwarzbuntes Kuhlkalb** zu verkaufen. Frau J. Foden Ww., Bagband.

Zu verkaufen milchgebende **Färse** Johann Zimmermann, Beenhufen.

4/23 **Hanomag-Wagen** Ia gepflegt, 32 000 Km. gef., zu verkaufen. Näh. zu erf. u. Nr. 1513 h. d. D.Z., Emden.

Einige 1000 Stück komplette **Reutergestelle** frei Haus nach Ostfriesland sofort lieferbar, abzugeben. Schriftliche Anfragen unter E 2796 an die D.Z., Emden.

Stellen-Angebote

Zum baldigen Antritt eine **tüchtige Hausgehilfin** gesucht. Frau Käthe Treede Molkerei Friedeburg.

Wegen Erkrankung auf sofort oder später ein **Haus- u. Küchenmädchen** und ein **Zimmermädchen** bei hohem Lohn gesucht. Schön, Central-Hotel, Emden.

Tüchtige Hausgehilfin sofort oder später auf ganz gesucht. Andreas Johannes, Wilhelmshaven, Luisestr. 18. Fernruf 696.

Gesucht auf sof. od. spät für unseren 2-Pers.-Haushalt eine **Gehilfin** nicht unt. 18 Jahren. Monatl. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau Greerken, Bewjum.

Junger **Schlachtermesse** mögl. 1. oder 2. Gesellenjahr, auf sofort gesucht. Schlachtermester Möhlmann, Feder i. D., Fernruf 541.

Zwei tüchtige Schuhmachergehilfen auf sofort gesucht. Johann Hündling, Schuhmachermester Wilhelmshaven, Bismarckstr. 49. Bei der Landwirtschaft best. eingef.

Herren zum Verkauf eines einweckreichen Grünfutter-Saatgutes (Unter-saat-Zwischenfrucht) umgeh. bei gut. Verdienst gef. Angeb. u. 5382 beförd. Annoncen-Roth, Halle/S.

Führende Lebensversicherungs-Gesellschaft mit Groß- und Kleinlebens-Versicherungen (Heimsparrufen) sucht haupt- und nebenberufliche **Mitarbeiter**

Für Fachleute günstige Gelegenheit, sich zu verändern (feste Bezüge, Abschlussprovisionen pp.) — für stille Vermittler, ihr Einkommen zu verbessern. Einarbeitung durch Spezialisten garantiert für Erfolg. Schriftl. Angebote mit kurzem Lebenslauf unter E 2803 an die D.Z., Emden.

Zum baldigen Eintritt ein **zweiter Hausdiener** und ein **Hausbursche** gesucht. Schön, Central-Hotel, Emden.

Suche auf sofort einen **Bäckerlehrling** Peter Lorenz, Schoonorth über Norden.

Bewerbungen keine Originale beifügen!

Elektro-Gehilfen gesucht. Emden, Große Straße 37.

Rundschau vom Tage

Gasfontäne schoß aus der Erde

Hektiger Ausbruch in der Hamburger Marsch

Am Dienstagmorgen erfolgte in der Hamburger Marsch ein Erdgasausbruch, wie er seit 1910 nicht vorgekommen ist. Das Erdgas trat mit großer Wucht aus einer Bohrstelle hervor. Eine sprühende Staubwolke bezeichnete deutlich den Umfang des Ausbruchs. Als weißstäubende Fontäne sah man das Gas bis zu großer Höhe emporsteigen. Ein gewaltiges Brausen war dabei zu hören. Die alarmierte Feuerwehr sperrte sofort den Deich für jeden Verkehr. Die Bewohner der umliegenden Häuser wurden darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Feuerstellen zu löschen seien. An der Ausbruchsstelle wurde zu gleicher Zeit mit den Abdichtungsarbeiten begonnen. Das Brausen der ausströmenden Gase war so stark, daß es in einem Umkreise von einigen Kilometern zu hören war. Die mit den Abdichtungsarbeiten beschäftigten Arbeiter waren gegen Mittag so gut wie taub. Gegen Mittag gelang es, die Bohrstelle wieder abzudichten. Das Tosen und Rauschen des ausströmenden Gases verstummte. Glücklicherweise ist es nicht zu einem Brand des ausströmenden Gases gekommen. Personen wurden nicht verletzt.

In der Erinnerung der Vierlande ist die alte, berühmte Flamme von Neuenamme, aus der während des Weltkrieges ein Großteil des Hamburger Gasverbrauchs bestritten wurde, durch diesen Gasausbruch mächtig wieder aufgelebt.

Ein Auto für jeden Stammarbeiter

Großgarage neben dem Gemeinschaftshaus

Auf dem Jahreshauptappell des nationalsozialistischen Musterbetriebes Gebrüder Niemann, Neumünster, gab der Betriebsführer zur größten Überraschung bekannt, daß alle Stammarbeiter und Angestellte alsbald auf Kosten der Firma den Führerschein erwerben sollen, da ihnen zur leichteren Erreichung der Baustelle und zur schnelleren Heimkehr am Feierabend nach Herauskommen des Volkswagens eine ganze Anzahl dieser Kraftwagen zur Verfügung gestellt werden soll. Aus diesem Grunde ist neuerdings auch in den Plan des demnächst zu errichtenden Gemeinschaftshauses zugleich der eines Garagenhauses einbezogen worden. Der Musterbetrieb wird also nach Fertigstellung dieses Planes über einen stattlichen Park von Volkswagen verfügen.

60 Waggons Emmentaler rollten ins Altreich

In immer stärkerem Maße wird die österreichische Milchproduktionsproduktion im Altreich abgesetzt. In den wenigen Wochen seit dem Anschluß sind schon 600 000 Kilo, das sind 60 Waggons, Emmentaler Käse in die deutschen Gauen gerollt. Ein großer Teil davon wird zur weiteren Verarbeitung auf Schmelzkäse verwendet. Die Massentärlieferungen aus der Ostmark werden fortgesetzt.

Boot schlug um — zwei Winger ertranken

Ein tragischer Unfall ereignete sich bei der Heimfahrt zweier Winger auf dem Rhein. Sie hatten ihre Röhre an einem vorüberfahrenden Proviantboot aus ihrem Heimatort befestigt, um schnell auf die andere Seite des Rheins zu kommen. Beim Anziehen des Bootes schlug der Kahn um und beide Männer ertranken, da sie nicht schwimmen konnten.

Hermann Burte sprang aus dem Auto

Geistesgegenwart bewahrte vor dem Tode.

Der bekannte alemannische Dichter Dr. Hermann Burte erlitt im Wallis (Schweiz) einen Unfall, bei dem er es nur seiner Geistesgegenwart zu verdanken hatte, daß er mit dem Leben davon kam. Auf der Rückreise nach Deutschland begriffen, war er gerade in sein Auto gestiegen, während der Chauffeur die Koffer verstaute. Aus unbekannter Ursache geriet da der Wagen plötzlich ins Rollen. Burte, der im Fond des Wagens saß, war durch eine verfallene Zwischenwand vom Führersitz getrennt, so daß er die Bremsen nicht erreichen konnte. Kurz entschlossen sprang er deshalb aus dem Fahrzeug. Beim Sprung überschlug er sich mehrmals, doch zog er sich nur geringfügige Verletzungen zu. Der führerlose Wagen prallte schließlich mit voller Wucht gegen ein Haus, so daß er völlig zertrümmert wurde.

Im Hintergrund Herr Schuschnigg

Wiener Kunstschätze sollten verschachert werden

Dunkle Klänge um die wertvollen Bestände der Albertina wurden entdeckt

(N.) Wien, 10. Mai.

Die Leitung der weltberühmten Wiener Kupferstichsammlung Albertina tritt in den nächsten Tagen mit einem umfangreichen Akt an die Öffentlichkeit, der geradezu ungläubliche Pläne zur Verschachterung der kostbaren Schätze dieses Instituts an das Ausland enthüllt. Als Drahtzieher dieser skandalösen Absichten, die schließlich rechtzeitig verhindert werden konnten, treten die Herren Starhemberg, Minister Draxler und andere Systemgrößen auf, als wohlwollender Gönner erscheint im Hintergrund Graf Schuschnigg.

Vor zwei Jahren machte sich in den Räumen der Albertina ein überaus eifriger Kunstjäger zu schaffen, der in Begleitung seiner Sekretärin sich in den Sammlungen herumtrieb, die einzelnen Blätter sorgfältig studierte und seiner Begleiterin allerlei Angaben machte, die sie sorgfältig in ein Heft eintrug. Diese Tätigkeit lief unter dem Titel „Kunststudien“. Herr Meier, so nannte sich der Kunstexperte, interessierte sich besonders für die kostbaren Mappen und wurde wiederholt dabei erwischt, daß er seiner Sekretärin genaue Preise der Zeichnungen und Kupferstiche diktierte. Diese offensichtliche Kunstspionage wurde damals unterbunden, denn es stellte sich heraus, daß Herr Meier kein anderer war, als der Beauftragte einer Londoner Kunstfirma unter jüdischer Leitung, die von jeher ihre Aufgabe darin sah, planmäßig

Wieder Brandstiftung in Le Havre

Brandherde auf dem Dzeandampfer „Champlain“ entdeckt

Das Pariser Abendblatt „Le Soir“ veröffentlicht eine sensationelle Meldung aus Le Havre, nach der auf dem Dzeandampfer „Champlain“, auf dem vor einigen Tagen der Streif zuerst ausgebrochen war, ein Anschlag verübt worden sei. Im letzten Augenblick habe man auf dem Schiff verschiedene Brandherde entdeckt. Ein Matrose sei verhaftet worden. Die „Champlain“ ist ein Schwesterschiff der kürzlich ausgebrannten „Cafayette“. Der Streif im Hafen von Le Havre, durch den sechs große Dzeandampfer lahmgelegt wurden, soll angeblich jetzt endgültig geschlichtet sein. Die „Normandie“ soll daher am Mittwoch die Austreise antreten können.

Paris hat es eilig . . .

Sofort nach der Rückkehr des Außenministers Graf Ciano von Florenz nach Rom setzte sich die französische Botschaft am Quirinal mit dem italienischen Außenministerium in Verbindung mit dem Erlaß, ein Datum für eine Unterredung zwischen Graf Ciano und dem französischen Geschäftsträger Blondel zu fixieren. Diese in der Probeur zum Ausdruck kommende Haft unterstreicht den Eindruck der Eile, mit der Frankreich seine Beziehungen zu Italien nach dem britisch-italienischen Abkommen einzurichten denkt.

Das italienische Außenministerium gab der französischen Bitte statt, indem Graf Ciano eine Unterredung mit dem Geschäftsträger für Dienstmittag festsetzte.

Schweres Bergwerksunglück in England

72 Tote aus dem Markhamshacht geborgen

London, 11. Mai.

Am Dienstagmorgen ereignete sich in dem Markham-Bergwerk in Dudmanton unweit Chesterfield in dem Augenblick eine Grubenexplosion, als 200 Bergleute ihre Nachtschicht beendeten und ausfahren wollten. Die 200 Bergmänner wurden durch fallendes Gestein von den verschiedenen Schächten, die nach oben führen, eingeschlossen.

Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Nach den vorliegenden Berichten konnten hundert Bergleute geborgen werden.

Nach den letzten amtlichen Berichten hat das tragische Grubenunglück in der Markham-Hütte bisher 72 Menschenleben gefordert. Außerdem steht nun fest, daß die im Stollen begrabenen Bergleute, deren Zahl mit 45 angegeben wird, alle tot sind, so daß man damit rechnet, daß auch die Zahl von 72 nicht die endgültige Totenziffer darstellen wird. Es war zwar einer Rettungsmannschaft gelungen, unter größten Schwierigkeiten eine telefonische Verbindung mit dem Unglücksstollen herzustellen, aber seit Nachmittag antwortet niemand mehr. Auch daraus schließt man, daß keine Hoffnung mehr besteht, irgendeinen der Verunglückten noch lebend zu retten. Bergwerksminister Crookshank teilte am Dienstmittag

im Unterhause mit, daß nach den letzten Meldungen beim Grubenunglück auf der Markham-Grube in Dudmanton über siebenzig Bergleute ums Leben gekommen sind. Die Zahl der Schwerverletzten ist inzwischen auf 46 gestiegen. Vierzig weitere Bergarbeiter sind leicht verletzt.

Zahlreiche Familien sind von dem Unglück sehr schwer betroffen, da sich vielfach mehrere Angehörige einer Familie im Unglücksstollen befanden. Von allen Seiten laufen ständig Beileidstelegramme in Dudmanton ein.

Explosion auf Hollands größter Grube

In einer Entlüftungsanlage der staatlichen Kohlenmine Maurits in Lutterade (Holländisch-Limburg) ereignete sich in der Nacht zum Dienstag eine schwere Explosion, die bedeutenden Schaden verursachte. Außer einer Gaszuleitung wurde auch die Förderanlage des Schachtes beschädigt, so daß es unmöglich war, in die Grube einzufahren. Weiter wurde die Ueberlandzentrale, durch die ein großer Teil der Provinz Limburg mit Strom versorgt wird, beschädigt. Dadurch war die Stromversorgung der meisten limburgischen Industriestädte für etwa zwei Stunden unterbunden. Da die Explosion über Tage erfolgte, sind Menschenleben nicht zu beklagen. Zwei Arbeiter wurden verletzt. Wie weiter mitgeteilt wird, befinden sich die Arbeiter in der Grube außer Gefahr.

Litauens größter Badeort vom Feuer vernichtet

120 Wohnhäuser, Schulen und Post niedergebrannt — 1500 Menschen wurden obdachlos

Kowno, 11. Mai.

In der Pfarrei des litauischen Ostseebades Polangen brach Dienstag vormittag ein Brand aus, der sich bei starkem Winde sehr rasch ausbreitete. In kurzer Zeit stand ein ganzer Straßenzug in Flammen. Gegen 14 Uhr waren bereits die Post, die Pfarrei und gegen 40 Gebäude eingeeßert.

Das Großfeuer dauerte bis in die späten Nachmittagsstunden. Drei Viertel des Ortes und ein großer Teil der Sommerhäuser wurden eingeeßert. Die Feuerwehren waren dem Brand gegenüber nahezu machtlos gewesen, da während

der ganzen Zeit Windstärke sechs geherrschte hatte, so daß das Feuer sprunghaft von Haus zu Haus übergriff.

Die litauische Telegraphenagentur meldet über das Feuer a. a.: Dem Feuer ist ein großer Teil des Ortes zum Opfer gefallen, 120 Wohnhäuser, die Post, das Gymnasium, die Pfarrei, einige Volksschulen und die meisten Läden sind vernichtet. Das Feuer war durch einen Schornsteinbrand in der Pfarrei entzündet. 1500 Personen sind obdachlos geworden.

Der Schaden wird auf über zwei Millionen Lit geschätzt. Menschenleben sind scheinbar nicht zu beklagen. Der Brand ist zur Zeit lokalisiert. Von Seiten der Regierung und der staatlichen Behörden sind sofort Maßnahmen zur Linderung der augenblicklichen Not der Einwohnerschaft getroffen worden.

Polangen ist der größte litauische Kurort, in dem in den Sommermonaten 30- bis 40 000 Badegäste weilen. Auch der litauische Staatspräsident pflegte seinen Sommerurlaub dort zu verbringen.

Druck und Verlag: NS.-Verlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigverlag Emden, / Verlagsleiter Hans Paeg. Emden
Hauptredakteur: Henjo Holtz (im Wehrdienst), Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes, sämtlich in Emden; für Stadt Emden: I. B. Fritz Brodhoff, Leer; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer. — Besteller: Christl. Verlag Weiser-Ems.
Verantwortlicher Angelegenheitsleiter: Paul Schöps, Emden.
D. A. April 1938: Gesamtanfrage 25 797,
davon Bezirksausgaben:
Emden-Nord-Nurisch-Harlingerland 15 708
Leer-Neerland 10 089

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Bezirksausgabe Emden-Nord-Nurisch-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Neerland. B für die Gesamtausgabe.
Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 80 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Nord-Nurisch-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Neerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.
Im NS.-Verlag Weiser-Ems, G. m. b. H., erscheinen insgesamt
Drittes Tagesblatt 25 797
Bremer Zeitung 88 159
Oldenburgische Staatszeitung 85 021
Wilhelmshavener Kurier 14 016
Gesamtanfrage April 1938 111 028

Continental
Reifen für Kraftwagen
und Kraftfahrzeuge

Höchstleistung
und Wirtschaftlichkeit!
NUR DER FACHHANDEL FÜHRT CONTINENTAL-REIFEN

Jahresabschluss der Ostfriesischen Sparkasse Aurich

Aktiva

Jahresbilanz von Ende 1937

Passiva

1. Barreserve			
a) Kassenbestand (deutsche u. ausländische Zahlungsmittel)	149.696,45		
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postsparkonten	82.954,91	232.651,36	
2. Fällige Zins- und Dividendscheine			
3. Schecks			
4. Wechsel		41.529,81	
In der Gesamtsumme 4 enthalten: <i>R.M.</i> 41.529,81 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 <i>R.W.G.</i>)			
5. Eigene Wertpapiere			
a) Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	3.642.914,18		
b) Anleihen und Schatzanweisungen des eigenen Landes	1.107.094,10		
c) Anweisungen und Schatzanweisungen der sonst. Länder			
d) Schuldverreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	982.429,98		
e) Sonstige kommunale Wertpapiere	480.748,15		
f) Sonstige Wertpapiere	655.592,58	6.868.778,94	
In der Gesamtsumme 5 enthalten: <i>R.M.</i> 5.450.770,12 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf, darunter <i>R.M.</i> 1.049.000,— auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere			
6. Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten			
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	1.568.335,03		
aa) bei der eigenen Girozentrale	1.547.890,82		
bb) bei sonstigen Kreditinstituten	20.444,21		
Von der Summe a) sind <i>R.M.</i> 1.568.335,03 täglich fällig (Postguthaben)			
b) längerfristige Guthaben bei der eigenen Girozentrale		1.568.335,03	
7. Schuldner			
a) Kreditinstitute			
darunter die eigene Girozentrale			
b) öffentlich-rechtliche Körperschaften		843.165,38	
c) andere Schuldner	1.650.661,80	1.172.529,91	3.666.357,09
In der Summe 7 c) enthalten:			
aa) <i>R.M.</i> 11.629,49 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere			
bb) <i>R.M.</i> 2.804.203,62 gedeckt durch sonstige Sicherheiten			
8. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden			
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke	4.613.861,63		
b) auf sonstige (städtische) Grundstücke	3.601.230,83	8.215.092,46	
In der Gesamtsumme 8 enthalten <i>R.M.</i> 4.924.223,72 mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten			
9. Durchlaufende Kredite			
außerdem <i>R.M.</i> — Entschuldungsdarlehen (nur vor der Linie)			
10. Fällige Zinsforderungen		107.719,27	
davon sind <i>R.M.</i> 4.021,92 vor dem 30. November fällig gewesen			
11. Bauparasse		51.430,28	
12. Dauernde Beteiligungen		137.200,—	
darunter <i>R.M.</i> 137.200,— Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband			
13. Grundstücke und Gebäude			
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende			
b) sonstige			
14. Betriebs- und Geschäftsausstattung		4,—	
15. Sonstige Aktiva		7.415,66	
16. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		76.476,69	
17. Verlust (bei öffentlichen Sparkassen nur vor der Linie mit dem Zusatz: <i>R.M.</i> —, gedeckt durch Inanspruchnahme des Gewährverbandes)			
Summe der Aktiva 20.972.990,59			

1. Spareinlagen			
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	10.014.300,12		
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	8.246.314,13	18.260.614,25	
2. Gläubiger			
a) aufgenommene Gelder und Kredite (Postroverpflichtungen)			
aa) bei der eigenen Girozentrale			
bb) bei sonstigen Stellen	100,—	100,—	
b) Einlagen deutscher Kreditinstitute	961,10		
c) sonstige Gläubiger	1.360.555,84	1.361.516,94	1.361.616,94
Von der Summe b) + c) entfallen auf			
aa) jederzeit fällige Gelder	1.339.535,84		
bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung	21.981,10		
3. Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzept und Solawechsel), soweit sie sich im Umlauf befinden			
4. Langfristige Anleihen			
5. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden			
6. Durchlaufende Kredite			
außerdem <i>R.M.</i> — Entschuldungsdarlehen (nur vor der Linie)			
7. Reserven nach § 11 <i>R.W.G.</i>			
a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	1.019.853,90		
b) gesetzliche Kursrücklage	82.151,13		
c) sonstige (freie) Rücklagen nach § 11 <i>R.W.G.</i>			1.102.005,03
8. Sonstige Reserven			
9. Rückstellungen			134.693,48
10. Sonstige Passiva			21.614,96
11. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			822,66
12. Gewinn			91.623,27
Summe der Passiva 20.972.990,59			
13. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen (§ 261 b des Handelsgesetzbuches)			10.500,—
14. Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			
15. In den Passiven sind enthalten:			
a) Verbindlichkeiten gegenüber dem Gewährverband (einschl. der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und weitergegebenen Wechseln)			41.532,60
b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 <i>R.W.G.</i> (Passiva 1, 2 und 3)			19.622.231,19
c) Gesamtverpflichtungen nach § 16 <i>R.W.G.</i> (Passiva 2 und 3)			1.361.616,94
16. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 <i>R.W.G.</i>			
a) tatsächlich vorhandenes Eigenkapital (bei nicht-öffentlichen Sparkassen: Passiva 7 abzüglich des aus freien Rücklagen zu deckenden Reinerlustes Aktiva 17)			1.102.005,03
b) Zuschlag auf Grund der Haftung des Gewährverbandes			

Aufwand

Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1937

Ertrag

1. Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen		
a) Spareinlagenzinsen	564.852,67	
b) Zinsen für Giroeinlagen und Depositen	9.082,35	
c) Zinsen und Provisionen für aufgenommene Gelder	577,92	
d) sonstige Zinsen	2.868,35	
2. Ausgaben für sonstige Provisionen und dergl.	772,35	
3. Verwaltungskosten		
a) persönliche		
1. Gehälter und Löhne	160.454,15	
2. soziale Abgaben	5.511,26	
b) sächliche (ohne 4)	62.271,54	
4. Grundstücksaufwand		
a) Unterhaltungskosten		
b) Versicherungen		
c) Grundstückssteuern		
5. Steuern (ohne 4c)		
a) Körperschaftsteuer	5.194,46	
b) Vermögensteuer	195,—	
c) Gewerbesteuer	4.280,53	
d) sonstige Steuern	709,18	
6. Abschreibungen auf		
a) Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	12.621,27	
b) Hypotheken	3.943,72	
c) sonstige Forderungen	239,12	
7. Kursverluste		
a) effektive	112,50	
b) buchmäßige		
8. Abführung an die Kursrücklage	23.672,59	
9. Sonstige Aufwendungen	56.114,12	
10. Gewinn	91.623,27	
Summe 1.005.096,35		

1. Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	900.657,73
2. Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.	5.493,27
3. Erträge aus Beteiligungen	5.488,—
4. Kursgewinne	
a) effektive	52.605,10
b) buchmäßige	23.672,59
5. Rückgriff auf die Rücklagen	
a) Sicherheitsrücklage	
b) Kursrücklage	112,50
6. Sonstige Erträge	17.122,16
davon <i>R.M.</i> — Grundstückserträge	
7. Sonstige Zuwendungen	
Summe 1.005.096,35	

Aurich, den 10. Februar 1938.

Aurich, den 10. Februar 1938.

Das Kuratorium.

Die Direktion.

von Rose. Steinbömer. Bremer.

Menken. Rohlf. Boekhoff.

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluss sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Hannover, den 28. April 1938.

Niederländischer Sparkassen- und Giroverband.

Sennigs, Prüfungsleiter. Rauterberg, Verbandsrevisor.

Auf Grund des Runderlasses des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers vom 2. 2. 1937 — I. 30 384/36 — betr. Prüfung der öffentlichen Sparkassen, (Ziff. V 3) ermächtigt ich hiermit das Kuratorium der Ostfriesischen Sparkasse zur Veröffentlichung des Jahresabschlusses und Geschäftsberichtes für 1937.

Aurich, den 30. April 1938.

Der Regierungspräsident.

(L. S.) R. 396/8. In Vertretung: Jde.

Traditionelle Landrechnungsversammlung der Stände

Tagung der Ostfriesischen Landschaft in Aurich / Indigenatsverteilung an Gauinspektor Drecher-Beer

In jedem Jahre am 10. Mai treten im großen historischen Saale der Ostfriesischen Landschaft zu Aurich die Stände Ostfrieslands zu ihrer Tagung zusammen, um die Vorlagen des Ostfriesischen Landschaftskollegiums zu beraten und zu erörtern.

Wie wir bereits berichten konnten, umfaßten die Vorlagen des Kollegiums an die Stände diesmal sechs Punkte.

Am Vormittag des 10. Mai trafen in Aurich die Vertreter der drei Kurien aus ganz Ostfriesland ein, um an dieser traditionellen Versammlung teilzunehmen. Wie immer führte der Präsident der Ostfriesischen Landschaft, der nunmehr 85jährige von Euden-Abdenhausen, diese Versammlung, die nahezu vollständig von den Vertretern besucht war.

Der Präsident, Erzengel von Euden, eröffnete durch drei Hammerschläge die Sitzung und richtete an seine Landsleute folgende Ansprache: „Wir beginnen unsere Verhandlungen mit einem herzlichen und dankbaren Gruß an den einzigartigen Mann, der es ermöglicht, daß wir Deutschen trotz fieberhafter Unruhe der Umwelt in unserem nunmehr großdeutschen Vaterlande in Frieden arbeiten können. Vaterländisch und rein menschlich erhebende Wachen von kaum übersehbarer großer Bedeutung liegen hinter uns. Das vaterländische Erhebendste ist die noch nie dagewesene, fast reiflose Einigkeit des ganzen deutschen Volkes. Das rein menschlich Erhebendste in den Tagen der Entscheidung war die Tatsache, daß unser geliebter Führer, je mehr er umjubelt wurde, um so mehr betonte, Gott allein die Ehre. Und in treuer Gefolgschaft gegenüber dem Begründer und Führer des Großdeutschen Reiches wollen wir für unser Vaterland und für die Heimat uneigennützig und schöpferisch an unserem bescheidenen Teile weiterwirken nach dem Grundsatze, daß auch die Lebensfreude und die notwendige Ruhezeit dazu dienen sollen, Charakterstärke und Schaffenskraft noch zu erhöhen. *Gala freya fresena!*“

Als dann wurden die Vollmachten der einzelnen Vertreter der Stände geprüft und in die Arbeit eingetreten. Der Präsident gab bekannt, daß noch einige Gäste im Saale anwesend seien, die mit der Ostfriesischen Landschaft in so enger Beziehung ständen, daß ihre Teilnahme geboten erschien. Er gab ferner bekannt, daß an Stelle des ausgeschiedenen Landynditus der Landschaftsrat v. Frese die Geschäfte übernommen habe. Eine Wiederbesetzung sei aus guten Gründen nicht erfolgt, weil das Schicksal der Ostfriesischen Landschaft noch nicht entschieden sei. Landschaftsrat v. Frese verlas sodann die Vorlage 1:

Landrechnungen

Die vom Prüfungsausschuß vorgeschlagene Entlastung wird dem Landschaftskollegium erteilt. Der Finanzausschuß beantragt dann, der Aufsicht des Landschaftskollegiums zu entsprechen, dem Gaubeauftragten des Winterhilfswerks aus Freude über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reiche eine Sonderzuwendung in Höhe von insgesamt 1000 RM. zuzuführen. Der Beschluß konnte aus formellen Gründen vom Landschaftskollegium nicht erfolgen. Die Ständeverammlung ist ohne Widerspruch und einmütig einverstanden.

Es wurde dann ebenfalls der Antrag des Finanzausschusses gebilligt, daß ihm das Recht zusteht, unter Wahrung der bisherigen Rechte des Verwaltungsrates der Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkassen und des Kuratoriums der Ostfriesischen Sparkasse jederzeit Einblick in die Rechnungen beider Institute zu nehmen.

Der Sprecher des Finanzausschusses, v. Sudow-Boltinghausen, gab dann die Geldbewilligungen bekannt. Der Landschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer in Emden werden 1500 Reichsmark zugewendet, der Naturforschenden Gesellschaft in Emden 1000 RM., den Heimatvereinen Aurich, Norden, Weener je 150 RM., dem Heimatclubverein Leer 500 RM., ebenso dem Bund ostfriesischer Heimatvereine 500 RM. Zur Instandhaltung der alten Burg Bewsum wird dem Leiter der Gauschulungsburg Bewsum ein Betrag von 5000 RM. zur Verfügung gestellt, der Ostfriesischen Fahr- und Rettungsschule in Leer 250 RM., dem Paulinenspital in Emden 400 RM., der Seemannsmission in Warfingsfehn 200 RM., dem Landesfremdenverkehrsverband in Emden für die Klimaforschung in Norderney 200 RM. und 76 Schwemmerstationen je ein Betrag von 25 RM., also insgesamt 9900 RM. Vier Anträge, so führte der Sprecher aus, hätten nicht bewilligt werden können, auch hätten die Schwemmerstationen nur gering bedacht werden können. Es müsse gefordert werden, daß an Stelle der hohen Rücklagen bei den Instituten der Landschaft eine verstärkte Ausschüttung von Zuwendungen erfolgen müsse. Die Reserven könnten im Interesse der Geldbewilligungen wohl gefürzt werden und er bat, den dahingehenden Antrag des Finanzausschusses zu unterstützen. Der Antrag wird auf Vorschlag des Präsidenten dem Landschaftskollegium zur weiteren Bearbeitung übergeben.

Der Präsident erklärte bei dieser Gelegenheit, daß auch die Betriebe der Landschaft sich im Sinne des Vierjahresplanes wesentlich betätigt hätten. So sei im Reiderland eine Verbesserung des landwirtschaftlichen Bestandes durch Dränung erfolgt, außerdem seien 11 Hektar Gemüseland an Kleinpächter in Benutzung gegeben worden.

Es wurde dann in die Erledigung der Vorlage 2:

Ostfriesische Sparkasse

eingetreten. Landschaftsrat v. Frese gibt dazu Erläuterungen. Aus dem den Ständen zugegangenen Jahresbericht entnehmen wir folgende Einzelheiten: Im Geschäftsbezirk der Ostfriesischen Sparkasse, so wird zunächst in dem Bericht ganz allgemein festgestellt, waren die Einkommens- und Arbeitsverhältnisse weiter günstig, dagegen blieb der Ertrag der Ernte hinter den sehr guten Ergebnissen des Vorjahres zurück. Bei den Geschäftsbeziehungen der Ostfriesischen Sparkasse zu einem großen Teil der bäuerlichen Bevölkerung Ostfrieslands ergab sich zwangsläufig, daß die Sparkasse durch den Minderertrag der Ernte in Mitleidenschaft gezogen wurde, so daß das besonders günstige Ergebnis der Spareinlagensteigerung, das im Jahr zuvor erzielt werden konnte, nicht erzielt wurde.

Die Einzahlungen der Sparer wiesen gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung um 415 000 RM. auf, auf der anderen Seite war eine Steigerung der Ausgaben zu verzeichnen, und zwar um 1 205 000 RM. Zu einem Teil ist dies auch auf die rege Bautätigkeit zurückzuführen. Durch die starke Liquidität der Ostfriesischen Sparkasse war sie im Jahre 1936 und im ersten Halbjahr 1937 in der Lage, über das normale Maß hinaus Darlehen, insbesondere Baudarlehen, zur Verfügung zu stellen. Die Finanzierung dieser bescheidenen Bauten machten die Abhebungen der angeparten Eigenmittel seitens der Baukäufer notwendig. Der Spareinlagenbestand erhöhte sich im Jahre 1937 um 1 026 000 RM., während die

sonstigen Einlagen um 373 000 RM. anstiegen. Der Bestand der gesamten Einlagen ist auf 19 621 000 RM. Ende 1937 angewachsen, eine Ziffer, die von der großen wirtschaftlichen Bedeutung dieser Sparkasse in Ostfriesland Zeugnis ablegt. In den fünf Jahren nationalsozialistischer Regierung, so heißt es im Jahresbericht weiter, sind die Spareinlagen der deutschen Sparkassen um rund 40 Prozent des Bestandes von 1933 gestiegen. Bei unserer Sparkasse stellte sich der Bestand der Spareinlagen einschließlich Aufwertungs Spareinlagen und Guthaben der Landschaftlichen Kassen Anfang 1933 auf 12 497 000 RM., dagegen Ende 1937 auf 19 261 000 RM. Diese Steigerung von 41 Prozent liegt somit über dem Reichsdurchschnitt. Die Gesamteinlagen erhöhten sich in dieser Zeit um 47 Prozent.

An neuen Sparbüchern wurden 2554 Stück ausgegeben, der Umsatz ist auf 71,6 Millionen Reichsmark angestiegen und die Bilanzsumme erhöhte sich auf 20 973 000 RM. Im Berichtsjahre 1937 sind 1025 Kreditanträge im Gesamtbetrage von 1 773 000 RM. neu genehmigt worden, hiervon 367 langfristige Hypothekendarlehen im Betrage von 1,1 Millionen Reichsmark. Von den im Jahre 1937 bewilligten Kreditanträgen entfielen 188 Anträge im Gesamtbetrage von 774 000 Reichsmark auf Neubauten, 32 Anträge im Gesamtbetrage von 60 000 RM. auf Umbauten und die übrigen 147 Anträge im Gesamtbetrage von 274 000 RM. auf sonstige Unternehmungen. Die Liquidität der Sparkasse war weiter günstig.

Der Reingewinn stellt sich auf 91 623,27 RM., der, wie bereits von uns mitgeteilt, nach Abzug von 20 000 RM. für

Die Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkassen

Der Referent des Verwaltungsrates, Berlin-Boen, beantragte Entlastung. Der Präsident erklärte dann, daß der landwirtschaftliche Bauachverständige die Verpflichtung erhalten habe, die Bereitschaft aller Brandkassen zu kontrollieren und, wenn nötig, für Abhilfe zu sorgen. Die Landschaft habe bei dieser Aufgabe besonders die Unterstützung der Landräte gefunden. Die Brandkasse habe Großes geleistet und ebenfalls im Sinne des Vierjahresplanes ihre Pflicht erfüllen können. Bei der Durchführung der einzelnen Statposten entspann sich eine längere Aussprache über die Verteilung einer Beihilfe von 3000 Reichsmark für Vlihableiteranlagen. Es wurde beantragt, von diesem Betrage eine Summe von 2000 RM. dem Feuerlöschwesen zuzuführen, da die Zuwendungen hierfür wesentlich gekürzt worden sind. Es wurde unter anderem erwähnt, daß die Landschaftliche Brandkasse sich besonders an den Schutzmaßnahmen beteilige, während andere Versicherungsunternehmen in dieser Hinsicht weit zurückblieben, aber auch den Nutzen davon hätten. Der Antrag auf Abzweigung des obengenannten Betrages von 2000 RM. wurde nach Abstimmung genehmigt.

Die Vorlage 4 enthielt Bericht über die

Abteilung Kunstwart

Der Präsident führte in diesem Zusammenhang aus, daß er den Vorsitz und die Vorbereitung für den 1939/40 in Aurich stattfindenden allgemeinen Friesentag übernommen habe. Sein Stellvertreter sei Landschaftsrat Dennen. Einzelheiten über den Friesentag könnten noch nicht bekanntgegeben werden. Er habe jedoch den Wunsch, daß in dem Ehrenkomitee sich je ein Mitglied jeder Kurie befände. Der Friesentag, so könne aber betont werden, werde lediglich geschichtliche, literarische und geologische Fragen zum Gegenstand haben.

Kunstwart Dr. Louis Hahn, Emden, gab dann einen kurzen Rückblick auf die Leistungen seiner Abteilung und die Pläne für die nächste Zukunft, über die zu gegebener Zeit berichtet werden wird. Graf Wedel-Gödens verlas sodann einen Brief von Prof. Entholt in Bremen, in dem er den Wunsch ausdrückte, die Bauernstudienforschung in Ostfriesland zu unterstützen. Der Wunsch wird zum Antrag erhoben und von den Ständen zur Kenntnis genommen.

Die Vorlage 5

Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung

Hierzu gibt Dr. Wiers-Juist Erläuterungen. Der Präsident regt an, die genealogischen Sprechabende, wie sie in Emden durchgeführt werden, auch in anderen Städten einzurichten. Der Geschäftsführer der Zentrale, Parteigenosse Rehbein, gab über die Tätigkeit der Sippenzentrale näheren Aufschluß und erläuterte hierbei im einzelnen die Vorarbeiten für die geplante Ausstellung „Das schöpferische Ostfriesland“, auf der über einhundert schöpferische Männer Ostfrieslands aufgezeigt werden, die von besonderer Bedeutung für ihre Heimat und das große Vaterland geworden sind. Die Ausstellung soll in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum durchgeführt werden und im Spätsommer stattfinden. Der Präsident erwähnte abschließend, daß die Landschaft alle Kräfte anspannen wird, um die Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung für sich zu erhalten.

Verleihung des Indigenats an Gauinspektor Drecher

Landschaftsrat Wissering stellte dann den Antrag, dem Gauinspektor der NSDAP, Bürgermeister Drecher in Leer das Indigenat der Ostfriesischen Stände zu verleihen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Wahlen

Auf Wunsch des Präsidenten werden von den einzelnen Kurien die Mitglieder des Ehrenkomitees für den Friesentag namhaft gemacht. Von der Ritterschaft wird Fürst zu Inn- und Kniphausen berufen, von der Städtekurie Stadtrat Wolberg-Norden und für die Kurie der Landgemeinden Bürgermeister Klintenborg-Weener und Bauer Berlin-Boen. Es wird noch bemerkt, daß die Mitglieder des Ehrenausschusses zugleich auch Mitglieder des Ehrenkomitees sind.

Die Wahl der Ausschüsse erfolgt in der Weise, daß auf Antrag des Präsidenten die bisherigen Mitglieder wiedergewählt werden.

Der Präsident richtete vor Eintritt in die Besprechung dieser Vorlage noch folgende Ansprache an die Stände. Den neuen Regierungspräsidenten und den Vizepräsidenten Dr. Ide habe er nach deren Amtsantritt in Aurich und den Herrn Oberpräsidenten Luse bei dessen Besuch in Emden im Namen Ostfrieslands willkommen heißen. Er hoffe, daß damit alle Ostfriesen einverstanden gewesen seien.

Gauleiter Röber, Heimatdichter August Hinrichs und Kunstmaler Klein von Diepold haben für die Erteilung

die Ostfriesische Landschaft der Sicherheitsrücklage zugeführt werden soll. Diese erhöht sich dann auf 1 091 477 RM.

Die Anzahl der Sparbücher betrug Ende 1937 insgesamt 32 271, hierunter befindet sich ein Sammelfonto für 107 Zwergkonten. Das Durchschnittsguthaben eines Sparbuches (einschließlich Aufwertung) betrug am Ende des Jahres 565,85 RM. Rund 19 000 Sparbücher, das sind 58,89 Prozent, wiesen Einlagen bis zu 100 RM. auf.

Ausgeliehen waren Ende 1937 insgesamt 4847 Darlehen im Betrage von 11 881 449 RM. Der Durchschnittsbetrag eines Darlehens stellt sich auf 2451,29 RM. Es betragen die Hypotheken 45 Prozent der Spareinlagen, die Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften 4,03 Prozent der Gesamteinlagen. Gegenüber dem Jahre 1936 hat sich die Anzahl der Darlehen um 520 vergrößert, der Betrag um 1 243 000 RM. rund erhöht.

Nachdem noch das abschließende Prüfungsergebnis durch den Direktor Menten der Ostfriesischen Sparkasse verlesen worden war, wird die Vorlage gebilligt. Vom Präsidenten wurde mitgeteilt, daß die Verteilung des Reingewinns das besondere Verständnis des Regierungspräsidenten gefunden habe, wofür ihm Dank gesagt sein solle.

Die nächste Vorlage 3 behandelte

des Ostfriesischen Indigenats sehr herzlich gedankt. Ein die Burg Berum darstellendes Gemälde Kleins v. Diepold und Reproduktionen von Steingehäusen können die Stände im kleinen Sitzungszimmer der Landschaft besichtigen.

Eine

„Geschichte der Ostfriesischen Landschaft“

planten die Herren Dr. Hahn-Emden und Dr. Rejius-Weener zu verfassen und herauszugeben. Das sei ein zeitgemäßes und dankenswertes Vorhaben, wobei alle Organe der Landschaft gewiß gern behilflich sein werden.

Kürzlich sei dem Präsidenten, so führte er noch aus, vom Auslande her ein in französischer Sprache verfaßtes Schreiben zugegangen, das den Friesenstamm Deutschlands in die Reihe der sogenannten staatlichen „Minderheiten“ stelle. (Geschlechter der sogenannten staatlichen „Minderheiten“ stelle. (Geschlechter im Hause.) Er habe weder auf das Schreiben noch auf eine Mahnung des Abenders diesem geantwortet, sondern wolle hierdurch öffentlich erwidern, daß wir deutschen Friesen uns keineswegs als eine staatliche „Minderheit“ fühlen, vielmehr einer der urgermanischen Stämme sind, der sich in der unerschütterlichen Treue und tiefen Liebe zum deutschen Vaterlande von keinem anderen Stamme übertreffen läßt (lebhaftes Bravo). Er bemerke zusätzlich noch besonders, daß jenes Schreiben nicht aus dem dem Deutschen Reiche befreundeten Niederlande stammt.

Nachdem Landschaftsrat Wissering noch bekanntgegeben hatte, daß die Mitglieder der Stände zu einer Fahrt zum Upstalsboom eingeladen seien, schloß der Präsident die Sitzung mit dem Hinweis, daß in den dreißig Jahren, in denen er die Ehre habe, den Ständeverfassungen vorzustehen, eine solche Einigkeit noch nicht vorgekommen sei. Es habe früher zwischen den Ständen und dem Landschaftskollegium heftige Kämpfe gegeben. Aber diese Zeiten seien vorbei. Es bestehe ein sehr herzliches Einvernehmen, wie es noch nie der Fall gewesen sei. Im Namen der Stände danke er dem Landschaftskollegium. Mit dem Wunsch, daß den Ostfriesen ihr heimatliches Kleinod, die Ostfriesische Landschaft, erhalten bleiben möge und mit dem Gruß an den Führer wurde die Ständeverammlung abgeschlossen. Dann begaben sich die Mitglieder in Autos zum Upstalsboom, wo gemeinsam zu Mittag ein einfaches Eintopfessen eingenommen und anschließend der Upstalsboom im Frühlingsskleide besichtigt wurde. H. A.

Für den 12. Mai:

Sonnenaufgang: 4.38 Uhr Mondaufgang: 18.34 Uhr
Sonnenuntergang: 20.10 „ Monduntergang: 3.33 „

Hochwasser

Ort	9.38	21.55	Uhr.
Borkum	9.38	21.55	Uhr.
Norderney	9.58	22.15	„
Norddeich	10.13	22.30	„
Lehbruchfiel	10.28	22.45	„
Westeraccumerfiel	10.38	22.55	„
Neuharlingerfiel	10.41	22.58	„
Bensterfiel	10.45	23.02	„
Greetsfiel	10.50	23.07	„
Emden, Neßerland	11.15	23.32	„
Wilhelmshaven	11.58	—	„
Leer, Hafen	0.09	12.31	„
Weener	0.59	13.21	„
Westharlderfehn	1.33	13.55	„
Hapenburg	1.38	14.00	„

Gebentage

- 1670: Kurfürst Friedrich August der Starke von Sachsen in Dresden geboren (gest. 1733).
- 1803: Der Chemiker Justus Freiherr von Liebig in Darmstadt geboren.
- 1925: Hindenburg tritt das Amt als Reichspräsident an.
- 1935: Der polnische Marschall und Staatsmann Josef Pilsudski in Warschau gestorben (geb. 1867).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Stille Luft drang am Dienstag erneut in das norddeutsche Küstengebiet ein. Trotz anhaltender Sonneneinstrahlung stieg das Thermometer am Mittag nur auf 11 Grad an, es blieb also 5 Grad hinter dem Höchstwert des Vortages zurück. Früh morgens traten unbedeutende Regenschauer auf, nachher wurde es heiter. Der letzte Kaltluftstoß ist nicht weit in das Binnenland eingedrungen, da sich der hohe Druck nach Osten verlagert, werden die später aufkommenden Südwinde die Kaltluft schnell beseitigen können. Für die zweite Wochenhälfte kann daher mit warmem Wetter gerechnet werden, das im ganzen freundlich bleibt.

Aussichten für den 12. Mai: Auffrischender Südwind, freundliches Wetter mit weiterer Erwärmung.

Aussichten für den 13. Mai: Warmes und meist schönes Wetter.

Sitzung des Bezirksverwaltungsgerichtes Aurich

Das Bezirksverwaltungsgericht in Aurich trat unter dem Vorsitz des Verwaltungsgerichtsdirektors Dr. Wolfram am Sonnabend letzter Woche zu seiner zweiten diesjährigen Sitzung zusammen. Zur Verhandlung gelangten u. a. folgende Verwaltungsstreitsachen:

Der Kaufmann Brouwer in Leer klagte gegen den Vertreter des öffentlichen Interesses wegen Erteilung der Erlaubnis zum

Ausficht von alkoholfreien Getränken

aus einem Verkaufsstand im Stadtpark (Julianenpark) in Leer. Das Kreisverwaltungsgericht in Leer hatte das Bedürfnis hierfür als vorliegend anerkannt und die beantragte Genehmigung unter der Bedingung erteilt, daß das Aufstellen von Stühlen und Tischen bei der Verkaufshalle nicht gestattet sei, da hierfür ein Bedürfnis nicht bestehe und außerdem befürchtet werden müsse, daß später aus dieser Erlaubnis eine logen. Kletterkonzeption entstehe und eine derartige Ausdehnung für die in der näheren und weiteren Umgebung von Leer vorhandenen Ausflugslokale untragbar sei. Hiergegen hatte der Kläger beim Bezirksverwaltungsgericht Berufung eingelegt mit der Begründung, daß den erholungsbedürftigen Besuchern des etwa 80 Hektar großen Stadtparkes in der Nähe der Verkaufshalle eine Möglichkeit eingeräumt werden müsse, an Tischen sitzend ihren Kaffee und sonstige Erfrischungen einzunehmen. Zum Nachteil der schönen Parkanlagen an der Stelle, wo die Trinkhalle aufgebaut sei, habe oft beobachtet werden können, daß die Parkbesucher sich, wenn sie ermüdet wären, auf die Grasanlage legten. Dieser Unbefindlichkeit sei behoben, wenn er seinem Antrage entsprechend einige Stühle und Tische in der Nähe der Verkaufshalle aufstellen dürfe. Uebrigens wolle er die Tische und Stühle nicht nur für diejenigen Parkbesucher, die bei ihm Getränke kauften, aufstellen, vielmehr ständen diese auch solchen Parkbesuchern zur Verfügung, die nichts verzehren wollten. Aus dem vom Kläger angeführten, vom Bezirksverwaltungsgericht für zutreffend erachteten Gründen wurde unter Abänderung der vorinstanzlichen Entscheidung dem Kläger die beantragte Erlaubnis in vollem Umfange erteilt.

Gleichen Erfolg hatte eine weitere von demselben Kläger anhängig gemachte Berufungssache wegen verweigert Erlaubnis zum Ausficht von alkoholfreien Getränken aus einem an der Adolf-Hitler-Straße in Leer errichteten Verkaufsstand. Das Kreisverwaltungsgericht in Leer hatte diesen Antrag abgelehnt, weil in einem Umkreis von etwa 500 Meter sich zehn Gast- bzw. Schenkwirtschaften befänden, die zur Befriedigung der Nachfrage nach alkoholfreien Getränken (Selters, Limonaden usw.) ausreichten. Hiergegen machte der Kläger in der Berufungsinanz geltend, daß den in der Nähe seines Verkaufsstandes befindlichen Gastwirtschaften kein Nachteil entstände, denn der Personentzehr, der die Trinkgelegenheit in seiner Verkaufsbude wahrnehmen würde, sei ein ganz anderer als der, der in den Wirtschaften verkehre. Daß tatsächlich ein Bedürfnis für den von ihm beabsichtigten Verkauf bestände,

werde durch die starke Nachfrage bestätigt. Außer den zugehörigen gebe es eine große Anzahl erwachsener Volksgenossen, die grundsätzlich Gastwirtschaften nicht gerne betreten, oder die infolge ihres werktätigen äußeren Aussehens die Gaststätten an der Hauptstraße nicht betreten wollten, die aber gerne an einer logenannten Seltersverkaufshalle ihren Durst löschen möchten. Besonders sei auch bei Veranstaltungen der Hitlerjugend in der Stadt die Nachfrage nach Selters und Brause-Limonaden sehr groß. Das Bezirksverwaltungsgericht erteilt dem Berufungskläger unter Aufhebung der vorinstanzlichen Entscheidung die nachgesuchte Erlaubnis.

Gegen die Entscheidung des Kreisverwaltungsgerichtes in Wittmund gelangte die eingelegte Berufung des Heinrich von der Werp in Ems zur Verhandlung. Der Kläger betreibt in Ems ein Fuhrgeschäft. Aus gesundheitlichen Gründen will er dieses Gewerbe nicht mehr ausüben. Sein gelernter Beruf ist Bäcker. Kläger hat die im Eigentum der Stadt Ems befindliche Schenkwirtschaft „Stadthaus“ auf neun Jahre gepachtet und beim Kreisverwaltungsgericht in Wittmund die hierzu erforderliche Erlaubnis zum Betriebe der Schenkwirtschaft beantragt. Diesen Antrag hatte das Kreisverwaltungsgericht abgelehnt mit der Begründung, daß die für die Führung einer Schenkwirtschaft erforderliche

fachliche Vorbildung beim Kläger nicht vorliege

und außerdem auch das Bedürfnis nicht anzuerkennen sei, da in der Stadt Ems mit 3000 Einwohnern 15 Vollkonzessionen vorhanden seien, das Gaststättengewerbe in Ems demnach zweifellos überflüssig sei. Da Eigentümerin dieser Schenkwirtschaft die Stadt sei, entstehe ihr durch das Eingehen auch keine Härte. Gegen diese Entscheidung des Kreisverwaltungsgerichtes hatte von der Werp Berufung eingelegt mit der Begründung, daß bei der Prüfung der fachlichen Eignung nicht ein allgemeiner Maßstab anzulegen sei, sondern die Art die jeweiligen Betriebes von ausschlaggebender Bedeutung sei. Bei der Stadthauswirtschaft in Ems, die bereits 99 Jahre bestche, handele es sich um einen Betrieb, in dem ähnlich wie in einer Stehbarthalle grundsätzlich nur Bier und Schnaps ausgekottet werde. Eine Verberberung von Gästen, die Verabreichung von Mittagessen und die Abhaltung von Festlichkeiten komme nicht in Frage. An die Fähigkeiten eines Wirtes in diesem Lokal seien deshalb nicht diejenigen Anforderungen zu stellen wie etwa an einen Hotelwirt oder den Besitzer eines Saalbetriebes. Er sei zwar ursprünglich Bäcker gewesen, sei aber bereit, an einem Fachkurs für Schenkwirtschaft teilzunehmen. Bezüglich des Bedürfnisses für das Fortbestehen dieser Wirtschaft, das die Vorinstanz zu Unrecht verneint habe, machte der Kläger noch geltend, daß die Lage der Wirtschaft am Marktplatz, die zugehörige große Scheune und viele Stallungen zur Unterbringung von Wagen, Vieh und Pferde sowie die dort vorhandene Viehwage die Aufrechterhaltung dieses Betriebes sogar als eine Notwendigkeit erscheinen lasse. Das Bezirksverwaltungsgericht erteilt dem Kläger unter Aufhebung der vorinstanzlichen Entscheidung die

Mit dem Segelflugzeug in 1450 Meter Höhe

Der NSFK-Sturm 1/17 Oldenburg schulte seine Kameraden auf dem Gelände bei Wehnen im Flugzeugschlepp. Dabei konnte der Scharführer Frick Kur eine Rekordleistung vollbringen. Er ließ sich in einem Segelflugzeug bis 800 Meter Höhe schleppen. Durch geschicktes Ausnutzen von Aufwinden gelangte er auf eine Höhe von 1450 Meter. Er flog über Oldenburg nach Delmenhorst, wo er nach einem Flug von 49 Minuten landete.

beantragte Erlaubnis mit der Begründung, daß grundsätzlich eine Einschränkung der Zahl der Wirtschaften in Ems erwünscht sei, daß aber hierbei vorgegangen werden müsse gegen Wirtschaften mit geringem Umsatz, die keine Erlaubnisberechtigung mehr hätten, nicht aber derartige im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Lebens von Ems stehende Wirtschaften abzubauen seien.

Anschließend wurde die Berufung des Vertreters des öffentlichen Interesses gegen die Entscheidung des Kreisverwaltungsgerichtes in Wittmund, durch die dem bisherigen Pächter des Stadthaus Hermann Struß in Ems die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft im „Schwarzen Bären“ in Ems erteilt worden war, als unbegründet zurückgewiesen.

Abgewiesen wurde die Berufungssache des Kaufmannes de Wall in Holtrop, die dieser gegen die Entscheidung des Kreisverwaltungsgerichtes in Aurich erhoben hatte. Der Kläger hat im Jahre 1932 an der Landstraße Aurich-Oldenburg ein Wohnhaus errichtet, in dem er seit dieser Zeit ein Kolonialwarengeschäft betreibt. Beim Kreisverwaltungsgericht in Aurich beantragte er im Herbst 1937 ihm nunmehr für dieses Gebäude auch die

Erlaubnis zum Betriebe einer Gast- und Schenkwirtschaft

zu erteilen. In Holtrop wäre nur eine Schenkwirtschaft vorhanden, die aber für die Aufnahme des Durchgangsverkehrs auf der Straße Aurich-Oldenburg nicht in Betracht komme, weil sie abseits der Straße belegen sei. Holtrop sei ein Ort mit gut ausgebautem Straßennetz mit starkem Verkehr. Die vorhandene Schenkwirtschaft habe auch keine Einrichtung für Nebenleistungen. Die Neueinrichtung einer Gast- und Schenkwirtschaft entspreche deshalb einem dringenden Bedürfnis. Das Kreisverwaltungsgericht hatte den Antrag abgelehnt mit der Begründung, daß es sich bei dem Antrag des Klägers um die Erteilung einer neuen Erlaubnis handele, auf die die logen. Sperrverordnung vom 16. 3. 1936 Anwendung findet. Hiernach dürfen bis auf weiteres neue Erlaubnisse grundsätzlich nicht erteilt werden. Ausnahmen sind nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen zulässig, von denen aber keine als vorliegend erachtet wurde. Das Bezirksverwaltungsgericht gelangte mit der Begründung zur Abweisung der Berufung, daß, wenn auch in der Gemeinde Holtrop tatsächlich im Verhältnis zu anderen Gemeinden in gleicher Größe wenig Gastwirtschaften vorhanden seien, doch andererseits festgestellt worden sei, daß für die Errichtung einer neuen Schenkwirtschaft, noch dazu in unmittelbarer Nähe der bestehenden, eine Ausnahme von der Sperrverordnung nicht gegeben sei. — (Schluß folgt.)

Hann Brink

empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie dann noch nicht mein seit Jahrzehnten tausendfach bewährtes Reform-Ringelgelenk-Bruchband, wenn der Arzt ein solches verordnet? Wie eine Muskel schließt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Hüften oder Heben. Ohne lästige Feder, und Schenkelriemen, ohne nachlassenden Gummi! Kein Scheuern, da reitragend. Neuester preiswert. Nur Magenfertigung. Erteilte Patente Nr. 472075, 529421, 615480. Ueberzeugen Sie sich von den vielen einzigartigen Vorteilen gegenüber anderen Systemen, bzw. beständigsten Anerkennungen unverbindl.

Aurich: Donnerstag, 12. 5., Hotel Biqueurhof, von 9-11 Uhr
Norden: Donnerstag, 12. 5., Hotel Deutsches Haus, von 2-5 Uhr
Norderney: Freitag, 13. 5., Bruns Hotel, von 9-12 Uhr
Emden: Freitag, 13. 5., Bahnhofhotel, von 2-5 Uhr
Wangeroge: Sonnabend, 14. 5., Bahnhofhotel, von 2-6 Uhr
Leer: Montag, 16. 5., Hotel „Zum Erbgröberberg“ von 10-11 Uhr
Weener: Montag, 16. 5., Hotel „Zum Weinberge“ von 3-7 Uhr
Westrhadersehn: Dienstag, 17. 5., Hotel Frisia (Bahns) v. 9-11 Uhr
Papenburg: Dienstag, 17. 5., Hotel Hilling, von 3-6 Uhr
Wischendorf: Mittwoch, 18. 5., Bahnhofhotel, von 9-12 Uhr

Ab 15. d. Mts. beträgt das Geld für unseren Prämienbullen



„Bunker“ Nr. 45185
 10 RM.

E. Bartling Beenhufen. L. Schmid

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN

Wilhelmstr. 54
 Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger von Mai bis September täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr, außer Sonnabends.

Verdingung.

Rund 435 Tonnen Zement für die Sicherung der Kaimauer am Erzai in Emden sollen vergeben werden.

Angebotsunterlagen ab 11. 5. 1938 gegen Voreinsendung von 1,00 RM.

Verdingungstermin:

23. 5. 1938, 12.00 Uhr.

Zuschlagsfrist:

15. 6. 1938, 24.00 Uhr.

Preußisches Wasserbauamt Emden.



alles an Lager Emden, Vertretung: Otto Drost, Emden, Friesenstraße 37 - Fernruf 3367 Lager Lookvenne.

Umzüge

von und nach auswärts. Lagerung



Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

Familiennachrichten

Uns wurde heute ein gesunder **Stammhalter** geboren. In dankbarer Freude **Hanny Börnjen, geb. Friedrichs** **Willi Börnjen** **Soldorf (Oldenburg), den 8. Mai 1938**

Leer, Merseburg, den 9. Mai 1938.

Statt des Ansagens!

Heute abend verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und doch plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gebke Treustedt

geb. Leerhoff
 im 55. Lebensjahre.
 Um stille Teilnahme bittet
Chr. Treustedt
 nebst Kindern und Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 12. Mai 1938, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Brummelburgstr. 20, aus.
 Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Drucksachen

jeder Art liefert schnell und gut die **OTZ-DRUCKEREI**

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters danken wir allen von ganzem Herzen.

Frau Marie Haut und Kinder Emden.



Ohne **Herzklopfen**

schnell und lange steigen - ein Zeichen der Leistungsfähigkeit; auch das Herz Ihres Wagens, der Motor, muß lange Steigungen ohne Klopferscheinungen vertragen können. Mit **BP-OLEXIN**, dem ersten deutschen Markengemisch, schafft er dies spielend leicht; weder beim Steigen noch beim Beschleunigen kommt das Klopfen in Frage, denn es ist erwiesen:



Das für den Körper Vitamine, das ist BP für die Maschine!

Leere Nord und Land

Leer, den 11. Mai 1938.

Gestern und heute

otz. Gestern ist, wie die diesbezügliche Anzeige der Stadtverwaltung besagte, die städtische Badeanstalt an der Georgstraße für die neue Badesaison eröffnet worden. Wenn auch die Wasser- und Lufttemperaturen, bei 13 und 15 Grad verspürt mancher immerhin noch Unbehagen, auch trotz der vorgeschrittenen Zeit niedrig waren, so hatten sich dennoch schon zum Eröffnungstag einige badelustige Jugendliche eingefunden. Heute früh ließ sich der Zuspruch der Badenden schon etwas besser an, zumal die Wassertemperatur mit 13 Grad zwar gleich geblieben war, aber die Lufttemperatur auf 17 Grad gestiegen ist, wobei zu beachten sein dürfte, daß jede Wärmegradsteigerung gut spürbar ist. Wenn das sonnige Wetter anhält — der starke Frost in der Nacht zum Mittwoch deutet allerdings nicht darauf hin —, wird sich sicher bald der altgewohnte Badebetrieb entwickeln, den wir nun schon seit langen Jahren erleben konnten.

Mit dem Fortschreiten der Jahreszeit kann man wieder in Feld und Wald den Ruf des Kuckucks vernehmen. Der Kuckuck ist im ostfriesischen Volkstum der schalkhafte, falsche, teuflische Vogel. Die Kinder rufen den Keim beim Anblick eines Kuckucks: „Kuckuck Dummschmit, rüpst dien egen Nam ut“, oder „Kuckuck, rüpst sien egen Nam ut“. Der Keim „Kuckuck, Broebum! Kuckuck Eierdees!“ kennzeichnet den Vogel als einen schlimmen Nesträuber, der die Eier in die Nester der Singvögel legt und sie dort ausbrüten läßt. Abmildern wird der Kuckuck „Hal mi de Kuckuck“ auch für „Teufel“ gebraucht.

Am 1. Mai 1938 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen im Deutschen Reich 9 622 925 gegenüber 9 574 791 am 1. April. Im Laufe des Monats April ist eine Zunahme von 48 134 (0,5 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. Mai befanden sich 646 284 gebührenfreie Anlagen.

Der Dienstweg muß eingehalten werden!

otz. Wir haben bereits zu Beginn dieses Monats eine im Zuge der Neuorganisation innerhalb der DfZ eine Anordnung des Kreisobmannes bekannt, wonach alle innerbetrieblichen Angelegenheiten, bevor sie anderen Instanzen zugeleitet werden, zunächst im Betriebe selbst zu regeln sind. Trotz dieser Anordnung sind gerade während der verfloffenen Tage immer wieder Fälle vorgekommen, in denen der vorgeschriebene Instanzenweg nicht eingehalten worden ist. Eine ganze Reihe von Gefolgschaftsmitgliedern kam mit innerbetrieblichen Angelegenheiten zur Kreisverwaltung der DfZ in Leer, wo dann festgestellt werden konnte, daß die strittigen Fragen bei richtiger Behandlung, und zwar im Einvernehmen mit dem Betriebsobmann, mit dem Vertrauensrat und Betriebsführer, hätten gelöst werden können.

Um diesen Leerlauf für die mit großen und wichtigen Aufgaben sich befassenden Dienststellen der DfZ auszuschalten, haben die schaffenden Volksgenossen in den Betrieben bei allen innerbetrieblichen Angelegenheiten strengstens den Instanzenweg einzuhalten. Gefolgschaftsmitglieder, die in Zukunft unter Umgehung des Betriebsobmannes, des Betriebsführers und Vertrauensrates und darüber hinaus des zuständigen Ortsobmannes sich mit innerbetrieblichen Angelegenheiten an die Kreisverwaltung wenden, werden zur Rechenschaft gezogen. Erst wenn eine Einigung innerhalb des Betriebes in zu klärenden Fragen nicht möglich ist, kann der zuständige Ortsobmann hinzugezogen werden, der dann darüber zu befinden hat, ob die Angelegenheit an die Kreisverwaltung zur weiteren Bearbeitung weitergeleitet werden kann. Falls eine Weiterleitung notwendig erscheint, muß in jedem Falle eine Bescheinigung ausgestellt werden mit der Unterschrift des Ortsobmannes, die dann den Instanzenweg zur Kreisverwaltung freigibt.

Wenn in der vorerwähnten Weise bei allen innerbetrieblichen Angelegenheiten verfahren wird, dürften nicht nur unnötige Wege vermieden werden, sondern auch das gegenseitige Vertrauen innerhalb einer Betriebsgemeinschaft wird bei dem Willen, innerbetriebliche Fragen im Betriebe selbst zu klären, zum Besten der Betriebsgemeinschaft gestärkt und gefestigt.

Reichsschießwettbewerb der Hitler-Jugend

otz. Nachdem der Reichsjugendführer das Jahr 1938 zum Jahr der Schießausbildung erklärte, ordnete er zu Anfang des Jahres die Durchführung des Reichsschießwettbewerbes an. Durch Ausschreibungsschießen stellte jede Gefolgschaft ihre 20 besten Schützen fest. An dem Schießen um die Bannmeisterschaft beteiligten sich 26 Gefolgschaften. Sieger wurde die Gefolgschaft 29/381 (Hollen) mit einer Ringzahl von 1758 Ringen. Das entsprach einem Durchschnitt von 8,8 Ringen. Mit diesem Ergebnis errang Hollen einen ehrenvollen 8. Platz von nahezu 600 Gefolgschaften des Gebietes. Die Gefolgschaft 29/381 Hollen wurde hierfür mit der Siegerurkunde des Oberbereichsführers ausgezeichnet, welche am vergangenen Sonntag durch Oberbannführer Petersen überreicht wurde.

Am vergangenen Sonntag standen die Bannmeister fast des ganzen Reiches im Endkampf um den Ehrenpreis des Reichsjugendführers. Der Bann 381 wurde durch die Gefolgschaft 29/381 Hollen vertreten. Leider war das Wetter nicht das günstigste. Zudem kam noch, daß die Schützen halb vom Sonnenlicht geblendet wurden, was sich auf die Schützen nachteilig auswirkte.

Mit 1675 Ringen blieb die Mannschaft um 83 Ringe hinter ihrem vormals erzielten Ergebnis. Aber auch dieser Erfolg sollte dem Vertreter des Bannes 381 einen ehrenvollen Platz sichern.

Generalversammlung der Maler-Zunft

otz. Die Maler-Zunft des Kreises Leer führte in Leer im Zentral-Hotel (van Marck) ihre Generalversammlung durch, in der vom Obermeister Schoon-Osthauderfehne zunächst ehrenhaft zweier verstorbenen Berufskameraden gedacht wurde. An der Versammlung, in der dann die Niederschrift der letzten Versammlung verlesen wurde, nahm neben den zahlreich erschienenen Zunftmitgliedern auch der Ehrenobermeister Sanders-Leer teil. Bei der Stellung der Vertrauensfrage wurde dem Obermeister einstimmig das Vertrauen aller Mitglieder ausgesprochen. Die Jahresrechnung, der ein Mitgliederbestand von rund 200 Handwerksmeistern zugrunde gelegt ist, fand einstimmige Zustimmung, wie auch der neue Haushaltsplan genehmigt wurde.

Die Frage des Glaserkartells, zu der vom Handwerksmeister Martini das Wort genommen wurde, löste eine lebhafte Aussprache aus, doch wurde ein endgültiger Beschluß in dieser Angelegenheit noch nicht gefaßt. Von Gewerbetreibler Linnemann-Leer wurden anschließend Beihilfsfragen behandelt, und zwar wurde betont, daß einheitlich für das gesamte Reichsgebiet die Malerlehrlingsausbildung 4 Jahre beträgt. Den Meistern wurde nahegelegt, die bestehende dreimonatige Probezeit bei der Einstellung von Lehrlingen voll auszunutzen, um die Gewähr zu haben, daß auch wirklich geeigneter Nachwuchs in das Malerhandwerk gelangt. In diesem Zusammenhang wurde noch darauf hingewiesen, daß kürzlich in Leer eine Spezialprüfung für das Malerhandwerk stattgefunden hat, an der sich eine ganze Reihe von Jungen beteiligte und die von allen Prüflingen bestanden worden ist. Zur Buchführungsfrage wurde mitgeteilt, daß im kommenden Herbst die begonnenen Kurse ihre Fortsetzung finden sollen. Vom Geschäftsführer der Kreisgewerkschaft de Witt, der die Jahresrechnung und den Haushaltsplan erläutert hatte, wurde darauf hingewiesen, daß die für den Sommer angekündigte Untersuchung über die Struktur des Handwerks im Kreis Leer nach einer neueren Anordnung sich lediglich auf das Reiderland beschränken soll und darüber hinaus auch in Emden durchgeführt werden wird. Ueber Einzelheiten der Struktur-Untersuchung berichten wir ausführlich zur Aufklärung aller Handwerksmeister an anderer Stelle.

otz. Der Wasserportverein Leer legte der Mitgliederversammlung sein Programm dar für die bevorstehende Fahrzeit und damit ging es über Stag auf den langen Schlag des Sommertrübs. „Gode Wind“ und „Gode Reize“ wird es wieder geben, denn zur Freude aller ist der so lange vermisste alte Käpten wieder an Deck. Am kommenden Sonntag steigt zunächst feierlich und festlich das lang ersehnte Ansegeln als Pflicht- und Gemeinschaftsfahrt einwärts. Dann folgen verschiedene andere Fahrten, im Juni kommt die Nordseewoche mit mehreren Wettfahrten auf der Ems, nach Vortum und unter Vorban, ferner die Fennigmer und später die Dikumer Regatta, die Jadenwoche und schließlich Wettfahrten im Emden Hafen. Verschiedene Boote von hier werden sich an diesem Rennen beteiligen. Wir wünschen ihnen frohe Fahrt!

otz. Umbauarbeiten am Denkmalplatz. Gestern haben, wie wir bereits anfündigten, die Arbeiter am Denkmalplatz in der Hofstraße begonnen. Es soll im Zuge dieser Arbeiten vor allem das hohe eiserne Gitter am Denkmal beseitigt werden. Ferner werden die gepflasterten Durchgänge entfernt und dafür werden Rasenstücke angelegt. Wie schon berichtet, soll ein neuer Durchgang kurz hinter dem Ausstellungsbau der Stromversorgung geschaffen werden, an dem auch eine Reihe Bänke aufgestellt werden wird.

Tagung der Filmstellenleiter der NSDAP.

otz. Am „Zentral-Hotel“ in Leer fand dieser Tage eine Arbeitstagung der Filmstellenleiter aller Ortsgruppen des Kreises Leer der NSDAP. statt, in der vom Kreisfilmstellenleiter Uffen-Leer über die bisherige Tätigkeit der Kreisfilmstelle und über die kommenden Aufgaben anforderndlich abschließende Ausführungen gehalten wurden. Der Arbeitstagung wohnte auch der Organisationsleiter der GauFilmstelle, Sievers-Oberburg, in Vertretung des GauFilmstellenleiters bei, der sich in sehr anerkennenswerter Weise über die Arbeit der Kreisfilmstelle der NSDAP. aussprach und besonders darauf hinwies, daß im vergangenen Monat die Ortsgruppe Warfingsfehn hinsichtlich der Einnahmen und des Besuches bei einer Filmveranstaltung der zweitbeste Ortsgruppe des ganzen Gaubereiches Weser-Ems hinter der Ortsgruppe Knipphausenfel gewesen ist. Es wurde ferner die erfreuliche Tatsache mitgeteilt, daß mit der Aufführung des Filmes „Quinpa-Quagabundus“ im Kreise Leer zum ersten Male seit dem vierjährigen Bestehen der Kreisfilmstelle Leer die Soll-Grenze der Einnahmen erreicht werden konnte.

Die Filmarbeit der verfloffenen Monate ist, wie der Kreisfilmstellenleiter Uffen weiter mitteilte, so erfolgreich gewesen, daß mit sofortiger Wirkung insgesamt 54 Ortsgruppen des Kreisbereiches von der Kreisfilmstelle bespielt werden sollen, während bis jetzt annähernd 30 Orte unseres Kreises vom Tonfilmwagen der Kreisfilmstelle bespielt worden sind.

Im Laufe des kommenden Sommers sollen auch wieder die in Leer mit dem stärksten Erfolg durchgeführten Freilicht-Tonfilmveranstaltungen an verschiedenen Orten des Kreises abgehalten werden. So werden während der Sommermonate in Leer, Loga, Osthauderfehne, Oldersum, Dikumer-Verlaa usw. Freilicht-Tonfilmveranstaltungen aufgezogen und darüber hinaus sollen an anderen Orten bei passender Gelegenheit auch Filmveranstaltungen in großen Festzelten abgehalten werden. In Loga wird man beispielsweise an der Logaer Jahre die Freilicht-Tonfilmveranstaltungen abhalten, wobei die Film-



Das „Quine“-Gold soll gehoben werden.

An der Stelle, wo bei der Insel Terchelling die vor 130 Jahren gekenterte englische Fregatte „Quine“ im Meere liegt, erhebt sich der vor zwei Jahren errichtete Taucherturm des Ingenieurs Peltzer, der versucht hat, das im Wrad der „Quine“ befindliche Gold zu heben. Nachdem das Hebungswerk jetzt in Angriff genommen werden soll, muß erst der Taucherturm beseitigt werden, der unter Wasser in Stücke zerlegt wird. Man hofft, die Arbeiten bis Ende Mai beendet zu haben, um dann mit einer Daggermühle die Ausbaggerung vorzunehmen. — Unser Bild zeigt die Bergungsversuche, die im Jahre 1934 vorgenommen wurden.

(Associated Press, Zander-Multiplex-Dr.)

otz. Eine strukturfundiiche Besichtigungsfahrt unternahm das Arbeitsamt Leer am 10. Mai mit Gefolgschaftsmitgliedern und Gästen ins Reiderland, die äußerst anregend und harmonisch verlief. Die Fahrt galt zunächst einer Betriebsbesichtigung der ausgedehnten Tulpenkulturen von H. Valster-Landchaftspolder. Herr Valster gab den Fahrteilnehmern einen allgemeinen Ueberblick über die Entwicklung des Tulpenbaues in Deutschland und führte sie anschließend über die in voller Blüte stehenden Tulpenfelder. Alle waren begeistert von dem farbenprächtigen Anblick. Die Fahrt ging dann nach Weener, wo die Vauerschulen Besse die Teilnehmer in Empfang nahen. Fachkundige Führung vermittelte allen einen Einblick in Umfang, Anlage und Bedeutung dieses einzigartigen ostfriesischen Betriebes. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit erreichte die Fahrt, an der sich u. a. auch einige SA-Männer aus Oesterreich beteiligten, ihr Ende.

Kreisbauerntage in der Landesbauernschaft Weser-Ems. In der Landesbauernschaft Weser-Ems werden, wie wir schon berichteten, im laufenden Monat und im Monat Juni 1938 Kreisbauerntage durchgeführt. Auf diesen Tagungen wird der Landesbauernführer S. Groeneveld ebenfalls anwesend sein.

Frühjahrsstimmung ehemaliger Gardejäger in Effen. Die Vereinigung ehemaliger Gardejäger von Rheinland und Westfalen begeht ihre diesjährige Frühjahrsstimmung in der Ausstellungsstadt Effen am 22. Mai. Nach einer Besichtigung der Lebenswichtigkeiten der Stadt ist ein Besuch der Reichsgartenschau vorgesehen. Die Kameraden, die der Vereinigung nicht angehören, werden gebeten, ihre Teilnahme bei dem Schriftführer Herrn. Schach, Dortmund, Dorst-Weisel-Strasse 125, anzumelden. Standortquartier in Effen ist der „Resselteller“, Nollinghausstraße 69.

Leinwand gegebenenfalls über dem Wasserspiegel der Leda angebracht werden wird. Auch der Schlosspark in Loga soll nach Möglichkeit zur Durchführung der Freilichtaufführungen herangezogen werden. In Osthauderfehne wird man den ältesten Konzertsänger, eine der größten und ältesten Aufführungsbühnen des Oberleibingerlandes, deren Saal bei schlechtem Wetter rund 500 Besucher faßt, für die Freilichtaufführungen heranziehen. In Dikumer-Verlaa denkt man daran, die Freilichtaufführungen vielleicht am Deich abzuhalten.

Der Spielplan für den Monat Mai sieht im Kreise Leer den bereits im Februar im Kreise mit bestem Erfolg durchgeführten Film „Dübel Brägg“ vor, der am 8. Mai in Heltermoor anlieh und nunmehr in Neudorf am 13. Mai gezeigt wird, wo überhaupt zum ersten Male eine Tonfilmveranstaltung der Kreisfilmstelle stattfinden kann, da hier ein Saalneubau entstanden ist. Die Aufführung gilt für den Bereich der Ortsgruppe Oltmannsfehn. Der Film „Dübel Brägg“ läuft ferner am 14. Mai in Fehrove, 15. in Heisfelde, wo seit längerer Zeit zum ersten Mal wieder eine Filmveranstaltung stattfindet, 16. Mai in Wynmeer, 17. Mai in Vorksum (eine Ortsgruppe des Kreises Emden, die seit einiger Zeit von Leer aus bespielt wird), 19. Mai in Gollinghorst und 21. Mai in Flachmeer. An allen genannten Orten findet in den Nachmittagsstunden mit dem gleichen Film eine Jugendvorstellung statt.

Der überall sehr erfolgreiche Film „Bettelstudent“ soll im Monat Mai an folgenden Orten des Kreises Leer aufgeführt werden: 12. Stappelmoor, 13. Fennigum, 14. Loga, 15. Badesmoor, 16. Vorksum, 17. Vorksum-Reede, 18. Holtermoor, 19. Dikumer-Verlaa, 20. Warfingsfehn, 21. Dikumer-Verlaa, 22. Fennigum (hier wird nach einjähriger Pause zum ersten Male wieder gespielt), 23. Fehren, 24. Neermoor, 25. Bunde, 26. Oldersum, 27. Hesel, 28. Osthauderfehne, 29. Bollen, 30. Fehrove, 31. Dikumer. Auch zu diesem Film finden an allen Orten nachmittags Jugendvorstellungen statt und gleichzeitig wird dem Film der Einzug des Führers in Deutsch-Oesterreich mit dem Einmarsch der Wehrmacht usw. gezeigt.

otz. Von der Deutsch-Drahtgruppe des Großkreises Leer liefen am Sonnabend, den April, die Hunde „Alf von der Longrube“, „Besiger J. Hitting-Langholt“, und „Nestor vom Deutschen Tor“, „Besiger J. Groeneveld-Gollinghorst“. „Alf von der Longrube“ errang hier einen 1a-Preis und Ehrenpreis, „Nestor vom Deutschen Tor“ 1a-Preis, Staatspreis, Preismitzge und Ehrenpreis der Landesbauernschaft Gau Weer-Gms. Am Sonntag, dem 8. Mai, wurde „Nestor vom Deutschen Tor“ in Esfen bei Schwarmstodt (Hannover) geführt und erhielt unter starker Konkurrenz und bei schwierigen Jagdverhältnissen einen 1b-Preis und Ehrenpreis der Fachschaft Deutsch-Drahtgruppe, Hannover. Es sei noch erwähnt, daß „Alf von der Longrube“ am 24. d. J. bei der Jugendsuche in Westraudersehn mit 1a-Preis, Staatspreismitzge und Ehrenpreis ausgezeichnet wurde. „Nestor vom Deutschen Tor“ mit 1b-Preis und Ehrenpreis. Die junge Gruppe kann stolz sein, so hervorragende Hunde unter sich zu haben, die mit so großem Erfolg von diesen schwierigen Suchen heimkehren.

otz. Gr. Obendorf. Aus der Landwirtschaft ist zu berichten, daß bei der beständig trockenen Witterung die Frühjahrspflanzungen rasch durchgeführt werden konnten. Die Kartoffelpflanzung ist in hiesiger Gegend beendet. Auch das Körnerlegen von Zuder- und Kuntelrüben ist im Durchschnitt beendet. Das Vieh ist größtenteils auf der Weide, doch ist der Graswuchs fast überall recht mangelhaft. Auch die Wiesen zum Mähen sind stellenweise noch recht dünn besetzt. Die starken Nachfröste der letzten Zeit haben in den Gärten viel Schaden angerichtet. Die Samenbeete sind stark ausgezogen, und auch die Blüten der Obstbäume sowie am Steinobst sind zum Teil vernichtet. Ein tadellos Regen wäre hier nicht nur erwünscht, sondern dringend nötig, da der Staub in Wolken aufgewirbelt wird.

otz. Hasselt. Das Moor nimmt ab. Jetzt wird wieder Kleinkotf geerntet, der Angriff gegen das braune Moor wird weiter vorangetragen. In einigen Zuhren wird hier das Moor ganz verschwinden sein. Viele Einwohner aus der Umgegend, die sonst ihren Torf aus dem Hasselter Moor holten, besorgen sich jetzt Brennmaterial von auswärts, da die noch vorhandenen Torfstöße nicht für alle Bewohner der Umgegend mehr ausreichen. In absehbarer Zeit werden die großen Flächen kultiviert und Siedlerstellen dort eingerichtet werden.

otz. Königsmoor. Arbeitermangel. Augenblicklich werden hier während des Torfgrabens Klagen über herrschenden Arbeitermangel laut. Die Besitzer der Torfmoore sehen sich gezwungen, sich gegenseitig zu helfen, denn die Torfgräberarbeiten benötigen viele Kräfte.

otz. Voga. Die Ortsverwaltung der Deutschen Arbeitsfront hielt in der Gastwirtschaft Schütte eine Arbeitsmangelbesprechung ab. Ortsobmann E. Logemann erklärte eckliche neue Richtlinien der DAF. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß alle offenstehende Fragen zuerst beim Ortsobmann oder deren Mitarbeiter zu erledigen sind.

otz. Schmerinsdorf. Unser Dorf wird größer und schöner. Im Vorjahre sind hier umfangreiche Verbesserungen und Umbauten an den älteren Häusern vorgenommen worden, auch wurden 4 Neubauten errichtet. In diesem Frühjahr ist die Bauaktivität hier besonders groß. Unter anderem wurden drei Neubauten fertig gestellt, an zwei weiteren Neubauten wird gearbeitet. Mehrere Neu- bzw. Erweiterungsbauten werden demnächst noch in Angriff genommen.

otz. Widdeswehr. Straßenbau. Die Gemeinde Widdeswehr läßt ihre Dorfstraße augenblicklich zum großen Teil erneuern und auf vier Meter Breite ausbauen. Das alte Pflaster wird in gemeinschaftlicher Arbeit durch die Dorfbewohner entfernt. Der benötigte Sand wird von Schiffern aus der Eis geholt und auf dem neuen Lagerplatz der Gemeinde gelagert. Von hier wird der Sand durch die Gespanne der Bauern abgefahren und in das Straßenbett gebracht. Die Pflasterarbeiten leitet der Pfistermeister Heinemann mit seinen Leuten. — Der Maschendraht, der im vorigen Jahr zum Schutze des Deiches am Luhsendeich angebracht war, wird durch die Arbeiter der Deichacht entfernt. Der Draht hat im Winter vorzügliche Dienste geleistet.

Wasserschwideln und Umgebung

otz. Morgen ist Fehntjer-Markt! Der diesjährige Fehntjer-Markt, der morgen mit dem Pferde- und Viehmarkt seinen Anfang nimmt, steht im Vordergrund des Interesses unserer Fehntjer, die morgen bei gutem Wetter zahlreich in Westraudersehn eintreffen werden. Eine reichhaltige Bundesstadt hat sich am Kanal aufgebaut und in den Gastwirtschaften wird für Unterhaltung der Gäste gesorgt sein. Dem Kraam- und Viehmarkt, der für die hiesige Gegend von besonderer Bedeutung ist, kann ein erfolgreicher Verkauf herzlich gewünscht werden.

otz. Mitterberatung. Die für den 12. Mai angesetzte Mitterberatung in Westraudersehn und Langholt muß auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Der nächste Termin wird rechtzeitig bekannt gemacht.

otz. Gollinghorst. Aus der Arbeit der NSD. Am 14. und 15. wird die hiesige NSD. zusammen mit der NSD. der Opferstadt für das Herbstwesen der NSD. durchführen. Eine Regelung der Sammelstätigkeit durch den Beauftragten der NSD. ist bereits gegeben und sämtliche Jungen und Mädchen werden sich freudig einsehen und hoffen auf Entgegenkommen seitens der Einwohner.

otz. Gollinghorst. Jubiläum. Am Sonnabend konnte der Führer der freiwilligen Feuerwehr Gollinghorst, Bonger, auf eine 10-jährige Dienstzeit als Feuerwehrführer bei der Wehr zurückblicken. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm zuteil.

otz. Glansdorf. Einzug des neuen Gastwirts. Am Abend des 9. Mai hatte sich die Kriegerkameradschaft Glansdorf beim Vereinslokal mit Musik eingeladen, um den neuen Vereinswirt Gerdes zu begrüßen. Unter Vorantritt der Kapelle wurde mit der Familie Gerdes ein Umzug um den idyllisch gelegenen Tanzsaal gemacht. Danach verarmelten sich sämtliche Teilnehmer im Lokal, wo der Vereinsführer den neuen Kameraden mit Familie als Vereinswirt herzlich willkommen hieß.

otz. Wüllen. Die Straßenbauarbeiten im Dorfe sind beendet, so daß nunmehr die gesamte Straßenbreite innerhalb des Ortes ausgebaut ist. Dazu sind auch die Fußwege mit Klütern gepflastert worden, was bei der Einwohnerzahl große Anerkennung gefunden hat.

Rundblick über Offriesland

Murich

Wochenendlehrgang der NSD.

Für Sonnabend und Sonntag hatte der NSD.-Mann Offriesland seine Gefolgschaftsführer bzw. Sportwarte zu einem Wochenendlehrgang zusammengezogen. Es galt, die Leiter für die am 28. und 29. Mai stattfindenden Reichssportwettkämpfe zu schulen. Nach der Begrüßung durch den Beauftragten für Leibeserziehung ging dieser gleich zu der Hauptaufgabe, die Gestaltung der Reichssportwettkämpfe, über. Im Laufe des Abends begrüßte der Oberbannführer Leopold die Erschienenen und ermunterte noch einmal alle, sich reiflich für die Durchführung der Reichssportwettkämpfe einzusetzen. Dann sprach der Oberbannführer noch über den Leitungskampf der Gefolgschaften, der in diesem Jahre erstmalig durchgeführt wird. Der Sonntagmorgen war der praktischen Arbeit vorbehalten. Unter der Leitung von Oberbannführer Leopold wurde die Leitung des Sportwettkampfes auf dem Eilernfeld durchgeführt. Vor allen Dingen sollten die Teilnehmer einen Einblick in die Wettkampfbestimmungen bekommen, damit sie die für die Kämpfe benötigten Kampfrichter noch schulen können. Einige Kameraden, die noch nicht Anhänger des NSD.-Leistungsabzeichens waren, erfüllten zum Teil ihre lehrerlichen Bedingungen für dieses Abzeichen. Am 12 Uhr war der Lehrgang beendet, und nun können die Teilnehmer mit der Vorbereitung ihres Sportfestes beginnen.

Emden

Verkehrsunfall beim Vogelzugzwinger

Am Dienstagmittag ereignete sich an der Kreuzung Vogelzugzwinger-Wilhelmstraße ein Verkehrsunfall, bei dem eine Radfahrerin erhebliche Beinverletzungen davontrug. Ein Wollschußwert, das aus Richtung Wilhelmstraße kam, und die Kreuzung passierte, um über die Brücke in die Adolf-Hitler-Straße zu gelangen, wurde von einem in dem gleichen Augenblick aus dem Vogelzugzwinger kommenden Personenkraftwagen überholt. Eine Radfahrerin versuchte in diesem Augenblick den Kraftwagen links zu überholen, hatte aber das Brech, unter dem Wagen zu geraten und von diesem überfahren zu werden. Die Radfahrerin trug erhebliche Beinverletzungen davon, während das Fahrrad stark demoliert wurde.

11. Mai 1400: In Emden wurden 25 Seeräuber hingerichtet

Um sich vor den Übergriffen der Vitalienbrüder auf ihre Kaufschiffe zu schützen, beschlossen die Hansestädte, eine Flotte auszulassen. Wohl hatte Keno von West die Seeräuber seines Landes verwiesen, aber sie fanden Unterschlupf bei dem Häuptling von Emden und bei Edo Winkeler. Die Hamburger und Lübecker Schiffe liefen in die Westereins ein, die Piraten befanden sich auf der Osterems und wurden hier gestellt. Etwa 80 von ihnen wurden in die Fluten geworfen und ertranken, die übrigen suchten Zuflucht auf dem Festsande. Sieben von ihnen griffen die Hanseaten an, 18 lieferte der Häuptling Haro von Sweetel aus. Alle 25 wurden nach Emden geführt und dort am 11. Mai 1400 hingerichtet.

otz. Goldene Medaille bei der Harzfahrt ertungen. Bei der am 7. und 8. Mai stattgefundenen Deutsch-Niederländischen Harzfahrt 1938 errang der Emdener DMC-Fahrer Hermann Frick (Beifahrer Hans v. d. Glas) die Goldene Medaille und zusätzlich für völlige Strafpunktfreiheit die holländische

otz. Völlenerkönigsfehn. Seinen 88. Geburtstag feiert heute der alte Segeleschiffskapitän Gerh. Beenema, der nach einem fahrtenreichen Leben seinen Lebensabend auf seinem Altenteil verbringt. Der Hochbetagte, der an allen Tagesereignissen noch regen Anteil nimmt, erfreut sich in der Gemeinde allgemeiner Wertschätzung.

otz. Völlenerkönigsfehn, Muttertagsfeier. Wegen des am kommenden Sonntag stattfindenden Schützenfestes hatte die NS-Frauenhaft ihre Muttertagsfeier vorverlegt, die im Saale von Been stattfand. In Ansprachen wurde auf die Bedeutung des Tages hingewiesen und Verdienste umrahmt den Abend, dessen Eindruck durch die festliche Ausschmückung des Raumes noch vertieft wurde.

Aus dem Raiderland

Beener, den 11. Mai 1938.

Tagung für Leibeserziehung.

otz. Der Kreisportlehrer Schepplmann hatte gestern die Referenten für Leibeserziehung in den amtlichen Arbeitsgemeinschaften der Volksschullehrer nach Beener gerufen, um ihnen eine Tournee mit den Knaben des 7. und 8. Schuljahres der Volksschule zu zeigen. Anschließend trat eine aus den Lehrern zusammengestellte Mannschaft gegen eine Mannschaft der Mittelschule ein Handballspiel aus, das von den Lehrern trotz eifriger Spielführung der Mittelschüler hoch mit 9:1 gewonnen wurde. Nach dem Spiel wurden in einer weiteren Besprechung die Fragen der Leibeserziehung in den Volksschulen und die bevorstehende Sommerarbeit eingehend besprochen. Während der acht Wochen, in der der Kreisportlehrer eine Übung bei der Wehrmacht ableistet, vertritt ihn Hauptlehrer Schmidt im Bunde.

otz. Bunde. Riefiger Güterverkehr. Augenblicklich herrscht auf unserm Bahnhof ein Verkehr, wie ihn manch größerer Bahnhof nicht aufzuweisen hat; werden hier doch schon seit Wochen täglich 40-50 Waggons Stroh und Dünger verladen, so daß zeitweise sämtliche Gleise bis auf das Durchgangsgleis durch die Wagen besetzt sind. Schon seit Jahren wiederholt sich dieser Zustand, ohne daß ausreichende Abhilfe, die wohl in Aussicht genommen wurde, geschaffen wird. Bunde als Grenzstation mit einem großen Winterland hat einen Güterumschlag, der weit über den Rahmen der vorhandenen Gleisanlagen hinausgeht. Unbedingt notwendig ist auch wohl die Anlage einer neuen Ladestraße auf dem südlichen Teil des Bahngeländes, zumal die Zufahrtsstraße nach dem jetzigen Ladegleis den Verkehr kaum noch bewältigen kann. Es ist doch schon mal so, daß Bunde die erste Grenzstation ist und hier die Umladungen von den Lastautos in die Güterzüge erfolgen.

otz. Bunde. Die Kriegerkameradschaft hat für heute abend bei Walter einen Appell angelegt, auf dem die Ansprüche des Bundesführers Reinhardt im Gemeinschaftsempfang gehört werden soll.

otz. Gut Halle. Schilfernte. Gegenwärtig ist man an der Ems mit der Schilfernte beschäftigt, da große Mengen davon zu Bauen Verwendung finden. Unter anderem wird

Silberne Medaille. Die Veranstaltung bestand aus einer Flachlandfahrt, Bergfahrt und Bergprüfung und erstreckte sich auf ca. 1600 Kilometer.

Wittmund

Reichs-Schießwettkampf der Hitler-Jugend

Wittmund hat die beste Mannschaft des Bannes 191

otz. Bekanntlich hat sich die Gefolgschaft 26/191 Wittmund im Anfang dieses Jahres die Meisterschaft im NS-Schießen von Ostfriesland erobert. Es war wirklich nicht leicht, sich von 65 Gefolgschaften in ganz Ostfriesland als beste Mannschaft herauszuschälen. Die Mannschaft besteht aus 20 Junggenossen, die je 5 Schuß liegend freihändig und 5 Schuß liegend aufgelegt in 50 Meter Entfernung auf die 12er Ringelherbe, Ringabstand ein Zentimeter, abzuschießen hatten. Gute Mannschaften wie Ems, Einte, Aurich, Norden und Emden blieben auf der Strecke. Bei der Gesamtbewertung des ganzen Gebietes Nordsee kam die Wittmunder Mannschaft von neunzehn Mannschaften an 6. Stelle hinter Bremen! Mit einer Gesamtanzahl von 1807 Ringen, Durchschnitt pro Jgg. 90,4 Ringe, war der Wittmunder Gefolgschaft dieser große Wurf gelungen. Energetische und zielbewusste Schießausbildung unter der Leitung von geprüften Schießwarten hat die Mannschaft so weit gebracht.

Nun müssen die gesamten Bannmeister des Reiches ihren Reichsschießwettkampf am 8. oder 15. Mai durchgeführt haben, damit die beste Mannschaft des Reiches ermittelt wird. Die Wittmunder Mannschaft führte nun ihren Reichsschießwettkampf am letzten Sonntag durch. Leider war das Wetter nicht günstig. Der oft sehr stark aufkommende Wind beeinträchtigte das Schießen sehr. Das Resultat, das ihnen die Bannmeisterschaft sicherte, wurde leider nicht erreicht, und trotzdem hoffen wir, daß sie in der Gesamtwertung noch gut und ehrenvoll abschneiden. Es wurde eine Gesamtanzahl von 1760 Ringen erzielt. Das ist auf jeden Jgg. ein Durchschnitt von 88 Ringen. Die besten Schützen waren: Günther D n k e mit 104 Ringen, Jöb. D n k e mit 101 und Werner Heine mit 98 Ringen. Bei einem Durchschnittsalter von 17 Jahren ist auch diese Leistung als sehr gut zu bezeichnen.

otz. Buchhase. Tätige Nächstenliebe. Vor kurzer Zeit verlor eine Familie in Hieslebarde ihren Ernährer. Eine Mutter mit fünf kleinen Kindern blieb zurück. Alle Last ruht auf den Schultern der Frau und besonders macht ihr die Gartenbestellung Sorge. Doch schon finden sich tatkräftige Helfer. Nachbarn und DAF-Kameraden graben das Land und pflanzen Kartoffeln. Benachbarte Bauern fahren Dünger und Mist und eggen und am Sonntagmorgen finden sich viele Hände zum Kartoffelpflanzen. So hilft tätige Nächstenliebe über die ersten Sorgen hinweg und lehrt wirkliche Volksgemeinschaft.

otz. Marcardsmoor. Straßenverlegung. Die letzten 300 Meter der Straße Wiesmoor-Marcardsmoor wurden für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Gemeinde Marcardsmoor, die die südliche Rampe von der neuen Brücke, die gebaut werden soll über den Ems-Nade-Kanal, fertigstellen muß, läßt zur Zeit durch mehrere Arbeiter, nachdem das obere Torform abgebaut worden ist, den unteren Teil des Moores ausgraben. Der gegrabene Torf wird auf dem letzten Teil der bisherigen Straße von Wiesmoor-Marcardsmoor getrocknet, um dann später für die Gemeinde Marcardsmoor verkauft zu werden. Der Erlös für den Torf wird für die Arbeiten zur Herstellung der Rampe verwendet.

für den Bau einer Jugendherberge im Kreise Wschendorf. Dämmung der Schiffe benötigt. Die Schilfernte wird bald beendet sein, da die jungen Salme wieder aufschießen.

otz. Tichelwarf. Landstraßenbau. Die Landstraße Tichelwarf-Gollinghorst, die seit einiger Zeit in einem schlechten Zustand ist, soll durch einen Leerstraßenbelag erneuert werden, wobei eine Abflachung der Kurven vorgenommen werden soll.

Bericht über den Markt von Leer-Ostfr. am 11. Mai

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Aufzuchtmarkt waren angetrieben: 207 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer zahlreich vertreten.

Handel:

hochtrag. u. frischmilchende Kühe	1. Sorte gut	500-580 Mk.
	2. Sorte gut	400-500 Mk.
	3. Sorte langsam	350-400 Mk.
hoch- u. niedertrag. Kühe	1. Sorte mittel	400-450 Mk.
	2. Sorte mittel	300-375 Mk.
	3. Sorte	— Mk.
1-jährige Bullen	1. Sorte	— Mk.
	2. Sorte mittel	300-400 Mk.
	3. Sorte mittel	200-300 Mk.
1-2-jähr. gütige und angedeckte Kühe	langsam	120-300 Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen	langsam	15-20 Mk.

Selbsttendenz: Etwas lebhafter. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

B. Kleinviehmarkt.

Antrieb: 58 Stück. Handel gut.

Ferkel bis 6 Wochen 21-24, Ferkel von 6-8 Wochen — Mk., Käufer 35-55 Mk., Schafe —, Lämmer — Mk.

Sämtliches auf dem Markt aufgetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche (Schußgeimpft und durch einen Seuchensfonds gegen Maul- und Klauenseuche gesichert.

Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am 18. Mai.

Nächster Pferdemarkt am Mittwoch, dem 18. Mai.

Barometerstand am 11. 5., morgens 8 Uhr 772,0°
 Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 10,0°
 Niedrigster C + 2,0°
 Gefallene Regenmengen in Millimetern 2,0°
 Mitgeteilt von B. Jockuhl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. IV. 1938. Hauptausgabe 25 797, Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 089 (Ausgabe mit dieser Bezirks-Ausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachdruckverbot für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland i. B.: Heinrich Herberich, verantwortlich Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Jockuhl, beide in Leer. Logodruck: D. S. Jockuhl & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zum Muttertag



am 15. Mai 1938



**Mutter-
Tag**

Durch ein praktisches Geschenk wird man immer Freude bereiten! Die Wahl dieser Gaben braucht niemand Sorge zu machen, denn unsere reiche Auswahl bietet für jeden Geschmack und für jeden Preis etwas Erfreuliches

KAUFHAUS
Gerhard Grötkup
vorm. Gerhd. de Wall
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16

Zum Muttertag



Rüchenuhr u. Wecker
sowie Geschenk-Artikel in reicher Auswahl
Paul Katenkamp, Leer
Ad.-Hilf.-Str. 6, gegenüber dem Central-Hotel.

Was schenke ich zum **Muttertag?**

Dies zeigt Ihnen meine reiche Auswahl in **Porzellan, Steinzeug, Glas, Kristall- und Nickelwaren** zu den bekannt billigen Preisen.

H. W. Kuiper, Leer, Heisfelderstraße

Zum Muttertag: **Geschenke**

von **Enno Hinrichs, Leer**

Zum Muttertag:
Schnittblumen, blühende Topfpflanzen reiche Auswahl bei
S. Saase, Leer, Brunnenstraße 33
Anruf 2790

Zum Muttertag

Blumen nicht verauffen

Gartenbau **Jakob Kramer, Leer**, Brinkmannshof

Geschenke zum Muttertag
Konrad Albartus, Detern.
finden Sie bei mir in reicher Auswahl zu den niedrigsten Preisen

Adler-, Wanderer- und Opel-
Fahrräder

Pfaff- und Phönix-
Nähmaschinen

DKW-Motorräder

Weert Saathoff, Hesel

Gibt es etwas Schöneres zum Muttertag als eine hübsche Blume!

Eine reiche Auswahl finden Sie im Blumenhaus

Emma Ontjes, Leer
Hindenburgstr. 16, Fernruf 2396
Aufträge nach auswärts werden gewissenhaft durch die Fleurop erledigt



Der lieben Mutter zum Ehrentag am 15. Mai
Gasthaus Gorking in großer Auswahl

Lieferung auf Wunsch frei Haus!
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs-Paul Düvier
3% RABATT i. Marken Einige Artikel ausgen.
Leer, Hindenburgstraße 39
Fernruf 2811

Zum Muttertag am 15. Mai

Große Auswahl in Topf- und Schnittblumen bei
Gerda van Lengen
Leer, Faldernstraße, Ecke Norderstraße

Gasthaus

zum
Muttertag

W. Gibben

Leer

Lederwaren, Handschuhe, Schirme

Helene Nehus, Leer

Hindenburgstraße 67

Zum Muttertag
Geschenke
in Kristall, Glas, Porzellan, Keramik, Metall, Bestecke
Rudolf Voil Leer, Mühlstr. 34

Blumen für den Muttertag

stets aus der

Gärtnerei Eilt Dirfs

Leer / Bremerstraße 25 / Telefon 2729

Das macht Freude! - Besonders für die kleinen Mädchen und Knaben habe ich ganz billige Topfblumen Denken Sie auch an die Blumenpenden-Vermittlung? Prompte Erledigung nach allen Plätzen!

Geschenke zum Muttertag

empfiehlt

Ernst Biermann, Ihrhove

Große Auswahl in hübschen
Geschenken aus Porzellan, Keramik, Kristall usw. zu äußersten Preisen bei
Campe Jacobs, Iheringsfehn

Geschenk-Artikel

in großer Auswahl und dazu die niedrigen Preise
Bernh. Cramer / Stickhausen.

Was zum Muttertag schenken?

Sinnvolle Geschenke, die ihrem Charakter entsprechend in besonderem Maße geeignet sind, Zeichen der Dankbarkeit zu sein, bietet in erlesener Auswahl und jeder Preislage

Juwelier Carl Vierfuss

Freude bereiten zum Muttertag

durch eine schöne **Geschenkpäckung** in Pralinen und Schokoladen von

Bernh. Hortmeyer, Leer

Hindenburgstraße, Ecke Bergmannstr.

Zum Muttertag

Porzellan, Keramik, Kristall und Polopas in hübschen Geschenkpäckungen in großer Auswahl

Jenaer Glas Nähruhen

Herm. Harms, Leer Adolf-Hilf.-Straße 22

Zum Muttertag: Topfpflanzen und Schnittblumen

Gartenbaubetrieb Ihno Gerdes,
Leer / Heisfelderstraße 27

Zum Muttertag:

Porzellan, Kristall, Glas, Nickel, Chron. und andere Gasthaus-Artikel in reicher Auswahl zu günstigen Preisen empfiehlt
J. Schür, Neermoor-Kolonie

Zum MUTTERTAG empfehle in reicher Auswahl:

Torten, Dessertstücke, Teegebäck usw.

Preise sind niedrig, Qualität gut / Täglich frischer **Nährzweiback** für Kinder u. Kranke

Conditorei und Café

D. MÖLENKAMP
LEER / Brunnenstraße 27.

Bestellungen werden prompt und sauber ausgeführt. D. O.



Praktisch denken, praktisch schenken auch am Muttertag

Waterborg & van Cammenga
Herd- und Ofenhaus

„Stragula“

Läufer - .65 - .85 1.10 RM.

Vorlagen - .32 - .45 - .65 RM.

Teppiche 4.40 7.25 8.70 RM.

Auslegeware . . 1.25 RM.

. irregular 1.10 RM.

in großer Auswahl.

C.F. Reuter Söhne, Leer

Große Olübnovff
in Gasthaus-Artikeln

aller Art zu den günstigsten Preisen finden Sie bei

F. Bruser, Loga



Blühende Topfblumen

Geschenke in Porzellan, Glas und Kristall in vielseitiger Auswahl!

C. Kracht
Warsingstehn

Die passenden

GESCHENKE
zum Muttertag

finden Sie in großer Auswahl und zu kleinen Preisen bei

J. H. Brandt,
Remels

Schöne Geschenke

zum Muttertag empfiehlt

J. G. Utens, Heisfelde

Zum Muttertag die schönen **Geschenk-Artikel** von

Temme **Groothoff**
DETERN

Tivoli-Lichtspiele

Nur noch heute, Mittwoch, der Großfilm
Urlaub auf Ehrenwort

Zum
Safuljan
Moull

Die neue sommerliche Kleidung!

Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider und Blusen
Röcke, Damen-Hüte, -Kappen und -Mützen
hübsche, flotte Formen und Farben

Herren-Anzüge und -Mäntel

Hüte und Mützen. — Damen- und Herren-
Wäsche, Strümpfe, Handschuhe, Schals
Kleiderstoffe aller Art.

Große Auswahl! Niedrige Preise!

C. A. J. Hagius Sohn, Westrhauderfehn

Riefenluftber. Kippanhänger 5 to RM. 1 500.
Elastischer Normalanhänger RM. 900.
Fenichel-Lastkraftwagen 5 to RM. 1 000.
Magirus-Lastkraftwagen, riefenluftber., 4 to RM. 1 600.
verkauft

Vode, Halle (Saale) Delitzscherstraße 34 + Ruf 25447.

Mende-Radio (Batteriegerät)
billig zu verk.
Georg Wessel,
Deenhulfer-Kolonie Nr. 36.

Damen-Mantel
zu verkaufen, 35 RM. Dasselbe
ein Kinderwagen u. Stuben-
wagen.
C. Baarts, Leer,
Auf der Lübsche 9.

Motor-schiff
46 to., aus Eisen, mit 20 PS
Motor, in erstklassigem Zustand.
zu verkaufen. (Wattfabrik.)
zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Zu verkaufen ein gutes, älteres
Arbeitspferd (Stute)
J. G. Verboeck,
Mühle Heintzholder.

Ein tragendes
Rind
und ein prima Kuhkalb
verkauft.
E. Boekhoff, M. Oldendorp.

Habe ein zweijähriges
flottes Rind
zu verkaufen, oder gegen güstiges
zu vertauschen.
H. Rademacher, Terborg,
bei Neermoor.

Zu mieten gesucht
Jg. Kaufmann sucht per sofort
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension. An-
gebote unter „L. 429“ an die
OTZ, Leer.

Ruhiges, möbl. Zimmer
für Tagesaufenthalt (geist.
Arbeit) gesucht.
Angebote unt. L 431 an die OTZ, Leer

**4-6-Zimmer-
Wohnung**
möglichst mit Garten, in Leer,
Loga- oder Heisfelde zu mieten
gesucht.
Angebote unter L 430 an die
OTZ, Leer, oder Fernruf 2694.

4-6-Zimm.-Wohnung
zu sofort oder später gesucht.
Angebote unter L 423 an die
OTZ, Leer.

Im Auftrage habe ich die zu **Dixumer-Verlaant**
an günstiger Lage belegene **de Boer'sche**



Gastwirtschaft

zum alsbaldigen Antritt unter der Hand zu verpachten.
Liebhaber wollen sich alsbald mit mir in Verbin-
dung setzen.

Bunde.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Nähe der Bahn.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Heirat

Handwerker
44 Jahre, Ww., in guter Stellung
wünscht die Bekanntschaft einer
älteren Dame, 35 bis 40 Jahre.
Ehrfurchtvolle Zuschriften mit
Bild unter L 427 an die OTZ
Leer.

Stellen-Gesuche

Stelle gesucht
als Hausdame
in kl. Privathaus bei einz.
Person oder altem Ehepaar.
Schriftl. Angebote unter L 426
an die OTZ, Leer.

Suche für meine Tochter,
15 Jahre alt, eine
Lehrstelle auf dem Kontor
Kurzschristkenntnisse vorband.
Ang. unt. L 424 a. d. OTZ, Leer.

Suche Stellung als
**Kraftwagenführer
oder Beifahrer**
Führerschein Klasse 1 und 2.
E. Frerichs, Leer, Westerende 17.

Eine kleine Anzeige
in der OTZ, hat stets großen
Erfolg.

Stellen-Angebote

Gesucht eine
jüngere Kontoristin.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Gesucht auf sofort für landw.
Haushalt eine zuverlässige
Haustochter (über 18 J.)
die sich gründlich weiter bilden
kann. Taschengeld nach Vereinb.
Off. unt. L 425 a. d. OTZ, Leer.

JB UC
Für alle
Geschmacksrichtungen
Bünting-Tabake
grob, fein, hell und dunkel

Zum Fehntjer Markt

weisen wir auf unser reichhaltiges Lager in **Damen-,
herren- und Kinder-Bekleidung** hin.
Modische Neuheiten in Sommer-Kleiderstoffen.
Beachten Sie bitte unsere Auslagen!

R. Th. Aden, Westrhauderfehn

Der „Orpheus“-Leer

veranstaltet am **Sonnabend, dem 14. Mai**, im Saale
des „Tivoli“-Leer, abends 8.30 Uhr beginnend, ein

Frühlingsfest

Motto: Vom Rhein zur Donau!

I. Teil: Fröhlicher Sang von Rhein und Donau.

II. Teil: Ein neckisches Singspiel „Im Liebesnest“.

Dann **Tanz**. Die Musik stellt die Kapelle unserer Marine

Eintritt: Damen und Herren RM. 1.—, Tanz frei.

Passive Mitglieder 50 Pfg.

Achtung!
MG. - Krieger - Kameradschaft
Steenfelde
begeht am 14. und 15. Mai d. Ja. ihr

55jähr. Jubiläums-Fest

verbunden mit großem Schützenfest

in dem großen königlichen Festzelt auf einer Wiese in Steenfelde.

Am **Sonnabend** von 8 Uhr ab Theater-Aufführung, **Kommers**

am **Sonntag** großes **Preisschießen**

3.00 Uhr Einholung des Schützenkönigs auf dem Schießstand.

Festrede durch Kreisführer Graepel

Karussell und Buden aller Art auf dem Festplatz.

Schluss: **Ball im Festzelt**

Zu diesem Jubel-Fest ist jedermann herzlich eingeladen.

Der Festauschub. Der Kameradschaftsführer.

Gesucht zum 1. Juni ein jüngeres Mädchen

für den Vormittag.
Frau Eitel,
Leer, Am Pulverturm 8.

Gesucht zum 1. Juni freundl., gesundes Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit.
Frau Annemarie Grünsfeld,
Stickhausen.

Suche per 1. Juli oder früher
für Manufakturwaren einen

tüchtigen Verkäufer

der auch dekorieren kann.
J. S. Brandt, Remels.

Zuverlässiger Laufburche

gesucht.
H. F. Hugo, Vittoria-Haus,
Fernruf 2305.

Hiefiges Büro sucht auf sofort einen tüchtigen männlichen Belehling.

Gute Schulbildung und tadellose Handschrift Bedingung.
Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf unter L 428 an
die OTZ, Leer, erbeten.

Vermischtes

Abzugeben:
**gelbfleisch. Speisetartoffeln,
Pflanzkartoffeln (Erdgold)
Hafer- und Roggenstroh.**
J. Bnl, Driever-Zrhove.

Blut- und Grüdwurft
zum Braten empfiehlt
Aug. Graventein, Leer,
Wilhelmstr. 106. Fernruf 2427

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens
aufzugeben, größere am
Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann
mehr Sorgfalt auf guten Satz
verwendet werden. Sie haben
deshalb mehr Freude und Erfolg
durch Ihre Anzeigen.

Werkzeuge für Holz und Metall:

Hämmer, Zangen, Hobel, Tafelleim, Kaltleim, Schraubstöcke,
Schraubzwingen, Werkzeuge. - Garantie für jedes Stück.

SOBING / Eisenwaren

Leer, Brunnenstraße 26

Das Hautpflege-System des weltberühmten Kosmetikers
LEICHNER ist eine Klasse für sich. Versuchen Sie es,
und Sie werden über Ihr gutes Aussehen erstaunt sein.
Verkaufs-Depot: **G. KAUFMANN, LEER,** Brunnenstraße 9.

Zum Sehtjer Markt

und am Sonntag, dem 14. (Marktnachfeier)
im **Hotel zum goldenen Anker**
Westrhauderfehn
großer Jubel und Trubel

Es ladet ein **G. Schmidt.**

Hausbesitzerverein Leer

Das **Steuerbüro** wird morgen im „Victoria“
geöffnet und bleibt bis auf weiteres von 8.30
bis 12.00 und von 2.00 bis 6.00 Uhr offen.

Kleiderschränke

**Küchenschränke, Boffstellen
Waschtische, Kommoden
Matratzen, Auflöser
Sofas, Tische, Stühle
kompl. Zimmereinrich-
tungen** sehr preiswert bei

Brandt & Schoon, Remels

Empfehle
frisches Lammfleisch
August Graventein, Leer
Wilhelmstr. 106 Fernruf 2427

Empfehle aus neuer Sendung:
**Zinn-, Eisen-
und Emaillewaren**
in bekannt guter Qualität zu den
günstigsten Preisen.
Konrad Albartus / Detern.

Die Aussage

die ich gegen **Johann Gos-
ling** gemacht habe, nehme ich
mit Bedauern zurück.
Ottmann Janssen, Flachsmeer,
Post Steenfelde.

„Orpheus“-Leer

heute Frauen 8.30 Uhr
Männer 9.00 Uhr
Probe mit Orchester

Zum Muttertag:

Passende Geschenke

in reicher Auswahl bei
Fritz Cassens • Neermoor

Roll-Betten Kinder-Betten Metall-Betten

Spezialhaus Oelrichs, Leer,
Wilhelmstr. 85, 2 Min v. Bahnhof.

Trauer-sachen farbt innerhalb 24 Stunden

Färberei Alting
LEER

So Gott will, feiern
unsere lieben Eltern
**Peter Heynon u. Frau,
Gretina, geb. Janssen**
zu **Iheringsfehn** am 15. 5. 1938
das **Fest der silbernen Hochzeit**
Dem Jubelpaar wünschen wir
Gottes reichen Segen.

Die dankbaren Kinder.

Familiennachrichten

Für die vielen Glückwünsche zu unserer goldenen
Hochzeit sagen wir hiermit allen unsern
herzlichsten Dank.

Heinrich Graventein u. Frau Marie, geb. Hartmann
Leer, den 10. Mai 1938.

Leer, Wittlich, den 11. Mai 1938.

Statt Karten!

Gestern nachmittag entschlief sanft und
ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Groß- und Urgroßmutter

Frau Friederike Mainz

geb. Gräfe

im 86. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen aller Angehörigen

H. Siebels und Frau, geb. Mainz.

Beerdigung findet am Sonnabend, dem 14. Mai,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Hindenburgstr. 67
aus statt.

Heimat, Hammrich, Himmel

otz. In Ostfriesland tragen kleinere fließende Gewässer hin und wieder die Namen Biege oder Beeke. Im Süden Deutschlands lautet der Name Bach. Unser ostfriesisches Niederdeutsch kennt außerdem die Namen Seege und Seele. Das Hochdeutsche setzt dafür den Namen See. Warum die verschiedenen Namen? Hier hat die Landschaft diktiert. Die Tiefebene bedingt mit dem geringen Gefälle das gemächliche, ruhige Fließen des Wassers. Das malt das Niederdeutsche mit den zweifelsigen Wörtern Seele, Seele, mit den langen Klingelnamen. Der gebirgige Süden Deutschlands läßt das Wasser flürzen und jagen. Das bezeichnen treffend die Wörter Bach und See. Es soll damit dargetan werden, daß die Sprache bodengebunden ist.

Wer einmal versucht, das altbekannte Wort Heimat in das ostfriesische Plattdeutsch zu überlegen, wird zu dem erstaunlichen Ergebnis kommen, daß ein entsprechendes Wort nicht vorhanden ist. Hier einen Zufall anzuerkennen, kann nicht befriedigen. Eine Ursache muß vorhanden sein. Sollte sie in der Landschaft liegen?

Um die Grundzüge der Bedeutung des Wortes Heimat festzulegen, unteruchen wir den Sinn der Wortverwandten, die sich als Heim, Hammrich und Himmel vorstellen.

In der alten Sprache bedeutete das Umstandswort heim, heime sonst wie „nach Hause“ und „zu Hause“. Das Dingwort Heimat ist durch Zusammenstellung mit dem urakten Wort Od gebildet, das hier „väterlicher Ader“ bedeutet.

Da arme Wort Hammrich ist einer fortwährenden Mißhandlung ausgesetzt, indem man seine erste Silbe im n. derz, die zweite im hochdeutschen Gewand marschieren läßt. Nach Richtshofen, dem friesischen Rechts- und Sprachforscher, dem man schon einiges Vertrauen schenken darf, ist es aus den beiden Wörtern heim und merit zusammengesetzt. Ersteres bedeutet Heim oder Dorf, letzteres Markt. Zur Beglaubigung folge eine Leseprobe aus dem Westlawerischen Text des friesischen Rechts: Dat hi Fresa dat wyta moet den da hermerit beer hy oen eerwod is ende ayn oen jnare wer haet, hwer se die santis ende bis tottinges eerwe. (Daß der Friesen das wissen soll in „der Hammerit“ in welcher er erblich angefaßen ist und Gegen in seinem Besitz hat, wo das Erbe der Heiligen und des Königs liegt.)

Wie das Wort Heimat die Vorstellungsverbinding Haus und Ader erhält, so das Wort Hammrich Haus und Wiese. So berichtet nämlich Richtshofen: „Hammerita hießen Dorfgemeinheiten, insbesondere Gemeinbewiesen, die zur Benutzung unter die Mitbesitzer nach je vier Jahren aufs neue verteilt wurden.“ Der Begriff der altmodischen Allmende war nämlich ursprünglich nicht, wie Darre in seinem „Wauerentum“ bestätigt, mit dem Ackerland, sondern mit Weide und Wiese verbunden. Unsere alten Wiesengebiete gewinnen damit eine besondere Bedeutung.

In der nordischen Götterjage antwortet der Zwerg Alfwik auf die Frage Njafors: „Wie heißt der Himmel bei allen Lebewesen?“ Jolgendermaßen: „Die Menschen jagen Himmel, die Men Dach, Windweber die Wanen, die Riesen Ueberwelt, die Lichtalben Glanzheim, und wir Schwarzzerge nennen ihn Trüffelort.“ Zweimal ist also der Himmel Wohnung, einmal Dach und einmal Heim. Glanz oder Gladshem ist die Götterburg, von der es heißt: Hell schimmert ihr Dach; denn es ist mit silbernen Schilden gedeckt.“ Daß hiermit die

Sterne gemeint sind, bestätigt die germanische Grundform des Wortes Himmel, hemina, die Stein und Himmel bedeutet. Der schönste Saal Gladshems ist Walhalla. Stellen wir nun noch die sinnverwandten ewigen „Jagdgründe“ daneben, so wird deutlich, daß auch für den Begriff Himmel die Ausgangsvorstellungen „Häuslichkeit zum Schutz“ und „Wohnraum zur Versorgung“ sind.

Sind nun für Niederdeutschen die beiden Wörter Heim und Od, die das Wort Heimat enthält, unbekannt, so daß aus diesem Grunde die Bildung eines entsprechenden Wortes unterblieb? Im Hinblick dem Altsächsenwangelium, vor 846 auf niederdeutschem Sprachgebiet geschrieben, treten beide Wörter allein und in Verbindungen auf. Der Himmel wird hier „odas hem“ und „ny odes hem“ genannt, was man „erhöhtes Erbgutshem“ übersetzen kann. Das Wort Od, das sonst selten geworden ist, lebt noch in den niederdeutschen Personennamen Odo (Familiennamen Odens), Udo, Ube (F. Uden), Ade, Adde (F. Aden, Aden), Edo, Ede (F. Eden). Auch in dem bekannten Odje liegt der beregte Stamm. Also sogar die Prägung des Wortes Heimat hätte auf niederdeutschem Sprachgebiet erfolgen können, zum mindesten müßte man erwarten, daß es übernommen worden wäre.

Bodenfunde der Steinzeit, unter ihnen der berühmte Pflug von Walle als Kronzeuge für den Ehrentitel Ostfrieslands als Heimat, erzählen von einem erbitterten Kampf der Bauern gegen ihre unheimlichen Feinde, das Moor und die Heide. Aufgefundenen Herbstellen und Aderstufen auf dem Sandboden unter dem Hochmoor lassen kummervolle Abschiedsgebet vor unser Auge treten. Bis ins einzelne vorstellbar ist der Fluch, den der Steinzeitbauer dem tiefenden Ungeheuer entgegenklauberte, als er seinen letzten, den höchsten Ader, den die Moorflaute vergiftete, verlassen mußte und seinen Pflug der Moorflaute überließ. Über die ganze Geest jagte ihn das Gespenst. Anschaulich schildert August Hinrichs dieses Trauerspiel in „Licht der Heimat“. Der Ader erscheint

Gebt alle für das Jugendherbergswerk am 14. und 15. Mai.

als Schloß und Prinzessin, der Fein als Moorhexe und Sumpfkönig. Der ragende Eichenwald samt Schloß und Turm werden von dem Ungeheuer verschluckt. Tief hat sich das Unterliegen der Volkseele eingeprißt.

In der angelsächsischen Beowulfjage tritt ein Ungetüm auf, Grendel genannt, das Hunderte von Menschen im Schlafe morderd und von dem Reden Beowulf besiegt wird. Auch die Mutter des Unholts, das Meer- oder Moorweib, wird von ihm erlegt. Es ist nachgewiesen, daß die Sage bei den Friesen entstanden ist. Die friesische Sage zählt sogar Hengist und Horja, die Führer des Eroberungszuges, zu den Friesen. Wie allen großen Sagen liegt auch der Beowulfjage ein Ereignis zugrunde, das die Volkseele mächtig erschütterte hat. Hier ist es der Durchbruch der Nordsee zwischen England und dem Festlande, der das Gebaren der Nordsee derart veränderte, daß ihre nunmehrige Wildheit und Bosheit als unheimliches Ungeheuer verkörpert wurde. Tückische Sturmfluten rissen

schlafende Menschen in den nassen Tod und zerstörten ein gewaltiges Gebiet, das einst Heimat war, wie der Bericht des Pfarrers Nicolai von Borkum beweist, der im Jahre 1789 bei eine tiefen Ebbe weit nordwestlich von der Insel freigespülte Marschlandsreste mit deutlichen Aderstufen fand. Wie unglücklich die Chaulen, so nannten die Römer die damaligen Bewohner, jagen, erzählt der Römer Plinius in seinem bekannten Bericht. Hier handelt es sich jedoch nur um das strittige Rückzugswohngebiet; denn die Bodenfunde entrollen ein weitentlich freundlicheres Bild. Die Größe des verlorengegangenen Gebietes übersteht man, wenn festgestellt wird, daß Ostfriesland einst soweit im Binnenland lag wie heute etwa der Teutoburger Wald. Zu dem Moor geflocht sich also das Meer als Störer des heimlichen Friedens.

Wie der Name Hammrich andeutet und die zahlreichen verlassenen Wohnstätten bekräftigen, müssen zeitweise die Niedermoor- und das Senken des Bodens oder Steigen des Wassers vollzogen sich im Verlauf von Jahrhunderten und Jahrtausenden; aber die Spuren der Zerstörungen lagen immer offen vor Augen, und Sage, Lied und Sprichwort tragen einschneidende Geschehnisse ebenfalls durch Jahrtausende; denn die Sprache ist bodengebunden.

Das Wissen um die Unsicherheit des Wohnens vertrat sich nicht mit der Vorstellung des Geborgenseins, die in dem Worte Heimat liegt. Das Wohnen an der Küste der Nordsee ist auf Kampf gestellt. In dem Wort Heimat läuten Friedensglocken.

A. Schöneboom.

Aufbau eines Waldarbeiterberufes

otz. Die Aufgaben der Forstwirtschaft im Dritten Reich können nur mit einer Gefolgschaft gemeistert werden, die weltanschaulich fest auf dem Boden des Nationalsozialismus steht, mit dem Wald und Betrieb verwachsen ist, um Ziele und Aufgaben der Forstwirtschaft weiß und ihre Aufgaben wirklich beherrscht und meistert. Es wird daher im ganzen Reichsgebiet der Aufbau eines Waldarbeiterberufs in Angriff genommen.

Für diesen Aufbau sind erstmalig Ostern 1938 überall Waldarbeiterlehrlinge einzustellen. Es sind dabei eine zweijährige Waldarbeiterlehrezeit, eine zweijährige Waldarbeiterberufszeit mit kostenlosem Besuch einer Waldarbeiterberufsschule vorgesehen und weitere Aufstiegsmöglichkeiten geschaffen werden.

Die Schulentlassenen werden bei dem zuständigen Staatlichen Forstamt angemeldet, das die kostenlose Untersuchung der Gesundheitsverhältnisse bei einem beamteten Arzt veranlaßt und über die Einstellung des Jungen nach Prüfung der Verhältnisse und nach Maßgabe der vorhandenen Lehrstellen entscheidet.

Eingestellt kann nur werden, wer 1. die Gewähr dafür bietet, daß er für den nationalsozialistischen Staat eintritt und 2. völlig gesund ist und keine körperlichen Fehler hat. Nähere Auskünfte über die Einstellungs- und Ausbildungsmöglichkeiten erteilen alle Arbeitsämter.

Berzauberte Metalle

„Das deutsche Rohstoffwunder“

otz. Nachstehend bringen wir einen allgemein interessierenden Auschnitt aus dem Wert von A. Böhle, „Das deutsche Rohstoffwunder“ (Wandlungen der deutschen Rohstoffwirtschaft), das in mehr als 500 Seiten Umfang mit sehr vielen ausgezeichneten Bildern und statistischen Tabellen im Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Fortel & Co., Stuttgart, Pfaffenstraße 20, herausgegeben wird.

Wissenschaft und Forschung erkennen das Wesen der Metalle.

Ein so hochentwickelter Industrieorganismus, wie ihn der deutsche darstellt, bedarf nicht nur der Röhre und der Metalle schlechthin, sondern auch der Wissenschaft und der Forschung, um die Metallrohstoffe in ihrem ganzen Wesen, in ihrem Aufbau und in ihrem Verhältnis zueinander kennen zu lernen und aus dieser Erkenntnis heraus den hohen Qualitätsstand der deutschen Fertigfabrikation zu gewährleisten. Längst ist die Metallgestaltung und der Metallverbrauch aus der einseitigen Eisenverwendung hinausgewachsen. Die moderne Physik und Chemie haben neue Wege gefunden, um Stahl und Eisen zu erziehen, oder sie haben das Eisen zu einer Wertgestaltung gebracht, die vielfach die der Edelmetalle übertrifft; erinnert sei etwa an die winzige Feder einer Taschenuhr.

Eine gewaltige Entwicklung liegt zwischen der Herstellung der einfachen Bronze und des Kupfers, das schon 2000 v. Chr. einem ganzen Zeitalter ein Gepräge gab, und unserer heutigen Metallgestaltung. Wann das Eisen in die Kultur der Menschheit trat, weiß man nicht mit Bestimmtheit. Sicher haben die alten Völker das Eisen und seine Legierungen gekannt, denn Homer spricht schon von der Härte des Eisens und uralt eisenmonumentale beweisen, daß man sich in alten Zeiten schon auf das Eisenschmelzen verstand. Aber erst im 18. und 19. Jahrhundert wurde die Eisentechnik vollkommen. 1730 gelang es dem Engländer Huntsman Stahl zu erzeugen und Alfred Krupp entwickelte Anfang des 19. Jahrhunderts unter dem Druck der Kontinentalperre ein deutsches Stahlerzeugungsverfahren. Als dann im Laufe des 19. Jahrhunderts immer mehr anstelle der Holzkohle der Steinkohlens für das Eisenschmelzen trat, das Windfischverfahren und die von Siemens erfundene Regenerativschmelzöfen benützt wurden und damit auch die Herstellung größerer Eiseneinheiten möglich war, öffnete sich für die deutsche Metallwirtschaft der Weg zum Aufstieg. Sorby untersuchte als erster im Jahre 1863 die Metalle mit dem Mikroskop und Martens schuf im Jahre 1879 die metallographische Wissenschaft, wodurch man zu der Erkenntnis kam, daß die Metalle aus unzähligen kleinen Kristallen bestehen, die in einer bestimmten Lagerung das entsprechende Metall gestalten. Damit war auch die Vorbedingung für die spätere Erkenntnis von W. B. D.

ur, Robert Austen und Osmon gegeben, daß für die Legierung der Metalle dieselben Gesetzmäßigkeiten zutreffen wie für die Lösung von Salzen im Wasser. Heute weiß die Metallwissenschaft, daß die Metalle keine toten Körper sind, sondern ähnlich wie die organischen Körper Leben besitzen. Nach den Feststellungen im Röntgenbild sind es ganze Gitterwerke von Metallkristallen, in denen infolge der ihnen innewohnenden Wärmeenergie eine ständige Schwingung vorstatten geht. Erst diese Erkenntnis öffnete den Weg, um zu erkennen, nach welchen Gesetzen die Diffusion, d. h. die Verschmelzung verschiedener Metalle unter dem Einfluß von Wärme vor sich geht.

Mit der theoretischen Erkenntnis vom Wesen und Aufbau der Metalle war freilich das Ziel noch nicht erreicht. Man mußte sie auch in die Praxis umsetzen. Durch die Bestimmung der Leitfähigkeit der Metalle, durch das spezifische Gewicht, und nicht zuletzt durch die Untersuchungen mittels Röntgenstrahlen, die Laue (1912) und Debye-Scherrer (1916) zuerst vornahm, wurde die metallurgische Wissenschaft eingehend über den Aufbau der Metalle, über die Zusammenlegung der Kristallgitter die Veränderung der Metallgefüge bei Druck, Warm- und Kaltbehandlung unterrichtet; darnach konnten Legierung, Behandlung und Verwendung eingerichtet werden.

Die Alterung des Eisens wird beseitigt

Man hat auf dem oben genannten Wege beispielsweise die Ursachen der Alterserscheinung des Eisens gefunden. Noch vor wenigen Jahren nahm man an, daß die Alterserscheinung des Eisens, die zu großen Verlusten der Eisensubstanz führte, eine gleichmäßige Eigentümlichkeit des Eisens sei. Erst im Jahre 1921 kam man dann zu der Feststellung, daß die Alterserscheinung nicht im Metall selbst begründet liegt, sondern durch mikroskopisch feine Einlagerungen im Feinbau des Eisens hervorgerufen wird, also mit anderen Worten, daß, wie beim Solze, auch gewissermaßen ein „Bazillus“ an der Alterung schuld ist, der sich 1925 als geringe Beimischung von Stickstoff- und Sauerstoffmengen herausstellte, deren Einfluß auf das Eisen früher unbeachtet blieb. Die Metallurgie half sich bei der Unschädlichmachung dieser Beimischung durch Zusatz von 0,5 v. H. Aluminium zum flüssigen Stahl, wobei die Nitride und Oxide des Eisens gewissermaßen eingelapfelt und zur Unlöslichkeit gebracht werden. Man kann sich vorstellen, daß durch diese Entdeckung dem Wirtschaftslieben ganz ungeheure Werte, die früher durch das Altern des Eisens frühzeitig verloren gingen, erhalten bleiben.

Neuartige Metall-Legierungen.

Gleich groß sind auch die Erfolge der Metallurgie bei der Gewinnung besonderer Metalle, die stark schwingenden

Beanspruchungen standhalten müssen, beispielsweise beim Flugzeug und Kraftwagen. Unendlich groß ist die Zahl der gehärteten Metalle, der raffinierten Stähle, der Werkzeugstähle und der säurebeständigen Metalle. Bedeutet es nicht einen Triumph der Metallurgie, wenn man durch zielstrebiges Forschen erkannt hat, daß das weiche Blei durch eine Legierung mit nur einem Prozent Antimon so an Härte zunimmt, daß die Stärke von Bleirohren oder Kabelmanteilen um ein Drittel verringert werden kann und damit ein Drittel des bisherigen Bleiverbrauchs für diese Zwecke eingespart wird. Die gleichen Erfolge errang man auf dem Gebiete der Zinkwirtschaft. Zink galt früher als sprödes Metall das sich durch Wasserdampf leicht zerlegte und, wie der Techniker es nennt, nicht „maßhaltig“ war. Man entdeckte, daß diese Nachteile auf die Verunreinigung des Zinkes mit Blei zurückzuführen waren. Man hat es durch die Elektrolyse verstanden, nicht nur ein fast vollkommen reines Zink herzustellen, sondern auch 0,01 v. H. Fremdbestandteile anhaften und dadurch die Zinkrohren vollkommen auszuscheiden, sondern durch geringe Legierungen mit Aluminium und Kupfer das Zink so zu härten, daß dieses Metall einem weit größeren Beanspruchungszweck zugeführt werden kann als früher.

Ueberhaupt spielt die Umlagerung der Legierungstechnik in der Metallindustrie eine große Rolle. Es geht heute vor allem darum, Metalle zu entwickeln, die einerseits aus heimischen Rohstoffen hergestellt werden, andererseits zum Legieren nur solche Metalle zu verwenden, die die Devisen in möglichst geringem Maße belasten. Bei der Entwicklung der schon an anderer Stelle genannten Chrommolybdänstähle anstelle der bisherigen Chromnickelstähle handelt es sich vor allem darum, große Mengen des devisenbelastenden Nickels zu sparen, oder diesen für andere, hochwertigere Zwecke zu verwenden. So ist es mit Hilfe des Nidels gelungen, ganz neuartige Magnetsstähle zu entwickeln, die für die Fernmeldetechnik unentbehrlich sind. Das Permally, das nicht weniger als 78,5 v. H. Nidel enthält und sich leicht magnetisieren läßt, ist ein für derartige Zwecke verwendbares Metall, zu dem sich in jüngster Zeit ein aus Eisen, Aluminium und Nidel bestehender Magnetsstahl gesellte, der alle bisher bekannten Magnetsstähle derart an Leistung übertrifft, daß er, selbst bei seinem hohen Nidelgehalt, noch eine Ergänzung für die Devisenwirtschaft bedeutet. Dieser Stahl, den ein Japaner erfand, ist nicht nur so weich, daß man ihn mit der Hand biegen kann, sondern er hat auch die merkwürdige Eigenschaft, daß zwei Metallstücke frei übereinander gleiten können, so stark sind die in ihnen wohnenden magnetischen Kräfte. Nun haben deutsche Forscher aber auch schon hochwertige Magnetsstähle erfunden mit denselben Eigenschaften der Nidelstähle, die nur aus Eisen mit geringen Zusätzen von Aluminium und Silizium bestehen.

Pugnbüchse und Umgebungen

H.S.-Reichsschießwettbewerb 38

013. Am Sonntag, dem 8. Mai, fand die beste Gesehigkeit des Bannes Emstand (383) in Herbrum zum Ausscheidungsschießen bereit. Wie wir bereits meldeten, haben in diesem Jahre 18 Gesehigkeiten mit je 25 Mann an diesem Schießen teilgenommen. Bedingungen waren, 5 Schuß liegend angelegt und 5 Schuß liegend freihändig auf 50 Meter. Von den 18 Mannschaften ging die Gesehigkeit 4 Achendorf mit dem Durchschnittsergebnis von 7,8 als beste des Mannes hervor. Durch dieses Ergebnis hat sich die Gesehigkeit 4 das Recht zur Teilnahme am Ausscheidungsschießen, das um den Pokal des Reichsjugendführers geht, erworben. Pünktlich um 13 Uhr, nachdem die Beding und die Mannschaften verabschiedet, nach den Regeln der Hitterjugend, begann das Schießen. Mit großer Spannung wurde, nachdem das Schießen um 15.50 Uhr beendet war, von den H.S.-Jungen das Ergebnis erwartet. Leider war es nicht so gut, wie beim Ausscheidungsschießen um die Bannmeisterschaft. Mit 754 Ringen im Durchschnitt wird keine Aussicht bestehen, gegen die Leistungsschützen der Stadtmannschaften zu konkurrieren. Erfreulich ist aber, die Begeisterung bei den Hittern festzustellen, mit welchem Eifer sie sich bemühen und Opfer bringen, um für die hohen Ziele der Erziehung der H.S. sich einzusetzen. Nach Beendigung des Schießens sprach der Beauftragte für Leibeserziehung Biermann über die Aufstellung von Leistungsmannschaften in den Vereinen, und gab den Jungen die beabsichtigte Forderung, im nächsten Jahr durch Mitarbeit der Vereine ein wesentlich besseres Ergebnis zu erzielen.

014. H.S.-Frauenschieß. In der Zeit vom 16. Mai bis zum 1. Juni d. J. finden jeden nachmittags von 3-5 Uhr in der Mühlenstraße Sänglingsplatzschule statt. Der Anfortenbeitrag beträgt 2,40 RM. Ein gleicher Kursus wird in dieser Zeit abends von 7-10 Uhr auch im Kindergarten am Obenende abgehalten werden. Anmeldungen sind an Frau Katenkamp bzw. Frä. Wintering zu richten.

015. Neubau. Der Westfälische Neubau an der Landstraße Papenburg-Achendorf schreitet rüstig voran.

016. Von der Straße. Im Mittelkanal ist man gegenwärtig stark mit der Reinigung bzw. Wiederherstellung der zum Kanal führenden, beschädigten, verstopften oder verunreinigten Abwasserrohre beschäftigt.

017. Achendorf. Ehrung der Freikorpskämpfer. Durch den Kameradschaftsverein der Kameradschaft Achendorf des Reichskriegerbundes Kapitän wurde den Freikorpskämpfern Kreisoberinspektor Tölle und Gendarmeriehauptwachmeister Diekhäuser eine Ehrenrunde überreicht. Dem Kapitänverband wurde die Betreuung der verdienten Freikorpskämpfer übertragen.

018. Achendorf. In dem am kommenden Sonntag in Lathen stattfindenden Turnier wird sich auch von hier eine Abordnung beteiligen. Das hier am 28. d. Mts. abhaltende Fahr- und Reitturnier wird bereits eifrig vorbereitet. Einige Stände wie auch die Wirtschaft wurden bereits vergeben.

019. Achendorf. Schwere zu Fall kam hier am Montag in der Hindenburgstraße ein junger Mann mit seinem Fahrrad. Wäh-

rend der Fahrt löste sich die Lichtmaschine an seinem Rad und fiel zwischen die Räder. Durch den plötzlichen Aufschlag des Mann im Bogen auf die Straße. Außer Verletzungen am Arm, zog er sich eine Verletzung an der rechten Schläfe zu. Zwei Speichen gingen zu Bruch.

020. Achendorf. N.S.D.-Sprechstunden. Die bisher hier Mittwochs abgehaltenen Sprechstunden wurden nunmehr auf Donnerstag für die Zeit von 15-17 Uhr verlegt.

021. Brual. Freitagen als Rätenmörder. Einem Brualer Hühnerhändler wurden mehrere Kühen durch ein Freitagen getötet. Der Täter war einem Jäger aus der Nachbargemeinde R. entwichen.

022. Herbrum. Im Verlauf der hier in letzter Zeit in größerem Ausmaß zur Ausführung gelangenden Reparaturarbeiten, der Straßenausbesserung usw., wurde jetzt auch die Fahrbahn der Kanalbrücke erneuert.

023. Lathen. Der dreimonatigen Ausbildung einer großen Anzahl von Kellnerinnen und Kellnern schließt sich am Sonnabend, dem 14. d. Mts. die Prüfung der Teilnehmer an. Die Verberkeitung der Fernverkehrsstraße Lathen-Daten schreitet rüstig voran.

024. Lathen. Waffen in Kinderhand. Durch das leichtsinnige Hantieren mit einem 6 mm-Gewehr wurde hier ein Schüler stark gefährdet. Ein Schuß drang ihm eben über dem Auge in den Kopf und blieb dort stecken. Glücklicherweise konnte die Kugel entfernt werden und sind keine weiteren Schäden zu befürchten. — Vor den Amtsträgern des Reichsjugendbundes sprach hier der Kreisgruppenführer Pg. Walter aus Papenburg über organisatorische Fragen. — Von acht Jungjägern haben hier sieben die Prüfung zur Erlangung eines Jagdscheines bestanden.

025. Lorup. Der hier neuerdings eröffnete Kindergarten findet seitens der Bewohner unseres Ortes viel Anklang. — 81 Jahre alt wurde hier am Sonnabend der Landwirt L. an den.

026. Mhebe. Kommanden Sonntag findet in der Vosse-Scheverischen Wirtschaft eine ernste Schießübung der Mitglieder des Mheber Schützenvereins statt. Die Leitung übernimmt der Schießwart H. Menning. Da auch in diesem Falle es sich um Erprobung der vorgeschriebenen Übungen handelt, ist die Teilnahme unbedingt erforderlich und für jedes Mitglied Pflicht.

027. Mhebe. Viehhütung. Mehrfach wurde schon beobachtet, daß in verschiedenen Weideteilen der Gemarkung fremdes Vieh Weideland betrat. In einigen Fällen handelt es sich um Pferde, welche bei nicht genügender Achtsamkeit des Viehhüters in anderer Leute Weide eintraten und dort Schaden anrichteten. Es ist dringend erforderlich, daß von vornherein solchen Zuständen einhalt geboten wird. So mußte in den letzten Tagen in einem Falle zur Ausschüttung und Einlösung des fremden Viehs geschritten werden.

028. Sögel. Unter recht guter Beteiligung wurde hier am Sonntag vom Schützenverein das diesjährige Sommer-Schießprogramm in Angriff genommen. Viel Interesse fand das Ausschießen einer Ehrenrunde.

Vergeltung der „OJZ“

Freundschaftsspiel des VfL Germania am 15. Mai.

01. Da die 1. Mannschaft des VfL das 2. Spiel um den Aufstieg in die Bezirksklasse erst am 26. Mai (Sammelfahrt) gegen SuS, Delmenhorst zu befechten hat, wurde für den 15. Mai ein Freundschaftsspiel abgehalten. Eine Wanderreise bis Himmelfahrt hält die Mannschaftsleitung im Interesse der Schlagskraft der Mannschaft für nicht angebracht. Zudem befindet sich die VfL-Mannschaft zu einer ausgedehnten Freizeitreise in der Pfalz. Die Papenburg Sportfreunde trennen sich zu dem Spiel gegen Germania, es war schon lange ihr Wunsch, einmal gegen Ostfrieslands beste Mannschaft in Leer spielen zu dürfen. In diesem Zusammenhang dürfte die Nachricht interessieren, daß Germania Leer für das Stadion-Entweidungsspiel in Papenburg gewillt wird.

Vogel der Lilla-Jugend

Fußballspiel um die Bannmeisterschaft von Ostfriesland

02. Am morgigen Donnerstag, abends 7.15 Uhr, findet das Endspiel um die Bannmeisterschaft von Ostfriesland in Aurich, Osterfeld statt. Die beiden Endspielgegner, Gesehigkeit 37/191 Bessum und Gesehigkeit 1/191 Aurich, haben sich ungeschlagen bis zum Endspiel durchgeschlagen. Es war kein leichter Weg. Über vierzig Mannschaften kämpften zunächst um den Titel eines Unterbannmeisters. Nachdem die vierzehn Unterbannmeister festgestellt, mußten diese die weiteren Spiele um die Bannmeisterschaft austragen. Im letzten Spiel konnte Aurich die Mannschaft von Biesmoor mit 6:0 Toren schlagen, die Besieger konnten gegen die starke Vertretung von Norden mit 3:0 Toren siegreich bleiben. Nun stehen sich die beiden Gegner am morgigen Donnerstag gegenüber, um den Titel eines Bannmeisters von Ostfriesland zu erringen. Beide Mannschaften werden ihr Bestes tun, um den Sieg zu erringen. Die Besieger, eine überaus sehr starke Mannschaft, haben ein kleines Plus voraus. Aurichs Mannschaft hat in den letzten Spielen sehr viel hinzugelernt und wird den Besiegern alles abverlangen.

Der Sieger aus diesem Spiel soll den Bann am kommenden Sonntag in den weiteren Gruppenspielen vertreten. Bann 381 Leer, 59 Wilhelmshaven und 191 Aurich sind zu einer Gruppe zusammengestellt. Der Meister vom Bann 181 Leer ist für Sonntag der Gegner. Das Spiel findet um 15 Uhr in Aurich, Osterfeld, statt.

Um den Fußballmeister des Bannes Emstand (383) Werle gegen Secke 3:0.

03. Am Sonntag, dem 8. Mai, fanden sich in Lathen die Unterbannmeister 3 und 5 Werle gegen Secke in der Schlußrunde gegenüber. Um 16 Uhr wurde der Anstoß getätigt. Die Mannschaften spielten in der Aufstellung Werle: Diebhaus, Klumpe, Beckmann; Secke: Gernsleben, Olliges, Rieselhorst, Einhaus, Heermann, Cloupenburg, Bannmann; gegen Secke: Stehmann, Hehmeier, Grotenhied, Strodt, Heermann, Käte, Kehrroffes, Behring, Boll, Kahner, Többen. Secke hat Anstoß, spielt gegen Wind. Durch allzu große Nervosität beider Mannschaften konnte das Spiel in den ersten 10 Minuten nicht recht fallen. Erst nach und nach fanden sich die Mannschaften zu beruhigendem, ausgeglichenerem Spiel. Begünstigt durch den starken Gegenwind konnte die Werle-Mannschaft vor Halbzeit 2 mal glücklich den Ball ins Tor einstoßen. Stärke, von der Werle-Mannschaft vorgetragenem Vorherrscher, übertrugen ständig an dem sehr guten Torwart Diebhaus Werle. Diebhaus, der sein letztes Spiel in der Jugend absolvierte, berechnete, als der beste Nachwuchsspieler der Jugend zu gelten. In wohlüberlegter Art hielt er die schwersten Bälle. In der 2. Halbzeit, nachdem die Werle mit Rückenwind spielten, aber durch das hervorragende Spiel Diebhaus nicht zum Erfolg kommen konnten, fiel der Mut der Werle-Mannschaft. Die letzte Wertstellung des Spieles verlief etwas schleppend. Das Spiel endete mit einem 3:0-Sieg für Werle. Von dem Fußballschiedsrichter wurde das Spiel mit und über geleitet. Nach Beendigung des Spieles wurde dem Sieger Werle von dem Kreisleiter Pg. Wulcher gestifteter Preis (eine Führerbinde) durch den Bannführer Beckner überreicht. In sportlichen Ermahnungen wies der Bannführer Beckner

die beiden Jugendmannschaften auf das hohe Ziel der sportlichen Arbeit hin.

Am Sonntag, dem 15. Mai, wird die Werle-Mannschaft am ersten Gruppenspiel des Gebietes Nordsee (7) in Ringen gegen den Jüngeren Bannmeister des Spieles austragen. Wir hoffen, daß sie auch hier mit gutem Erfolg abschneiden werden, um in die Zwischenrunde des Gruppenspiels in Osnabrück berufen zu werden.

Letzte Schiffbauübungen

Schiffbauwerke im Hafen von Leer.

Angenommene Schiffe: 8. 5. Grete, Dohren; Kanalbaart 18. Briefer; W. D. 5. Meyerhoff; 9. 5. Gerda, Wäpkes; Reih, von Ed; Rheinus 114, Dann; Billy, Schulte; Cornelia, de Booff; Entreprise, Schmitz; Gertraud, Hartmann; Dini, Post; Elisabeth, Boonman; Grete, Wendt; Henriette, Wändrup; Annemarie, Schoon; 10. 5. Maria, Rodewien; Einigkeit, de Vries; Mimi, Bunge; Elisabeth, Wäpkes; Maria, Gröfing; D. Dollart, Post; abgefahrene Schiffe: 9. 5. Gertha Johanne, de Buhr; 2 Geschwister, Möhlmann; Hoffnung, Briefer; Grete, Dohren; Gerda, Wäpkes; Annemarie, Lüttemann; 10. 5. Transsport 27, Koers; Rheinus 114, Dann; Gertraud, Hartmann; Dini, Post; Annemarie, Schoon; Einigkeit, de Vries.



Ortsgruppe Bunde.

Morgen, Donnerstag, um 20 Uhr, im „Hotel zur Winke“ wichtige Besprechung, zu der das Erscheinen des Ortsgruppenführers, Kreisführer Jellens und Hochleiter und der Führer der Gliedermannen und der angeschlossenen Verbände dringend erforderlich ist.

Motiv-G.S. Gesehigkeit No 1/381, Leer. Die Gesehigkeit tritt am Mittwoch, 11. 5. 38, um 19.45 Uhr, beim Gymnasium mit Turntag an.

H.S. Morinegesehigkeit M 1/381, Leer. Heute (Mittwochabend) tritt die ganze Gesehigkeit einmütlich der Neubestimmung mit Turntag bei der Sanderbühnenhalle an.

H.S. Riebergergesehigkeit R. 1/381. Heute abend tritt die Riebergergesehigkeit um 8.10 Uhr bei der Berufsschule an.

H.S. Gesehigkeit 1/381, Leer. Heute abend tritt die gesamte Gesehigkeit 1 um 20.15 Uhr zum Gesehigkeitsspiel beim H.S.-Heim Fabrijusstraße 1 an.

H.S. Gesehigkeit 1/381, Spielmannsgruppe. Der Spielmannsgruppe der H.S., Gesehigkeit 1/381 Leer, tritt heute abend, den 11. Mai d. J., um 8.15 Uhr, beim H.S.-Heim an der Fabrijusstraße mit Instrumenten zum Dienst an.

H.S. Gesehigkeit 2/381, Laga. Heute treten sämtliche Führer der Gesehigkeit um 20 Uhr auf dem Schulplatz in Laga an.

Untergangsspiel der Leer. Alle Mädchen, auch die der Instrumentengruppe, treten am Mittwoch pünktlich um 20 Uhr beim Gymnasium an. Kein Mädchen darf fehlen. Einwoige Entschuldigungen sind schriftlich abzugeben.

BM., Gruppe 2/381. Alle Mädchen treten am Mittwoch, dem 11. d. Mts., um 8 1/2 Uhr, in vorchriftsmäßiger Tracht beim Gymnasium zum Gruppenappell an.

BM., Gruppe 2/381, Laga. Das Turnen der Schäften 4, 5, 6 fällt heute abend aus. Dafür findet für alle Führerinnen des BM., und der BM., eine Besprechung um 8 Uhr in der Schule statt. — Die Schäften 1, 2 und 3 turnen am Donnerstag um 8 Uhr auf dem Sportplatz, die Schäften 4, 5 und 6 am Freitag.

BM., Hrböhe. Am Mittwoch, dem 11. 5. 38, treten alle Mädchen um 20 Uhr bei der Schule zum Heimabend an.

Sprechtag.

Der nächste Sprechtag findet am Freitag, dem 13. Mai 1938, von vormittags 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr im Kreishaufe in Sögel statt. Achendorf, den 2. Mai 1938. Der Landrat und Vorsitzende des Kreis Ausschusses, gez. Cronewald.

Kreisbauernschaft Leer.

Für die nachstehenden Ortsbauernschaften findet eine Kontrolle der Beitragsmarken für Gesehichtsmittglieder statt. Die Betriebsführer werden hierdurch aufgefordert, mit den Beitragskarten an den zuständigen Kontrollstellen zu erscheinen. Die Gartenbaubetriebe haben auch teilzunehmen.

am 19. 5. 38	Uhrzeit	Lokal
Northmoor	8.30 - 9.00	Töpfer
Fillum	9.15 - 9.45	Pleis
Lammertsfehn	10.00 - 10.30	Duin
Nordgeorgesehn	10.45 - 11.15	Groen
Jäbberde	11.30 - 12.00	Lüning
Hollen	13.00 - 13.30	Gärtner
Südgeorgesehn	13.45 - 14.15	Janßen
Daten	14.30 - 15.00	Hotel zum Schinken
Stickhausen-Deide	15.15 - 15.30	Gasthof zur Post, Deide
Barge		
Potschaufen	15.45 - 16.15	Boekhoff
Ammerlum	16.30 - 17.00	Dieken
Amdorf	17.30 - 18.00	Lay, Amdorf
Neuburg		
am 20. 5. 38		
Laga	8.30 - 9.00	Schütte
Lagabirum	9.15 - 9.45	Haffelmann
Brinkum	10.00 - 10.30	Haffelstele
Holland	10.45 - 11.15	Prent
Heel	11.30 - 12.00	Berghaus, Heel
Reinemoor		
Stikkelkamperfehn	12.45 - 13.15	Janßen
Schwerinsdorf		
Selverde	13.30 - 14.00	Gerdes
Remels	14.15 - 15.00	Kleibauer
Bähren	15.15 - 15.45	J. Duin
Gr.-Sander	16.00 - 16.30	Seeger, Gr.-Sander
Al.-Sander		
Stapel u. Meinersfehn	16.45 - 17.00	Schule, Stapel
Spols	17.15 - 17.30	Gemeindebüro
Pogbaufen	17.45 - 18.00	Boekhoff
Al.-Oldendorf	18.15 - 18.45	Möhlmann, Al.-Oldendorf
Gr.-Oldendorf		
Neufirrel	19.00 - 19.45	Wohnung des Ortsbauernführers D. Johren, Neufirrel
Firrel		
Neudorf		

Nichterscheinen zieht Bestrafung gemäß § 11 der Beitragsordnung nach sich. Der Kreisbauernführer, J. Cl. Janßen.

Zuchtstuten-Versicherung für den Kreis Leer

Die Vorführungstermine für die diesjährigen Neu- resp. Nachversicherungen finden wie folgt statt:

Dienstag, den 17. Mai 1938	
8.15 Uhr vormittags	in Irböhe bei A. van Mark,
10.30 "	in Großwolde bei Schaa,
11.00 "	in Steensfelde bei Müller,
1.00 " nachmittags	in Völlen bei Schulte,
2.30 "	in Mark bei Hennings,
4.00 "	in Driever bei Krüzinga,
5.00 "	in Ecklum bei Gerdes (Jahre),
6.00 "	in Ijckleger bei Harbers.
Mittwoch, den 18. Mai 1938	
8.30 Uhr vormittags	in Retteburg bei Bauer Loerts,
10.00 "	in Aolmbuhen bei Strenge,
12.00 "	in Collingdorf bei Diekmann,
1.15 " nachmittags	in Schattburg bei Janßen,
2.00 "	in Bäckemoor bei Buschmann,
	für Bäckemoor, Stintick und Schmerigshöen,
4.00 "	in Breinermoor bei Struck.
Donnerstag, den 19. Mai 1938	
8.45 Uhr vormittags	in Hollen bei Deder,
10.00 "	in Remels bei Kleibauer,
11.30 "	in Selverde bei Gerdes,
12.30 " nachmittags	in Heel bei Barkei,
1.30 "	in Brinkum bei Cordes,
3.00 "	in Lagabirum bei Bruns,
4.15 "	in Laga bei Janßen,
5.30 "	in Neuburg bei Dänekas,
6.30 "	in Amdorf bei Ley.
Freitag, den 20. Mai 1938	
8.30 Uhr vormittags	in Heiseldersiel bei Jelden,
9.30 "	in Jemgumerfähre bei Thedinga,
10.00 "	in Terboza bei van Loh,
11.00 "	in Rorichum bei Düpre,
11.50 "	in Iergast bei Tuifer,
12.50 " nachmittags	in Veikum bei Siles,
2.00 "	in Oiderlum bei Brandt,
4.00 "	in Reeremoor bei van Lengen.
Montag, den 23. Mai 1938	
8.30 Uhr vormittags	in Northmoor bei Möhlmann,
10.00 "	in Holland bei de Klefe,
10.30 "	in Filium bei Dieken,
11.30 "	in Deide bei Tamminga,
1.00 " nachmittags	in Potschaufen bei Boekhoff,
2.30 "	in Rabenbrücke bei de Buhr,
3.30 "	in Holte bei Meiners,
4.00 "	in Rhauhe bei Tamming,
4.45 "	in Langholt bei J. U. Schmidt,
Dienstag, den 24. Mai 1938	
8.15 Uhr vormittags	in Doenhufen bei Roffinghaus,
9.00 "	in Rüttermoor bei Jökken,
9.30 "	in Heisfelde bei Barkei,
11.00 "	in Leer bei Harms,
12.30 " nachmittags	in Vingum bei Müntinga,
1.45 "	in Hagum bei Gastmann,
3.45 "	in Diele bei Denske.

Alle versicherten Stuten sind, soweit dieselben nicht vor dem 1. Dezember 1937 abgemeldet waren, der Kommission vorzuführen. Im Termin sind zu zahlen: 1. für jede vorgesehene Stute 2.50 RM. Aufnahme-Gebühr, 2. und als 1. Hebung 1938: 1% der Versicherungs-Summe, 3. für jedes Mitglied 3.- RM. Jahresbeitrag 1938, 4. für jedes neu aufgenommenen Mitglied 10.- RM. Eintrittsgeld. Neu aufgenommen werden nur Stuten im Alter von 2 bis höchstens 8 Jahren. Breinermoor, den 10. Mai 1938. Der Direktor, G. Rademacher.